Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Montag, 11. Dezember 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements-schriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt | Nummer 289

Anarchismus in Spanien

Expreßzug Valencia–Sevilla zum Entgleisen gebracht – Der Aufbau des Reichsnährstandes
Ein Dokument des Volksverrats der SPD.

Straßenkämpfe in allen Städten

Eisenbahnbrücke gesprengt: 40 Tote

Madrid, 10. Dez. Ueber den spanischen Aufstandsversuch besagen nun Nachrichten, daß dessen Leitung in den Händen der syndikalistischen Gewerkschaften (CNT) und der Vereinigung der Iberischen Anarchisten (FAI) liegt, die durch Flugblätter zum bewaffneten Aufstand gegen den Staat aufgerufen haben. Der Staat sei mit Waffengewalt zu zerschlagen. Es gebe künftig keine Autorität mehr und das Privateigentum habe zu bestehen aufgehört. Arbeiterausschüsse hätten dafür zu sorgen, daß der Produktionsprozeß nicht unterbrochen würde. Die Arbeiterschaft solle sich in den Häusern der Reichen häuslich einrichten, während der Landbesitz sofort von den revolutionären Gemeindekomitees zu beschlagnahmen sei.

Die Anarcho-syndikalistische Aufstandsbewegung flammte in der Nacht zum Sonntag erneut auf. In **Madrid**, wo bisher nichts vorgefallen war, explodierten 11 Bomben. Wie durch ein Wunder haben diese verbrecherischen Akte keine Menschenleben gefordert. Der Sachschaden ist groß.

Fünfzehn Kilometer von Valencia entfernt wurde der Expreßzug Valencia—Sevilla durch Sprengung einer Brücke zum Entgleisen gebracht. Der Zug stürzte in die Tiefe. Fünf Tote wurden geborgen. Privatmeldungen zufolge befinden sich noch 30 Tote in einem zertrümmerten Wagen, so daß sich die Gesamtzahl der Toten mit 35 bis 40, die der Verletzten auf 50 geschätzt werden kann.

Inmitten der Bergungsarbeiten der Opfer der Zugkatastrophe eröffneten plötzlich vorgegangene kommunistische Schützen ein heftiges Gewehrfeuer auf die Rettungsmannschaften. Kurz darauf wurde auch der Hilfszug, der die Toten und Verwundeten abtransportierte, von den Kommunisten unter Schnellfeuer genommen. Dieser Roheitsakt hat unter der friedliebenden Bevölkerung maßlose Erbitterung hervorgerufen. Mehrere Militärpatrouillen haben die Verfolgung der verbrecherischen Schützen aufgenommen.

In **Granada** legten die Extremisten an sechs Kirchen und Klöstern Feuer, die zum großen Teil niederbrannten. Die Wasserleitungen sind zerstört.

In **Saragossa** versuchten die Anarchisten das Zivilgouvernement zu stürmen, wobei es sechs Tote gab. Die Truppen wurden von den Dächern beschossen.

In **Villanueva** in der Provinz Badajoz gingen bei einer dort abgehaltenen Musterung die Rekruten zu den Aufständischen über, wobei es zu einem kurzen Feuergefecht gekommen sein soll.

In den Abendstunden verteilten in Madrid Frauen von mehreren Kraftwagen aus Flugzettel der Syndikalistischen Gewerkschaften mit der Mitteilung, daß für ganz Spanien der revolutionäre Generalstreik angeordnet sei.

Die Regierung hat sich gezwungen gesehen, den bereits seit einigen Tagen verhängten Alarmzustand zum Belagerungszustand zu verschärfen.

Während in den großen Städten dank des zahlreichen Einsatzes von Polizeitruppen der Aufstand verhältnismäßig schnell eingedämmt werden konnte, dauerten in den kleineren Orten Kataloniens die Kämpfe den ganzen Sonntag über an. In Saragossa hatten die Extremisten im Laufe des Tages noch ein Kloster angezündet. In dieser Stadt sind weitere zwei Todesopfer zu verzeichnen.

In Madrid herrscht Ruhe. Die Gesamtzahl der Toten wird amtlich mit 14, darunter 4 Polizeibeamte, angegeben, die der Verwundeten als sehr zahlreich bezeichnet. Die Rechtspresse fordert die sofortige Wiedereinführung der Todesstrafe.

Bedeutsame Tagung im Braunen Haus

München 10. Dezember. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

„Am Sonnabend, dem 9. Dezember, vormittags, fand im großen Sitzungssaal des Braunen Hauses eine bedeutsame Sitzung statt, die der Stellvertreter des Führers einberufen hatte. Es waren anwesend die Reichsleiter der Partei, die Amtsleiter der PO und einige andere führende Männer der Bewegung. In der Aussprache wurden dem Stellvertreter des Führers die schwebenden Fragen der Parteiorganisation in aller Ausführlichkeit vorgetragen. Es wurde besonders betont, daß ein enger Zusammenhang zwischen den einzelnen Parteigenossen und der Reichsleitung gewährleistet ist. Insonderheit wurde in den Berichten an den stellvertretenden Führer der alten Parteigenossen gedacht, die in unveränderter Treue, Hingabe und Opferbereitschaft auf ihren Posten im Reich stehen. Auf diesen Parteigenossen, in denen der Führer seine stärkste Stütze im deutschen Volk hat, ruht die große Organisation der NSDAP: Das war das wesentlichste stimmungsmäßige Ergebnis der Tagung.

„Revision bedeutet Krieg"

Benesch und Titulescu treffen sich in Kaschau

Kaschau (Slowakei), 11. Dez. Der rumänische Außenminister Titulescu ist Sonntag abend in Kaschau eingetroffen und wurde vom tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch auf dem Bahnsteig erwartet. Auf eine Begrüßungsrede antwortete Titulescu in französischer Sprache. Er kam dabei auch auf die Revisionsbestrebungen zu sprechen und sagte wörtlich:

„Da solche Bestrebungen nun einmal vorhanden sind, kann es mir niemand übel nehmen, wenn ich in meinem Namen und auch im Namen des Außenministers Dr. Benesch erkläre: Revision würde Krieg bedeuten. Ich will den Krieg nicht und auch Dr. Benesch will den Krieg nicht. Eben deshalb wollen wir auch die Revision nicht. Wenn sich aber jemand Krieg und Revision wünscht, so fürchten wir das nicht, sondern wir sind stark genug, um jeden derartigen Angriff abzuwehren".

Den rumänischen Gästen wurde entsprechend der alten slowakischen Sitte Brot und Salz gereicht. Titulescu sagte aus diesem Anlaß, Rumänien, die Tschechoslowakei und Südslawien seien ein Körper. Dieser Ausspruch wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Viele Tausende von Menschen bereiteten den beiden Ministern vor dem Bahnhof stürmische Kundgebungen.

Die Hetzmethoden der Emigranten

Enthüllungen über eine Pariser Marxistenkonferenz

Paris, 11. Dezember. Die „Saarbrückener Zeitung" veröffentlicht einen Bericht über eine internationale Sozialistenkonferenz, die zwar bereits im August d. J. in Paris stattgefunden hat, nichtsdestoweniger aber die schamlose Hetze der ins Ausland geflüchteten Marxisten gegen das Reich enthüllt.

Wels, Breitscheid und Höltermann haben sich dabei besonders hervorgetan. Wels erklärte, die sozialdemokratische Organisation in Deutschland sei im Aufbau begriffen. Die leitenden Funktionäre seien alle mit neutralen Paßen versehen. Wenn auch einige tausend Blätter abgefangen wurden, so stände doch fest, daß wöchentlich der „Vorwärts" in einer Auflage von 1 Million im Kleinformat nach Deutschland gesandt wird. Wels prophezeite dann noch für den Winter eine große Teuerung und Unruhen in Deutschland. (!)

Wesentlich sei, daß man der deutschen Regierung außenpolitisch so viel Schwierigkeiten wie möglich mache.

Breitscheid betonte, daß der Boykott deutscher Waren viel schärfer durchgeführt werden müsse. Es müsse zu einer Transportsperre kommen.

Höltermann meinte, nach der Diktatur Hitlers könne nur die Diktatur der Arbeiterklasse folgen. Um aber die Diktatur vorzubereiten, müsse jetzt in Deutschland gearbeitet werden. Es müßten militärische Formationen gebildet werden, die im Falle des Zusammenbruchs sofort die Macht an sich reißen. Die Internationale müsse eine Sammlung einleiten. Dieses Geld werde nur für den Kampf gegen den Faschismus in Deutschland verwendet.

Die Fraktionen in den verschiedenen Ländern sollten in ihren Parlamenten dafür sorgen, daß Deutschland abgerüstet bleibt.

Schließlich müsse man sich der ausländischen Riesensender, die bis weit in Deutschland hinein auch mit dem Volksempfänger gehört werden, bedienen

Chautemps erstes Vertrauensvotum

Regierungsmehrheit bei einer Vorabstimmung in der französischen Kammer — Annahme der Sonderabgabe von den Beamtengehältern

Paris, 9. Dezember. Die Kammer setzte heute die Beratung über die Finanzsanierungsvorlage fort. Zur Debatte stand der Artikel 6 über die Sonderabgabe von den Beamtengehältern also eine Frage, die bereits vielen voraufgegangenen Regierungen gefährlich geworden ist. Ministerpräsident Chautemps richtete einen dringenden Appell an die Kammer und auch an die Beamten, der budgetären Lage Rechnung zu tragen.

Der erste Paragraph von Artikel 6, der bestimmt, daß sämtliche Festbesoldeten, darunter die Beamten, auf Gehälter von 12 000 Francs ab eine Sonderabgabe zu leisten haben, wurde nach Stellung der Vertrauensfrage durch Ministerpräsident Chautemps von der Kammer mit 403 gegen 163 Stimmen angenommen.

Hanns Kerrl 46 Jahre

Von Graf Reischach.

Am heutigen Montag begeht der preußische Justizminister Staatsrat Pg. Hanns Kerrl seinen 46. Geburtstag

Der Name Hanns Kerrls ist mit der Geschichte des Nationalsozialismus und damit des neuen Deutschland aufs Engste verbunden, indem schon früh stand Hanns Kerrl in den Reihen der braunen Armee, schon früh kämpfte er unter Einsatz seiner ganzen Person für das, was damals noch in nebelhafter Ferne stand und was heute Wirklichkeit ist.

Das Erleben des großen Krieges

In Fallersleben wurde Hanns Kerrl geboren und wandte sich dem Justizdienst zu. 1913 trat er als Einjährig-Freiwilliger in die Armee ein und rückte mit seinem Regiment in den großen Krieg. So wie seine beiden Brüder stand er stets in vorderster Front, wurde selbst, während zwei seiner Brüder im großen Kriege fielen, mehrfach verwundet. Als Leutnant und Kompagnieführer zeichnete er sich aus.

Das Erleben des großen Krieges wirkte in ihm nach und ließ ihn erkennen, was morsch und faul war, und nach neuen Wegen und neuen Ideen suchen. Der Sohn der niedersächsischen Heimat erkannte früh, daß nur einer das Geschick des deutschen Volkes wenden könne: Adolf Hitler. Schon 1923 gründete er in Fallersleben eine Ortsgruppe der NSDAP, um später, als er als Justizoberrentmeister in Peine tätig war, dort zusammen mit seinem Freund Bernhard Rust für die Idee Adolf Hitlers zu kämpfen und Niedersachsen für den Nationalsozialismus zu erobern. Als Kreisleiter in Peine stand er auf verantwortungsvollem Posten und es gelang ihm, aus der einst roten Hochburg ein nationalsozialistisches Zentrum zu machen.

Im Preußischen Landtag

1928 zog Hanns Kerrl als einer der sechs in den Preußischen Landtag ein, in dem er sich durch sein großes Wissen und sein klares nüchternes Denken bald auch die Achtung der Gegner erworben hatte. Als die Nationalsozialisten als stärkste Fraktion in Preußen einzogen, war es Hanns Kerrl, der als erster Nationalsozialist das Präsidium übernahm.

Ein Prälat Lauscher und ein Herr Heilmann werden vielleicht noch jetzt oft schmerzlich an die Ereignisse zurückdenken, die sie zuerst als Siege für sich buchten, um schließlich einsehen zu müssen, daß diese Siege durch Hanns Kerrls geschickte Verhandlungstaktik zu Etappen des Niedergangs des Novembersystems geworden waren.

Das Vertrauen des Führers rief Hanns Kerrl am 23. März 1933 auf das verantwortungsvolle Amt des Reichskommissars für das Preußische Justizministerium und wenig später des Justizministers.

Ruhig, aber eisern konsequent ging der neue Justizminister an die gewaltige Aufgabe heran, und ihm und seinem Staatssekretär Roland Freisler ist es zu verdanken, daß die Justiz im größten deutschen Lande schon in wenigen Monaten wieder zu einer Dienerin des Volkes und aus der Gosse herausgehoben wurde.

Kerrl stellvertretender Führer des BNSDJ

Berlin, 10. Dezember. Der Reichsjuristenführer, Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank hat den preußischen Justizminister Staatsrat Pg. Kerrl zu seinem Vertreter in der Führung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen berufen.

Zum zweiten Stellvertreter wurde Staatssekretär Dr. Roland Freisler berufen.

Wir haben auch ein Recht vor der Geschichte zur Härte; kommende Generationen werden uns Dank wissen, daß wir Mut und Härte gezeigt haben.

Bayerischer Justizminister Dr. Frank in München am 20. April 1933

Revolutionär und Nationalsozialist

Hanns Kerrl ist auf seinem Posten der Revolutionär und Nationalsozialist geblieben, als der er zehn Jahre um die Macht gekämpft hatte. Mit eiserner Faust griff er durch und gewann andererseits durch sein schlichtes menschliches Auftreten die Herzen der Menschen, die bisher von dem System mißbraucht worden waren.

Aus der gewaltigen Fülle der vom Preußischen Justizministerium unter Hanns Kerrl geleisteten Arbeit sei nur die Schaffung der Zentralstaatsanwaltschaft des Korruptions-Dezernats hervorgehoben, ferner die grundlegende Umgestaltung des Strafvollstreckungs- und Gnadenwesens, die Beschleunigung der Straf- und Ziviljustiz, die geradezu revolutionäre Neuregelung der Heranbildung und Prüfung des juristischen Nachwuchses und schließlich war es Hanns Kerrl, der das preußische Erbhofgesetz, das als Grundlage für das Reichserbhofgesetz diente, im Preußenkabinett einbrachte, und damit trotz vielfacher Widerständen den ersten kühnen Schritt zur absoluten Umgestaltung der deutschen Bauernpolitik tat. Dieses Gesetz, das Kerrl zusammen mit seinen Freunden Darré, Willickens und Freisler schuf, allein würde genügen, um Hanns Kerrls Namen in der Geschichte festzuhalten.

So kann Hanns Kerrl am heutigen Tage auf ein Leben voll Kämpfe, aber auch voll schöner Erfolge zurückblicken.

Von ihm, dem stillen, aufrechten Niedersachsen wissen wir, daß er stets kein höheres Ziel kennt, als seinem Führer und seinem Volk zu dienen und das Volk weiß, daß es von Hanns Kerrl noch viel erwarten darf.

Stabschef Röhm an Grippe erkrankt

Berlin, 11. Dezember. Der Pressereferent der obersten SA-Führung gibt bekannt:

Der Chef des Stabes der SA, Ernst Röhm, ist an Grippe erkrankt und hat sich in häusliche Pflege begeben. Infolge seiner Erkrankung ist er außerstande, in der nächsten Zeit dienstlichen und privaten Einladungen, auch solchen, die er bereits angenommen hat, Folge zu leisten.

De Valera gegen Blauhemden

Auch O'Duffy soll verhaftet werden.

London, 11. Dezember. De Valera setzt die scharfen Maßnahmen gegen die verbotene Blauhemdenorganisation fort. Am Sonnabend wurden erneut mehrere Mitglieder der Blauhemden wegen Besitzes von Feuerwaffen und Munition festgenommen. Wie verlautet, beabsichtigt de Valera, auch den Führer der Blauhemden, General O'Duffy, und seine Unterführer verhaften zu lassen.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Sunday Chronicle" erklärte de Valera, das irische Volk werde sich bei einer Volksabstimmung mit überwältigender Mehrheit für die irische Republik entscheiden.

Von Blomberg besucht von Epp. Reichswehrminister von Blomberg hat am Sonntag dem Reichsstatthalter Ritter von Epp und der bayerischen Regierung einen Besuch abgestattet.

Der Reichsnährstand

Grundlegende Verordnung über Aufgabe und Aufbau von Reichsminister Darré

Berlin, 11. Dez. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, hat soeben auf Grund des Reichsnährstandgesetzes vom 13. November 1933 die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen.

Danach ist der Reichsnährstand die Vertretung der deutschen Bauernschaft und der deutschen Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Landhandels (Groß- und Kleinhandel) und der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Der Reichsnährstand ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts. Er hat bis zur anderweiten Regelung durch den Reichsbauernführer seinen Sitz in Berlin.

Nach der Verordnung hat der Reichsnährstand

die Aufgabe

seine Angehörigen in Verantwortung für Volk und Reich zu einer lebendskräftigen Stütze für den Aufbau, die Erhaltung und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen. Er hat insbesondere die Aufgabe, das deutsche Bauerntum und die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Landhandel sowie die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten zwischen seinen Angehörigen zu regeln, zwischen den Bestrebungen der von ihm umschlossenen Kräfte einen dem Gemeinwohl dienenden Ausgleich herbeizuführen und die Behörden bei allen den Reichsnährstand betreffenden Fragen zu unterstützen.

Der Reichsnährstand hat die Verpflichtung, über die Standesehre seiner Angehörigen zu wachen.

Der Reichsnährstand umfaßt

alle, die im deutschen Reich als Eigentümer, Eigenbesitzer, Eigenberechtigte, Nutznießer, Verpächter oder Pächter, bäuerlicher oder landwirtschaftlicher Betriebe, oder als Familienangehörige Arbeiter, Angestellte oder Beamte in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend tätig sind, ferner frühere Eigentümer und Nutznießer landwirtschaftlicher Grundstücke, die an diese noch bestimmte Ansprüche haben. Ferner gehören zum Reichsnährstand die landwirtschaftlichen Genossenschaften einschließlich ihrer Zusammenschlüsse und sonstigen Einrichtungen und alle natürlichen und juristischen Personen, die im deutschen Reiche den Landhandel (Groß- und Kleinhandel) oder die Be- oder Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse betreiben. Die Zugehörigkeit im einzelnen regelt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Die Landwirtschaft im Sinne dieser Verordnung umfaßt nicht nur die eigentliche Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerei und die Jagd.

An die Stelle des deutschen Landwirtschaftsrates der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und der öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern, Bauernkammern) tritt als deren Rechtsnachfolger der Reichsnährstand.

Zur Vereinfachung des Aufbaues und der Verwaltung des Reichsnährstandes können Vereine, Vereinigungen und Verbände ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform, die die wirtschaftspolitische, fachliche und geistige Förderung sowie die Wahrung der Belange der Landwirtschaft oder der Angehörigen des Reichsnährstandes zum Zweck haben, durch Anordnung des Reichsbauernführers in den Reichsnährstand eingegliedert werden. Ueber das Verfahren zu dieser

Eingliederung

trifft die Verordnung im einzelnen nähere Bestimmungen.

Der Reichsbauernführer ist der Führer und gesetzliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er wird vom Reichskanzler ernannt. Der Reichsbauernführer ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. Er kann seine Befugnisse auf nachgeordnete Stellen übertragen.

Der Reichsnährstand gliedert sich örtlich in

Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften.

Führer der Landesbauernschaft ist der Landesbauernführer, Führer der Kreisbauernschaft der Kreisbauernführer, Führer der Ortsbauernschaft der Ortsbauernführer. Der Reichsnährstand erhebt von seinen Mitgliedern Beiträge, die der Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft festlegt. Die Beiträge werden wie öffentliche Abgaben von den Finanzämtern eingezogen und ohne Abzug an den Reichsnährstand abgeführt.

Die Staatsaufsicht über den Reichsnährstand führt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Nachtsitzung des Großen Faschistenrates

Ein „Gesetz zur Gründung der Korporation".

Rom, 11. Dez. In einer langen Nachtsitzung, die bis in die vierte Morgenstunde des Sonntags andauerte, hat der Große Faschistenrat das „Gesetz zur Gründung der Korporationen" durchberaten und damit seine Herbstsitzung beendet.

Das Gesetz besteht aus 15 Artikel und ist ein Rahmengesetz, das die Verbindung der Korporationen mit den Staats- und Parteiorganen gibt.

Wesentlich ist Artikel 1, der besagt, daß die Korporationen durch Erlaß des Chefs der Regierung auf Vorschlag des Korporationsministers und unter Anhörung des korporativen Zentralausschusses gegründet werden. Alle Einzelheiten des Aufbaues bleiben also dem Gründungserlaß vorbehalten.

In dem Gesetz ist dem Chef der Regierung auch die Ernennung eines Ministers oder Staatssekretärs oder des Parteisekretärs zum Vorsitzenden der Korporationen, ferner die Bestätigung der Mitglieder der Ratsausschüsse der einzelnen Korporationen vorbehalten.

Das Gesetz legt ferner in allgemeinster Form die Aufgaben der Korporationen fest, jedoch werden die gesamten Aufgaben der nachträglichen Sanktionierung durch den Chef der Regierung unterstellt. Im letzten Artikel wird schließlich festgelegt, daß durch königlichen Erlaß die Zusammensetzung des Nationalrates der Korporation verändert werden wird.

Auflösung der „Eisernen Garde" in Rumänien

Bukarest, 11. Dez. Am Sonntag wurde die Auflösung der Eisernen Garde durchgeführt. Zunächst wurden alle erreichbaren Unterführer verhaftet. Der Führer der Eisernen Garde, Codreanu, konnte entkommen; ebenso Prof. Krainic, der Chefredakteur des Blattes „Calendarul", der durch seine deutsch-freundliche Politik bekannt ist. — In Bukarest verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Es kam allerdings verschiedentlich zu Kundgebungen, die aber von der Polizei mühelos zerstreut wurden. 86 Ruhestörer wurden verhaftet. Die Wahlvorschläge der Eisernen Garde wurden für ungültig erklärt, so daß die Partei, die bisher vier Sitze hatte, im Parlament nicht mehr vertreten sein wird.

Noch keine bestimmten Reichsreformpläne

Berlin, 10. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Frage der Reichsreform noch keine Pläne bestimmter Art festgelegt wurden. Insbesondere ist es unzutreffend, daß die neuerdings in der Presse häufig erwähnte, schon 1930 verfaßte Schrift „Grundlagen der kommenden Verfassung" von Nicolai irgendwie für das Reichsinnenministerium bindend sei.

Es zeugt für die politische Instinktlosigkeit gewisser Zeitungen, daß sie die Pläne von Nicolai mit Sensationshunger aufgegriffen und in aller Breite erörtert haben, obwohl ihnen bekannt sein dürfte, daß es unangebracht ist, mit unreifen Plänen die Oeffentlichkeit zu beunruhigen.

Wann wird es diese Presse lernen, ihr vom Konkurrenzneid getriebenes schrankenloses Geltungsbedürfnis auch einmal staatspolitischen Notwendigkeiten unterzuordnen?

Neue Unterredung des Führers mit Poncet?

Paris, 11. Dezember. In hiesigen politischen Kreisen spricht man von einer bevorstehenden neuen Unterredung zwischen Botschafter Francois Poncet und dem Führer.

Während der außenpolitische Berichterstatter des scharfmacherischen „Echo de Paris" im Zusammenhang hiermit behauptet, die französische Regierung habe ihre Botschafter angewiesen, die Vorschläge des Führers als Verhandlungsgrundlage abzulehnen, schreibt der Außenpolitiker des „Excelsior", Francois Poncet habe den Reichsaußenminister bei seiner letzten Unterredung um einige Aufklärungen politischer, rechtlicher und technischer Art über die Erklärungen gebeten, die der Führer ihm am 23. November gemacht habe.

Danach scheint die französische Regierung noch keinen Beschluß in dieser Richtung gefaßt zu haben. Diese Auffassung wird auch dadurch bestärkt, daß der englische Botschafter erst am Sonntag aus London zurückkehrt, um die französische Regierung über die Auffassung Englands zu unterrichten. Die französische Regierung tritt außerdem erst am Dienstag zu einem Ministerrat zusammen und es ist wahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit die Frage der Fortsetzung der deutsch-französischen Vorbesprechungen eingehend geprüft werden wird.

Man wird abwarten müssen, ob es sich hierbei nicht nur um Pariser Versuchsballons handelt, weil die Situation für Frankreich etwas ungemütlich zu werden beginnt.

Die Gottlosenzentrale setzt in Straßburg. Vor einigen Monaten hatte sich die Internationale kommunistische Gottlosenzentrale in Basel niedergelassen und versorgte von hier aus die Welt mit Propagandamaterial. Da ihre Tätigkeit von verschiedenen amtlichen Schweizer Stellen beanstandet wurde, hat die Organisation nunmehr ihren Sitz nach Straßburg verlegt.

Der Findling Europas

Zum 100. Todestage des Kaspar Hauser am 17. Dezember – Die Geschichte eines ungelösten Menschenrätsels

(4. Fortsetzung.) Von Horst W. Karsten.

Und das ist Wasser auf die Mühlen aller Zweifler. Man stellt kurzerhand die Behauptung auf:

Kaspar Hauser, dieser verlogene Bursche, den sein europäischer Ruhm kitzelt, hat sich entschlossen, diesem Ruhm noch ein wenig nachzuhelfen. Deshalb hat er sich einfach selbst die Kopfverwundung mit einem Dolch beigebracht und dann das saubere Märchen von dem Attentat des maskierten Unbekannten erfunden.

Ein gefährlicher Lügner, dieser Kaspar Hauser. . .

Diese Behauptung spukt noch heute in den Hirnen der Zweifler, die so gern bereit sind, alles Dunkle, Unvorstellbare, Mystische, Außergewöhnliche kaltblütig zu leugnen. — Welch ein Betrügergenie müßte dieser junge Mensch gewesen sein, der, unter ständiger scharfer Beobachtung, Jahre hindurch eine „Rolle" durchhielt, ohne jemals auf Widersprüchen ertappt zu werden — und selbst nach einem Jahrhundert überführt zu sein. . .

Ein Pair von England tritt auf.

War es nun Attentat oder Selbstverwundung: jedenfalls bringt das Ereignis eine Wandlung in das Leben des Findlings Kaspar Hauser. Man entfernt ihn aus dem Haus des Gymnasialprofessors Daumer und gibt ihn in Pflege und Pension zu dem Kaufmann Biberach.

Das Ehepaar Biberach führt ein großes Haus. Was für eine glänzende Attraktion ist da der berühmte Findling, dieses Kind Europas, dieser Kaspar Hauser. Der junge Mensch, scheu immer noch und unbeholfen, wenn auch rasch lernend und sanftmütig sich schickend in die Gegebenheiten des Lebens und der Welt wird, wie ein seltenes Tier oder eine einmalige, sehenswürdige Mißgeburt, den Gästen des Hauses vorgeführt und muß ihnen „seine Männchen" machen.

Daneben wird er für „die Welt" erzogen, so wie die sich im Gehirn ausgesprochener Spießbürger malt. Man zirkelt an seiner Kleidung, moniert jede Geste, ertappt ihn angeblich auf grotesken Lügen, wenn Kaspar Hauser in seiner Lebensfremdheit die Dinge des öfteren anders sieht und schildert, als sie dem spießbürgerlichen Hirn und Herzen der Pflegeeltern sich malen.

Es ist keine gute Zeit für den Findling... Sie scheint sich erst zu lichten, als in Nürnberg eine hochgeborene Persönlichkeit eintrifft und im Hause des Kaufmanns Biberach vorstellig wird mit dem ausgesprochenen Wunsch, den berühmten unglückseligen Kaspar Hauser kennen zu lernen:

Henry Lord Stanhope, Earl of Chesterfield, Pair von England.

Was für ein Name, was für ein Titel, was für ein Adel, was für eine Weltläufigkeit, was für eine Bekanntschaft: das Ehepaar Biberach vorab die Dame des Hauses, weiß sich vor Eitelkeit und Befriedigung kaum die lassen.

Mylord, o bitte sehr, treten Sie ein, belieben Sie zu schauen und zu prüfen! Hier sehen Sie das größte derzeitige Wunder Europas, den berühmten Findling und Schweißnichtwoher, das grandiose Mysterium des Jahrhunderts — im Vertrauen gesagt: selbst wir wissen nicht, ob das nicht nun doch ein Schwindler ist, dieser Hauser! Aber belieben Mylord sich selbst, durch eigenen Augenschein, ein Bild zu machen, bitte ergebenst, Mylord, stets Ihnen zu Diensten, beehren Sie unsere arme Hütte, so oft Sie es wollen!

Der geheimnisvolle Lord.

Lord Stanhope beehrt das Biberachsche Haus ausgiebigst. Er widmet seine ganze Nürnberger Zeit diesem seltsamen Kaspar Hauser. Gewiß, sein Ruf und unenträtselteles Geheimnis ist bis nach England gedrungen und hat des Lords bitterweiches Herz gerührt — sagt er. Welch ein edler Jüngling — welch ein unglücklicher Mensch — sagt er. Hier hat ein britischer Lord seine verfluchte Menschenpflicht zu erfüllen: sich dieses unglückseligen Findlings anzunehmen — sagt er.

Er weicht nicht von Hausers Seite. Und endlich tritt er gar an den Nürnberger Magistrat heran mit dem unumwundenen Vorschlag: er wolle den Hauser, diesen edlen Jüngling, adoptieren, er werde ihm ein wahrer Vater sein — bitte sehr, meine Herren: hier sind meine Kreditbriefe, seht, in welch glänzende Condition der Findling hineinkommt durch meine Tat. Na?!

Der Magistrat berät und ist schier bereit, auf das Angebot einzugehen. Da nimmt der Präsident von Feuerbach den edlen Lord näher in Augenschein, prüft ihn auf Herz und Nieren — und alsbald verliert Seine Lordschaft heftig an Interesse für den Findling Europas. Man macht ihm zuviel bürokratische Schwierigkeiten und Scherereien, und das sich gefallen zu lassen, ist ein Pair von England nicht gewillt.

Ueber kurz oder lang verschwindet der edle Lord aus Nürnberg und aus Deutschland.

Er hat eine gewisse Summe für den Lebensunterhalt des Kaspar Hauser zurückgelassen, er schickt von irgendwo aus der Welt ab und an noch einmal eine kleine Summe — inzwischen aber tauchen dunkle Gerüchte auf über die Person, den Lebenswandel, die pekuniäre Lage, den Ruf des seltsamen Mannes aus Britannien. Der Volksmund beginnt zu munkeln:

„Ein Mitverschworener war das! Ein Spion! Wer weiß, was er in Wahrheit gegen den armen Hauser im Schilde führte, wenn er des jungen Menschen nur für immer habhaft geworden wäre. . ."

Man will sogar festgestellt haben, daß zur Zeit, da der Hauser im Daumerschen Haus verwundet wurde, zumindest ein vertrauter Bediensteter des Lords in Nürnberg anwesend gewesen sei. . . .

Gerücht türmt sich auf Gerücht. Bestehen bleiben natürlich auch die Stimmen, die diese Gerüchte weit wegweisen und dem Lord und seiner besten Absicht dem Findling gegenüber unerbittlich die Stange halten.

Die Rolle, die Lord Stanhope, erst begeistert für den Findling, dann jäh abgekühlt und zuletzt verschwunden, in Sachen „Kaspar Hauser" gespielt hat, ist nie aufgeklärt worden und wird wohl nie mehr restlos aufgeklärt werden.

Fest steht nur eines:

Noch zu Lebzeiten des unglücklichen Kaspar Hauser endet der hochgeborene Lord Stanhope, Earl of Chesterfield, Pair von England, plötzlich durch Selbstmord. . .

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 11-14/fragment/page=0002

Ganz Ungarn verlangt Revision

„Mussolini sekundiert Deutschlands Führer . . .“

Ein Interview mit Exzellenz Professor Graf Teleki, ehem. ungarischem Ministerpräsidenten

Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Exzellenz Prof. Graf Teleki, der vor einigen Tagen für kurze Zeit in Berlin eintraf, gewährte unserem diplomatischen Mitarbeiter eine Unterredung, in der er sich über das Revisions-Problem und die Stellung seines Landes zu unserem Lande und zu Italien äußerte. Exzellenz Teleki führte in dieser Unterredung u. a. aus:

Berlin, 11. Dez. „Seit Jahren verlangt ganz Ungarn, alle seine Parteien, Revision seiner unmöglichen Grenzen. In England und Italien begann man immer mehr und mehr uns in dieser Hinsicht zu helfen. Und im Völkerbund haben wir auch immer wieder betont, daß wir endlich den Frieden wollen, aber nicht in einem derart zerstückelten Lande und in einem derart auseinandergerissenen Volke leben können.“

„Der italienische Vorstoß kam also auch Ihnen zu statten?“

„Natürlich“, meinte der ungarische Staatsmann, „denn sehen Sie: der Völkerbund, der meistens um alle unsere Forderungen elegant herumredete, ist ja nun indirekt aber auch direkt gezwungen, Farbe zu bekennen, — also klipp und klar zu äußern, ob er das

Selbstbestimmungsrecht der Völker

in die Tat umzusetzen gedenke oder nicht. Der Austritt Deutschlands stellte — wenn auch nur indirekt — den Genfer Völkerbund vor die Aufgabe, nun ganz schnell und offen zu sagen, ob er die Gleichberechtigung Deutschlands — und somit auch aller anderen sogenannten besiegten Nationen — anzuerkennen den Willen hat! Und nun fährt der Mussolini'sche Reformwunsch, die Forderung Italiens an Genf auch noch dazwischen — glänzend sekundierte Mussolini Ihrem Führer Adolf Hitler, — ganz gleich, ob die zunächst zu erreichenden Ziele Deutschlands und Italiens die gleichen sind oder nicht.“

„Im englischen Parlament machen sich immer zahlreiche Stimmen bemerkbar, die ebenfalls eine Revision der ungarischen Grenzen befürworten?“

„Ganz recht,“ erwiderte Exzellenz Teleki, „eine ausgezeichnete Hilfe ist da für mein Land gekommen. Denn sehen Sie, nahezu 200 Mitglieder des englischen Parlaments, und noch dazu aus allen Parteien, vertreten die feste Ansicht, daß Ungarns Grenzen revidiert werden müßten, daß die vornehmlich mit Magyaren bewohnten Gebiete baldigst dem Mutterlande zurückgegeben seien. In Bälde dürfte das Parlament dieses Vorgehen besprechen und alsdann muß sich Englands Regierung entscheiden. Diese beschäftigt sich wohl auch mehr denn je mit den

Fragen des Donauraumes,

der dringend einer Lösung bedarf. Ich selbst spreche jetzt über dieses Thema in Hamburg, München und Berlin.“

„Exzellenz tragen ein interessantes Abzeichen?“ war die nächste Frage.

„Das ist unser ungarischer Pfadfinderbund, dessen Ehren-Präsident ich bin. Unsere Pfadfinder, unsere ganze Jugend verzweifelt nicht, sie ist fest entschlossen, sich eine bessere Zukunft zu erkämpfen.“

„Selbst die Tschechei scheint einzusehen, daß Ihrem Lande unrecht angetan worden ist, Exzellenz. Denn im vorigen Jahre bot doch Benesch einige hundert Quadratkilometer und ein paar zehntausend Magyaren sozusagen als „Ausgleich“ an.“

„Dieses Angebot machte er schon, das ist vielleicht noch nicht überall bekannt, bereits im Jahre 1919. Sie sehen, damals schon ahnten die Tschechen, daß es so nicht geht, daß man auf die Dauer Ungarn nicht zerschneiden und zerstückeln kann. Und im vorigen Jahre, Sie haben schon recht, wurde uns

ein gewisses Angebot

gemacht, doch ist dieses nicht ernsthaft zu erwägen. Ungarn besteht darauf und dürfte wohl allein in Europa bei drei Großmächten auf Verständnis stoßen, nämlich Italien, England und Deutschland, daß endlich dem Selbstbestimmungsrecht der Völker Rechnung getragen wird!“

*

Eine Stunde später saß der frühere Ministerpräsident bereits im Zuge nach Hamburg. Bei Exzellenz Teleki handelt es sich um einen ungarischen Staatsmann von Format, von internationaler Bedeutung.

Nur bei den Kommunisten aller Herren Länder ist er recht verhaßt, was also mehr als alles andere für ihn spricht! Denn er war es, der als erster ungarischer Ministerpräsident die Schreckensherrschaft von Bela Kuhn liquidierte, der dem drohenden Chaos in Ungarn und damit in ganz Mitteleuropa Einhalt gebot.

Seine Tatkraft, sein unermüdlicher Eifer und seine persönliche Autorität vermochten damals schnell, Ungarn wieder einem geordneten Staatsleben zuzuführen. Nachdem er aus der Regierung wieder ausgeschieden war, widmete er sich vor allem wieder den Wissenschaften, der Forschung. Exzellenz Teleki gehört zu den besten Geographen Ungarns, genießt als solcher bei Freund und Feind Ansehen und ist auch Professor der Geographie in Budapest.

Jetzt kämpft der hervorragende Staatsmann im Wort und Schrift für die Revision des Vertrages von Trianon und für eine Neuordnung des mitteleuropäischen Raumes. Mögen ihm Erfolge beschieden sein und möge seinem Ungarnvolk, das gerade in diesen Tagen seine Freundschaft zu Deutschland bekundete, indem es dem neuen deutschen Gesandten von Mackensen einen überaus herzlichen Empfang bereitete, eine bessere Zukunft beschieden sein!

Die Anmeldepflicht zur Reichspresse- und Reichsschrifttumskammer

Berlin, 10. Dez. **Der Präsident der Reichspressekammer, Max Amann, und der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, erlassen heute folgende Bekanntmachung über die Anmeldepflicht zur Reichsschrifttumskammer und Reichspressekammer:**

Auf Grund von § 9 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergeses vom 1. Nov. 1933 (Reichsgesetzblatt I, S. 797) bestimmen wir folgendes:

1. Eine schriftstellerische Tätigkeit begründet eine Verpflichtung, der Reichsschrifttums- oder der Reichspressekammer anzugehören, wenn sie ständig ausgeübt wird und die Arbeitskraft des Schaffenden zu einem wesentlichen Teil in Anspruch nimmt. Andernfalls gilt sie als gelegentliche oder geringfügige Tätigkeit. Diese begründet keine Verpflichtung einer Kammerzugehörigkeit.

2. Vor den unter Ziffer 1 aufgeführten Personen gehören zur Reichspressekammer nur die Schriftleiter im Sinne des Schriftleitergesetzes, alle andern unter Ziffer 1 fallenden Personen müssen die Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer erwerben.

Sie erwerben sie durch Beitritt zum Reichsverband Deutscher Schriftsteller.

3. Die Frage, wer Schriftleiter ist und die Anmeldepflicht richtet sich ausschließlich nach den Bestimmungen der in Kürze zu erwartenden Durchführungsverordnung zum Schriftleitergesetz.

4. Wer im Zweifel ist, ob für ihn eine Anmeldepflicht nach Ziffer 1 und 2 im Reichsverband Deutscher Schriftsteller besteht, wird die vorläufige Befugnis zur weiteren Berufsausübung erteilt, wenn er bis zum 15. Dez. einen Antrag über seine Anmeldepflicht an den RDS. richtet.

Für die Anmeldepflicht zum Reichsverband der Deutschen Presse wird ein Termin, bis zu dem die Anmeldung erwirkt sein muß, noch bekanntgegeben.

5. Für Beamte, die sich auf ihrem Berufsgebiet schriftstellerisch betätigen, besteht nach den Grundsätzen von Ziffer 1 eine Anmeldepflicht, wenn die ständische Ausübung schriftstellerischer Tätigkeit zu ihren Berufsaufgaben gehört.

Für Angehörige der Wehrmacht besteht eine Anmeldepflicht nicht, solange sich ihre schriftstellerische Tätigkeit auf militärische Angelegenheiten beschränkt.

Ebensowenig besteht eine Verpflichtung, einer der Kammern anzugehören, für Ausländer, die nicht etwa ihren Wohnsitz im Reichsgebiet haben.

6. Geschäftliche Unternehmungen, die sich nicht allein mit dem Vertrieb von Druckwerken befassen, sind zur Anmeldung bei der Reichsschrifttumskammer nur dann verpflichtet, wenn der Anteil des Umsatzes an Druckwerken 20 Prozent des Gesamtumsatzes übersteigt.

Bulgarischer Königsbesuch in Belgrad

Belgrad, 10. Dezember. Der Hofzug mit dem bulgarischen Königspaar traf am Sonntag nachmittag in Belgrad ein. Am Bahnhof wurden das Königspaar und Ministerpräsident Muschanoff von der gesamten südslavischen Königsfamilie begrüßt. Am Abend fand die erste Besprechung zwischen dem bulgarischen und dem südslavischen Ministerpräsidenten statt.

In Belgrader politischen Kreisen wird angenommen, daß es nicht zum Abschluß eines Vertrages kommen werde. Das Ziel der Königsreise bestehe darin, die Atmosphäre zwischen beiden Ländern zu bessern. Hingegen sei es nötig, daß Handelsvertragsverhandlungen eingeleitet werden würden. Territoriale oder Minderheitenfragen würden nicht zur Sprache kommen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen auf die Vorbereitung eines Balkanpaktes hinzielen.

Nahezu 5 Millionen Rundfunkteilnahmer. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reiche betrug am 1. Dezember 4 837 549 gegenüber 4 635 537 am 1. November d. J. Hiernach ist im Laufe des Monats November eine Zunahme von 202 012 Teilnehmern (4,4 v. H.) eingetreten.

Rheinschiffahrt in Gefahr

Verschärfte Eisverhältnisse im Rhein- und Moselgebiet.

Koblenz, 11. Dez. Die Eisverhältnisse auf den mittelrheinischen Flüssen haben sich infolge der langen Kälteperiode wesentlich verschärft. Die Temperaturen in den rheinischen Rebenbergen bewegen sich zwischen 12 und 14 Grad unter Null. Im vorderen Taunus und in vereinzelten Westerwaldgebieten sind 16 und mehr Grad an der Tagesordnung. Das Eistreiben dauert unvermindert an. Frost hat nunmehr auch große Teile der Nahe und der Lahn zugedeckt. Das Moseltal hat sich bei Trier durch den starken Zutrieb von Saar und Sauer häufig versetzt. In Koblenz erwägt man bei Fortdauer der Kälte das Einfahren der Schiffsbrücke in den Sicherheitshafen. Die Rheinschiffahrt wird bei anhaltendem Treibeis eingestellt werden müssen.

Vier SS-Männer bei einem Autounglück schwer verletzt. Am Sonntag vormittag fuhr ein Auto, das mit fünf der SS angehörenden Landwirten besetzt war, kurz vor Eckorst im Nebel in ein Lastauto hinein. Vier Insassen mußten schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Der fünfte kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Der Stabsleiter der PO Dr. Ley hat eine Verfügung erlassen, nach der die Amtswalter der PO im Dienst (bei Kundgebungen, Versammlungen, Tagungen usw.) nur mit den parteiamtlichen Dienstrangbezeichnungen anzusprechen und anzukündigen sind.

*

Anordnung

In letzter Zeit wird aus allen Teilen des Reiches ein erheblicher Mißbrauch der Hitlerjugend, des Jungvolkes und des BdM zu Sammelzwecken gemeldet.

Ich untersage hiermit den mir unterstellten Jugendverbände ausdrücklich jede Sammeltätigkeit nach 9 Uhr abends, insbesondere Sammlungen in Lichtspieltheatern und Versammlungen.

Ausnahmen bedürfen in jedem Falle meiner vorherigen Genehmigung.

Die Hitlerjugendführer haben darüber hinaus Sorge zu tragen, daß die HJ nicht zu Veranstaltungen anderer Dienststellen herangezogen wird, wenn diese bis in die Nacht hineindauern.

Zahlreiche Stichproben haben ergeben, daß Jugendliche durch andere Organisationen über Gebühr beansprucht wurden, wodurch hier und da Ueberanstrengungen entstanden.

Der HJ-Führer trägt die Verantwortung für die Gesundheit seiner Kameraden. Er soll die ihm anvertraute Jugend nicht verweichlichen, aber er hat die Pflicht, alles abzulehnen und zu untersagen, was seine Kameraden gesundheitlich schädigen könnte.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches
gez. Baldur von Schirach.

*

Die Arbeitsdienstlager haben bisher aus nationalsozialistischer Einstellung heraus fast ausschließlich davon Gebrauch gemacht, den Einzelhandel beim Einkauf von Lebensmitteln usw. zu berücksichtigen.

In den letzten Tagen wird bei mir durch den Gau-Arbeitsführer vom Arbeitsgau 14 Halle-Merseburg Klage darüber geführt, daß in einzelnen Bezirken der Einzelhandel dazu übergegangen ist, höhere Preise in Rechnung zu stellen, als das sonst üblich ist. Die Arbeitsdienstlager haben auf Grund ihrer größeren Aufträge Anspruch, unter den ortsüblichen Preisen ihren Einkauf zu tätigen.

Die Mittel des Arbeitsdienstes sind sehr gering, weil hiervon nicht nur der Lebensunterhalt der Arbeitsdienstfreiwilligen, sondern auch die Kleidung, Unterkunft, wie überhaupt sämtliche Unkosten gedeckt werden müssen. Mit Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Arbeitsdienstes muß es jeder Einzelhändler als Ehrenpflicht am Volksganzen betrachten, seine Preis-Kalkulation so einzustellen, daß er dieser Bedeutung gerecht wird. Nur so ist es möglich, daß die Lager die bisherige Auffassung, nur bei Einzelhändler den Bedarf zu decken, aufrecht erhalten können; andererseits waren die Lager gezwungen, dazu überzugehen, beim ortsfremden Großhandel den Bedarf zu decken.

Hiermit richte ich an den gesamten Einzelhandel den Appell, den Arbeitsdienstlagern in der Preisgestaltung so entgegenzukommen, wie dies der freiwillige Arbeitsdienst auf Grund seiner Tätigkeit am Volkskörper verdient.

Lamminger,
Gau-Amtsleiter des NSHAGO und des GHG.

*

Die nächsten Lehrgänge an den Führerschulen der PO

Die nächsten Lehrgänge an der Führerschule Bernau der PO und den Landesführerschulen I bis IV beginnen am Dienstag, dem 8. Januar 1934, und enden am Sonntag, dem 4. Februar 1934.

Mit festem, zielbewußtem Schritt

geht seit vollen 38 Jahren die gute

JUNO

unbeirrbar ihren eigenen Weg, der dahin führt, dem Raucher durch wertvolle Tabakmischungen höchsten Genuß zu bieten.

Juno marschiert!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 11-14/fragment/page=0003

National-Wirtschaft

Reichsbank

Entlastung um 100 Mill. ℳ. — Goldverluste.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 100,5 auf 3 608,3 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 43,7 auf 2957,6 Mill. ℳ und die Lombardbestände um 87,0 auf 75,9 Mill. ℳ abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 10,1 auf 208,7 Mill. ℳ; die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,6 auf 320,3 Mill. ℳ und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 19,5 auf 45,8 Mill. ℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 99,2 Mill. ℳ. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 85,8 auf 3455,9 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 13,4 auf 367,5 Mill. ℳ verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 9,1 auf 1475,6 Mill. ℳ ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 41,4 Mill. ℳ, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 1,1 Mill. ℳ neuausgeprägter und 0,3 Mill. ℳ wieder eingezogener auf 208,9 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 414,3 Mill. ℳ eine Abnahme um 63,6 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 5,0 auf 403,6 Mill. ℳ vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 7,6 auf 397,8 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 7. Dezember 11,7 gegen 11,5 v. H. am Ultimo November d. J.

Erneute Konjunkturbelebung

Der Konjunkturindex des „Deutschen Volkswirts" steigt.

Die Konjunkturbelebung in Deutschland hat sich bis in die jüngste Zeit hinein fortgesetzt. Es sind damit die Stimmen widerlegt, nach denen der Rückgang der Arbeitslosigkeit nur durch „künstliche" Mittel zu erreichen war; auch scheint der Winter nicht den verschiedentlich prophezeiten Rückschlag zu bringen. Die Produktion konnte die Gewinne des Sommers durchgehend halten, und auch die Arbeitslosigkeit ist kaum gestiegen. Der Konjunkturindex des „Deutschen Volkswirt" liegt mit 69,1 für Oktober um 3 v. H. höher als im September, wo er 67,0 betrug (1928 gleich 100).

Der Tiefpunkt von August 1932 (53,9) ist damit um 28 v. H. überschritten.

Dabei nahmen sämtliche Industriegruppen, nicht nur die unmittelbar von der öffentlichen Arbeitsbeschaffung berührten, Anteil an dem Aufschwung.

Am stärksten ist die Zunahme der Arbeitsleistung im Fahrzeugbau, wo sie 75 v. H. gegen August 1932 beträgt. Es folgten Bauwirtschaft (59), Großeisen-Industrie (39), Industrien für Kulturbedarf (38), Elektrotechnik (35), Industrien für Hausrat und Wohnbedarf (34), Metallhütten und Walzwerke (29), Textilindustrie (25), Maschinenbau (24), Nahrungsmittelindustrien (18), Genußmittelindustrien (15), Kraftstoff (11). In der gesamten Produktionsgüterindustrie ist die Produktion um 37 v. H. seit August 1932 gestiegen gegen 24 v. H. bei den Verbrauchsindustrien, wodurch erneut bewiesen wird, daß der Investitionssektor der Volkswirtschaft der eigentliche Herd der Dynamik ist.

Wenn man, wie es die Absicht der Regierung ist, möglichst wenig in die Wirtschaft eingreifen und der privaten Unternehmertätigkeit das Feld überlassen will, so müssen die Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung auf eine Entfaltung der Privatinitiative abgestellt sein. D. h.: es müssen alle Hemmungen die einen Entschluß des Unternehmers, seinen Absatz und seine Produktion zu steigern, entgegenstehen, beseitigt werden.

Eine so aufgefaßte Konjunkturpolitik würde etwa in folgenden Etappen angreifen:

1. Beseitigung der krisenhaften Zirkulationsstörungen, Verflüssigung des Geldmarktes.

2. Herabdrückung der Investitionskosten durch Verflüssigung des Kapitalmarktes (Offene Marktpolitik) und Ermäßigung der Steuern; und theoretisch erst

3., wenn die Privatwirtschaft von der ihr gebotenen Chance keinen Gebrauch macht, öffentliche Arbeiten.

Alle diese Maßnahmen wirken in der gleichen Richtung, nur die Schnelligkeit der Reaktion, die Ansatzpunkte und die Art der Nebenwirkungen sind verschieden. Die Verflüssigung des Geldmarktes hat konjunkturpolitisch den Sinn, Geld auf den Kapitalmarkt abzudrängen, für sich allein hat sie wenig Bedeutung. Bei der Arbeitsbeschaffung sind die Sekundärwirkungen, die durch die Auslösung einer „selbsttätigen" Produktionsausweitung auf die Dauer die wichtigeren sind, nur sehr schwer zu bestimmen. In der dargelegten Reihenfolge hat nur England die Konjunkturpolitik betrieben.

In Deutschland mußte wegen der früheren Untätigkeit gleich das schärfste Mittel, das der öffentlichen Arbeitsbeschaffung, angewendet werden. Damit sich die Wirtschaft auf dem durch die Arbeitsbeschaffung gehobenen Niveau weiterhin aus eigener Kraft halten und entwickeln kann, wird die Arbeitsbeschaffung neuerdings durch eine Reihe anderer Maßnahmen wie die Offene Markt-Politik der Reichsbank und durch den Steuerumbau ergänzt. In diesem Sinn bringt uns auch die Effektenhausse der letzten Woche ein gutes Stück weiter, obwohl noch sehr viel fehlt, bis die Börse wieder einer ausreichenden Geldversorgung der Wirtschaft dienen kann.

Die erste Trokas-Knopffabrik in Deutschland eröffnet

In einer schlichten Betriebsfeier wurde die erste Trokasknopffabrik in Bad Frankenhausen und damit auch in Deutschland eröffnet. Die aus der eigenartigen, pyramidenförmigen Trokasmuschel hergestellten Trokasknöpfe wurden bislang nur in Japan hergestellt und mußten von dort in Deutschland eingeführt werden. In Zukunft aber ist Gelegenheit gegeben, einen deutschen Trokasknopf zu erwerben und damit deutschen Arbeitern und Angestellten Arbeit und Brot zu geben. Elf Frankenhäuser Knopffabrikanten haben sich zu einer Genossenschaft, der Trokasknopffabrik e. G. m. b. H., zusammengeschlossen und die Fabrikation gemeinschaftlich im ehemaligen Fabrikgebäude der Mix & Genestschen Telefonbauwerke aufgenommen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über:

„Das große Suchen nach dem deutschen Menschen"

Zur Tagung des Reichsverbandes des Versicherungsaußendienstes

Jena, 10. Dez. Reichswirtschaftsminister Pg. Dr. Schmitt hat heute vor dem Reichverband des Versicherungsaußendienstes zur Tagung in Jena eine Rede gehalten, in der er u. a. betonte, daß ihn der Anfang seiner wirtschaftlichen Tätigkeit nicht nur als Beamter in großen Arbeitssälen bei der einfachsten Korrespondenz und Registerarbeit, sondern auch als Schadenregulierungsbeamter draußen auf den kleinsten Dörfern in Zusamenarbeit mit dem Agenten und Inspektor gesehen hat.

Was das wertvollste ist: aus dieser Zeit stammt meine Kenntnis des Lebens, der

Sorgen und Freuden der Keinsten

und Schwächsten unserer Volksgemeinschaft. Mich führte mein Beruf vom Bauernhof in die Werkstatt des Handwerkers, in die Gaststube auf dem Land und in die Fabrik der Großstadt.

Ich sah, wie unsere Vertreter mühsam nicht nach Stunden bemessener Kleinarbeit und durch viele Enttäuschungen hindurch, ohne irgendwelche Sicherung, ihre Existenz sich aufbauten und nichts scheuten, um ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, für ihre Kinder zu sorgen, für ihre alten Tage sich etwas zurückzulegen, ein Stück eigenes Land, einen Garten oder Häuschen zu erwerben.

Aus dieser Zeit weiß ich, welch' ungeheure, ja, einzigartige Kraft in diesem Arbeits- und Tätigkeitswillen, in diesem Vorwärtsstreben des einzelnen Menschen liegt.

Wer das Glück hatte, wie ich, in einem kleinen Städtchen von 2000 Einwohnern aufzuwachsen, der weiß, wie in allem und jedem

der Mensch und seine Leistung entscheidet,

ganz gleichgültig, ob es sich um einen großen Fabrikherrn oder um einen kleinen Bauern, um den Inhaber eines Welthauses oder um den Besitzer eines kleinen Krämerladens handelt. Die Auswirkungen sind verschieden, aber die Probleme die gleichen.

Tüchtigkeit, Fleiß, Ehrlichkeit, Pflichtbewußtsein, gesunder Ehrgeiz, werden immer Gutes, Unfähigkeit, Trägheit, Falschheit, Neid und Pflichtvergessenheit werden stets Böses zur Folge haben.

In klarer Erkenntnis dieser Dinge ist der nationalsozialistische Staat ja auch zu dem Leistungs- und Führerprinzip gekommen, zu dem großen Suchen nach dem deutschen Menschen. Dies gilt nicht nur für die Politik, sondern ebenso für das Wirtschaftsleben. Das große Problem der nationalsozialistischen Wirtschaft ist nicht nur eine neue Konstruktion des Wirtschaftsgebäudes, sondern die Schaffung und Erneuerung des wirtschaftenden Menschen.

Meine Herren, ich habe nicht die Absicht, an dem heutigen Tage über wirtschaftliche Einzelfragen zu sprechen. Aber es war mir ein Bedürfnis, gerade über diese Grundbegriffe mich vor Ihnen auszusprechen. Aus diesen Gedankengängen heraus sehe ich auch die Aufgabe des deutschen Versicherungswesens abgezeichnet. Sorgen Sie in Verbindung mit den berufenen Vertretern der Gesellschaften für die

Sicherstellung der großen geistigen Gemeinschaft,

entwickeln Sie aus ihr heraus den verantwortungsbewußten Menschen.

Wir wissen das eine,

daß durch die große Bewegung unserer Tage auch die schwer darniederliegende Wirtschaft in Bewegung gekommen ist, aus ihrer eisigen Erstarung herausgerissen wurde, daß die ersten Erfolge erzielt worden sind, daß es weitergehen wird und daß wir alle nicht ruhen und rasten werden, bis wir die große Not von unserem Volk abgewandt haben.

Weitere 30 Millionen Mark

für Arbeitsbeschaffungszwecke bewilligt.

Die deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten Ag (Oeffa), hat nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums im Rahmen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogamms vom 19. Juli 1933 weitere Darlehen im Gesamtbetrage von rund 30 Millionen Reichsmark bewilligt.

Zusammenschluß der Versicherungsvertreter

R.V.G. und R.V.A. im R.V.A. zusammengeschlossen.

Vom 8. bis 9. Dezember tagte in Jena zwecks Vereinigung der beiden bisherigen Berufsverbände der Reichsverband der deutschen Versicherungsgeneralagenten (RVG.) und der Reichsbund der deutschen Versicherungsvertreter (RVB.), beide Berlin. zum gemeinsamen Reichsverband des Versicherungsaußendienstes (RVA.). An der abendlichen Veranstaltung des ersten Tages nahmen der Herr Reichsstatthalter von Thüringen Pg. Sauckel sowie der Oberbürgermeister von Jena Pg. Schmidt teil. Am folgenden Tage wurde in der kostituierenden Versammlung einstimmig die Verschmelzung beider Verbände beschlossen, so daß der Versicherungsaußendienst nunmehr eine einheitliche geschlossene Front bildet.

Wirtschaftsrundschau

Devisenhöchstbeträge im Januar 1934

* Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat Januar 1934 wieder unverändert nur bis zur Höhe von 50 v. H. in Anspruch genommen werden darf.

* **Vorsicht bei der Beschickung der Viehmärkte.** Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit: Es ist eine alte Erfahrung, daß Viehmärkte vor Festtagen als besonders aufnahmefähig gehalten werden. Diese Aufnahmefähigkeit wird in der Regel überschätzt. Die Folge ist eine Ueberschickung der Märkte und ein mehr oder weniger einschneidender Preissturz. Vor derartigen Verlusten kann jeder sich selbst schützen, indem er gleichmäßig Schlachtvieh zum Markt liefert.

* **Aufhebung des Mindestpreisabkommens für Messingrohre.** Der Verein der Messingrohrwerke E. V., Berlin, hat aus freiem Entschluß das am 22. Juni 1933 geschlossene Mindestpreisabkommen für Messingrohre mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Führung des Vereins, der an sich bestehen bleibt, hat Fabrikant Pleiger, Gauwirtschaftsberater für Westfalen-Süd, Bochum, übernommen.

* **Leicht erhöhter Großhandelsindex.** Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 6. Dezember auf 96,1; sie hat gegenüber der Vorwoche (96,0) leicht angezogen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93,8 (um 0,1 v. H. mehr), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,9 (um 0,2 v. H. mehr) und industrielle Fertigwaren 113,9 (um 0,1 v. H. mehr).

Erwerbsgesellschaften

* **Rübsamenverluste der Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vorm. Rabbethge & Giesecke A.-G. in Klein-Wanzleben.** Die Gesellschaft, die schon im Vorjahr dividendenlos blieb und den erzielten Gewinn von 423 389 Mark (einschließlich 239 014 Mark Vortrag) nach Zuweisung von 50 000 Mark an den gesetzlichen Reservefonds auf neue Rechnung vortrug, schließt das mit dem 30. Juni 1933 beendete Geschäftsjahr mit einem Verlust von 475 718 Mark, der sich um den Gewinnvortrag auf 102 329 Mark vermindert. Dieser Verlustrest soll, wie der GV. am 19. Dezember vorgeschlagen wird, aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt werden. Der Fabrikbetrieb als solcher schloß mit einem befriedigenden Ergebnis. Das Ergebnis des Rübsamengeschäfts war dagegen sehr viel ungünstiger als im Vorjahr.

* **15,7 Mill. ℳ Neuverlust der Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.-G.** Der erst jetzt im Reichsanzeiger veröffentlichte Abschluß für das mit dem 31. Dezember 1932 beendete Geschäftsjahr weist bei 11,911 Mill. ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 0,227 Mill. ℳ anderen Abschreibungen (i. V. zus. 13,475 Mill. ℳ) einen Verlust von 15 677 252 ℳ aus, um den sich der Verlustvortrag auf 19 108 558 ℳ erhöht (i. V. 7 243 443 ℳ Verlust, abzüglich Gewinnvortrag von 3 812 137 ℳ). In der vor einigen Tagen veröffentlichten Verwaltungserklärung wurde, wie erinnerlich, darauf hingewiesen, daß der Ende Dezember 1932 vorgetragene Verlust durch den Abschluß für 1933 nur geringfügig erhöht werden wird.

Schwächer

Berliner Effektenbörse vom 9. Dezember.

Auch zum Wochenende war die Börse überwiegend schwächer. Die Rückgänge hielten sich aber in kleinen Grenzen und gingen kaum über ½ bis 1½ v. H. hinaus. Aus Publikumskreisen gelangte noch etwas Ware an die Märkte. Sachliche Gründe für die Abschwächung lagen nicht vor, es sei denn, daß man wieder auf den Steuertermin am 11. Dezember, der noch einige Geldbeschaffungsverkäufe auslöste, verwies. Nach den ersten Kursen setzte sich die Abwärtsbewegung aber nicht weiter fort. Ausgehend vom Rentenmarkt war die Tendenz etwas erholt. Man bemerkte Käufe erster Privatbankfirmen.

Hiervon wurden in erster Linie RWE. (+ 1) betroffen, wofür nach Ansicht der Börse Dividendenerwartungen die Ursache sind. Elektrowerte waren relativ widerstandsfähig. Siemens verlor 0,50, AGE. 0,12. Nur Licht und Kraft verlor 1,75. Farben waren etwa 1 v. H. schwächer. Reichsbank gaben 0,50 v. H. nach. Von Montanwerten waren Gelsenkirchen (— 1,25) angeboten. Klöckner verloren 1, die übrigen waren kaum bis 1 v. H. schwächer. Von Braunkohlenwerten waren Niederlausitzer 3 Punkte gedrückt. Eintracht verloren 1,50. Auch Tarifwerte lagen relativ widerstandsfähig, dagegen verloren Dessauer Gas und Schlesische B-Gas 2. Durch schwache Haltung fielen Stöhr (— 4) auf, Schultheiß waren auf den Jahresbericht gut behauptet. Am Rentenmarkt waren Altbesitz 1,25 v. H. und Neubesitz 30 Pfg. niedriger, im Verlauf aber um 0,37 v. H. bzw. 10 Pfg. erholt. Für Vereinigte Stahlobligationen (+ 0,88) zeigte sich wieder Interesse, das auch auf die übrigen Obligationen abfärbte. Schwach lagen Reichsbahn-Vorzugsaktien (— 0,37) und Reichsschuldbuchforderungen (— 0,50).

Die Schlußkurse waren erholt. Farben konnten auf 120,75 anziehen. Dagegen lagen Buderus auf die Sanierung des Hessen-Nassauischen Hüttenvereins 0,75 v. H. schwächer. Chade verloren 1 ℳ. Neubesitz wurde mit 15,70 bezahlt. Nachbörslich hörte man RWE 92,50, Waldhof 44,25, Lloyd 30, Mansfeld 23, Aeg 22,87, Siemens 139, Schuckert 94,25, Gelsenkirchen 52, Phönix 41, Buderus 67, Mannesmann 57,50, Charlotten Wasser 77,42, Schlesische Gas 101, Daimler 30,25, Chem. Heyden 58,50, Schultheiß 89,50, Altbesitz 98,75. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: Ausgabe 1 1934er —, Ausgabe 2 99,62—100,37, Ausgabe 1 1940er 91,87—93,37, Ausgabe 2 91,12, Ausgabe 1 1943—48er 90,12 bis 91,50, Ausgabe 2 1944er 89,87—90,87. Wiederaufbauzuschläge 1944—45er 54,62—55,50, 1946—48er 54,25—55. Steuergutscheine Gruppe 1 waren unverändert.

*

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

(Amtlich festgesetzte Preise)

Berlin, 9. Dezember 1933

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk. 76 kg	190,00-191,00
do. September	—
do. Oktober	—
do. Juli	—
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen märk. 71/72 kg	158,00
do. September	—
do. Oktober	—
do. Dezember	—
Braugerste feinste	—
gute	172,00-177,00
Sommergerste	164,00-170,00
Futter- und Industriegerste	—
Wintergerste 2-zeilig	168,00-172,00
4-zeilig	157,00-160,00
Hafer, märk. alt	—
neu	—
do. September	—
do. Oktober	—
do. Dezember	—

Für 100 Kilo:	
Mais loko Berlin	—
Weizenmehl Auszug	31,40—32,40
Vorzug	30,40—31,40
Vollmehl	29,40—30,40
Bäcker	25,40—26,40
Weizenkleie	12,20—12,60
Roggenmehl	21,60—22,60
Roggenkleie	10,50—10,80
Raps	—
Viktoriaerbsen	40,00—45,00
Kl. Speiseerbsen	32,00—36,00
Futtererbsen	19,00—22,00
Peluschken	17,00—18,50
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	—
Lupinen, blaue	—
do. gelbe	—
Leinkuchen 37%	12,6—12,7
Serradella, neue	—
Erdnußk. 50%	10,6—10,7
do.-mehl 50%	11,0—11,1
Trockenschnitzel	10,0—10,1*)
extr. Soyaschrot ab Hamburg	9,1
do. ab Stettin	9,4*)
Kartoffelflocken	14,3
do. Parität	—

*) Ausschließlich Monopolzuschlag für Inland.

Die Stagnation am Berliner Getreidegroßmarkt hält für Weizen und Roggen an. Besonders Weizen wird geschäftlich von Tag zu Tag schwieriger. Die letzten Kurse sind knapp zu halten, dagegen kommt Roggen im Berliner Bezirk in nicht so umfangreichen Partien heraus und ist im ganzen auch leichter abzusetzen. Auch der Markt der Austauschscheine kann sich nicht erholen. Weizenscheine waren wieder mit 146,25 bzw. 147 angeboten, Roggenscheine mit 124 Br. und 125 Br. Kleinigkeiten sind umgegangen. Futtergetreide behält stetige Tendenz. Angebot ist nicht dringend und vor allem in den Forderungen unnachgiebig, aber auch der Konsum hält sich zurück. Gerste ohne Aenderung. Die Lage für sonstige Futtermittel entspricht der der Vortage. Man ist festgestimmt und nimmt laufend Neuanschaffungen vor, zumal die Monopolpreisregelung über den 9. Januar hinaus und ohne Aenderung verlängert worden ist. Kleie wird ebenfalls fester beurteilt. Die Mühlen halten mit Offerten auf Lieferung zurück und verkaufen nur auf prompte Abladung

*

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Halle, den 9. Dezember 1933

Artikel	vorher	heute	Tendenz
Weizen, gut gesund u. trocken	—	—	
Weizen, neuer	—	—	
Durchschnittsqual., ges. u. tr.	182 W 3	182 W 3	geschäftsl.
Handelspreis frei Halle	183	—	
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, gut, gesund u. trock.	—	—	
Durchschnittsqual., ges. u. tr.	150 R 4	150 R 4	ruhig
Handelspreis frei Halle	160	160	
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Gerste, Industriegerste	—	—	
Braugerste, hiesige Durchschnittsqualität	—	—	
gute Braugerste (f. üb. Not.)	188—192	188—192	ruhig
Wintergerste, Durchschnittsqual. (f. ü. N.)	—	—	
mehrzeilige	165—167	168—170	stetig
zweizeilige	175—177	178—180	"
Futtergerste, Abfallgerste	165—167	165—167	"
Hafer, Durchschnittsqualität	142—145	142—145	"
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. N.)	36—40	36—40	"
Grüne Erbsen	30—34	30—34	ruhig
Futtererbsen	—	—	
Weizenkleie, mittelgrob	11-11½	11½-12	fest
Roggenkleie	10—10½	10½—11	"
Malzkeime	10¾-11¼	11—11½	gefragt
Trockenschnitzel	9½—10	9½—10	"
Zuckerschnitzel	12—12½	12—12½	fester
Heu, lose	6½—7	6¾—7½	ruhig
Weizenstroh, drahtgepreßt	150	150	
Roggenstroh, drahtgepreßt	160	160	"

Tendenz: Wegen geschlossener Schiffahrt Weizen geschäftslos, Futtermittel fester.

*

* **Leipziger Produktenbörse vom 9. Dez.** Weizen inl. 76—77 Kilogramm 182, gesetzl. Erzeugerpreis 182, bez. und Br., still. Roggen hies. 72—73 159—160, gesetzl. Erzeugerpreis 150 bez. und Br., ruhig. Sommergerste inl. Brauware 180—190, do. Industrie- und Futterware und Wintergerste 2zeilig 175—180 ruhig. Wintergerste 4zeilig 166—172 behauptet. Feinste über Notiz. Hafer inl. Viktoria gelber 140—146, weißer 139 bis 143 fest. Feinste über Notiz. Mais La Plata 202 bis 207, Mais cinquantin 212—215 bez. und Br., behauptet. Erbsen inl. Viktoria 400—450 bez. und Br., ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0004

Aus Mitteldeutschland

Zu den Brandstiftungen in Marxdorf

7000 Mark Belohnung – Eine Verhaftung

Salzwedel. Auf dem Gehöft des Landwirts Schulz in Marxdorf war erneut ein Brandstiftungsversuch entdeckt worden. Die Untersuchung wurde von Oberstaatsanwalt Dr. Seebens von der Stendaler Staatsanwaltschaft, Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt, Dessau, und einem Kriminalassistenten von der Landeskriminalpolizeistelle Magdeburg mit allen Nachdruck aufgenommen. Sie führte zunächst zur Festnahme des bei dem Landwirt Schulz beschäftigt gewesenen Landwirtschaftsgehilfen Kauer. Die für die Aufklärung der Brandfälle ausgesetzte Gesamtbelohnung beträgt 7000 Mark.

Erfreuliche Vermehrung der Biber

Schützberg (Elbe). An der hiesigen Elbstrecke tritt neuerdings der Biber wieder zahlreicher auf. Obwohl der durch die Tiere im Holz angerichtete Schaden ziemlich groß ist, ist es doch erfreulich, daß dieses in Deutschland selten gewordene und geschützte Tier hier langsam wieder heimisch zu werden beginnt. Man kann bemerken, daß die Biber Bäume von 15 Zentimeter Durchmesser ohne Mühe durchnagen und in ihre Bauten verschleppen.

Die „Dame vom Wohlfahrtsamt"

Dessau. Eine gerissene Betrügerin, ist hier bei alten Leuten hausieren gegangen. Die Schwindlerin, die sich auf ein nicht unangenehmes und sicheres Auftreten stützen kann, gibt an, sie komme vom Wohlfahrtsamt und macht „Mitteilung" davon, daß demnächst für die Betreffenden eine größere Menge Kohlen oder dergl. geliefert würden. Gegen Quittung kassiert sie dann „Transportkosten" ein. — Der Fall mag zur Vorsicht mahnen.

Ausbau der Zerbster Brücke

Roßlau. Die Zerbster Brücke in Roßlau soll, einem dringenden Bedürfnis entsprechend, verbreitert werden, und zwar soll die Fahrbahn 9 Meter und der Fußweg drei Meter breit werden. Die Arbeiten sollen bereits im kommenden Frühjahr aufgenommen werden.

Explodierende Platzpatrone

Völpke (Krs. Neuhaldensleben). Der Erwerbslose Bremer und sein neunjähriger Sohn wurden durch eine explodierende Patrone erheblich verletzt. Bremer hatte angenommen, daß sich in der Patrone kein Pulver mehr befand und schlug mit dem Hammer darauf. Durch den Schlag entzündete sich aber das Pulver und die Patrone kam so zur Explosion.

Kindesmord

Uftrungen (Harz). Die 22 Jahre alte Gertrud Blanke aus Görsbach, die hier im Dienst stand, hat kürzlich ein Kind geboren. Nach ihren Angaben war es tot. Sie will es dann in den Teich geworfen haben. Seit drei Tagen wird der Teich nach der Kindesleiche abgesucht, bisher aber ohne Erfolg. Die Mutter wurde vorläufig in Haft genommen.

Gefährlicher Brand

Osterode. Im Gaswerk zu Osterode am Harz brach im Filtrierraum infolge einer leichteren Explosion ein Brand aus, der jedoch innerhalb einer Stunde gelöscht werden konnte. Die Benzolgewinnungsanlage konnte geschützt werden. Das Unglück hätte sonst unübersehbare Folgen gehabt.

Führer der deutschen Hausbesitzer

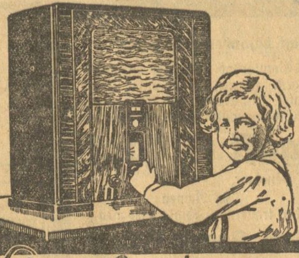
Magdeburg. Der Führer des Haus- und Grundbesitzer-Verbandes für Magdeburg und Umgegend, Obersturmbannführer Erich Tribius, wurde auf der Frankfurter Tagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer, Berlin, zum Zentralverbandspräsidenten bestimmt.

Durch eine Bodenluke gestürzt

Rübenau. Hier stürzte ein 26 Jahre alter Wirtschaftsgehilfe nach Beendigung des Haferdreschens durch eine im Scheunenboden befindliche Luke in eine etwa 3,5 Meter tiefe Tenne hinab. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu, so daß er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Verzögerung der Kanalarbeiten

Alsleben. Durch die strenge Kälte erleiden die Kanalarbeiten am zweiten Saale-Durchstich eine Verzögerung. Die tote Saale ist völlig zugefroren und die Schiffahrt liegt still.



Stassfurter
Imperial
SUPERHET-WELT-EMPFÄNGER
Kinderleicht zu bedienen!
IMPERIAL 3 — 3-Röhren-Klein-Superhet
IMPERIAL 4 — 4-Röhren-Hexoden-Superhet
IMPERIAL 53 — Der vollautomatische Weltempfänger 5-Röhren-Hexoden-Kurzwellen-Superhet
IMPERIAL 5 — Der bewährte 5-Röhr.-Standard-Superhet
STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT M.B.H. · STASSFURT ·

Wettervorhersage

für den 12. Dezember:

Anhalten der unbeständigen Witterung. Weitere Erwärmungen und Schneefälle am Tage, über Nacht verstärkter Frost wahrscheinlich.

Saale-Wasserstände

Datum: 9. Dezember 1933		Fall	Wuchs
Grochlitz . . . Eisstand	+ 1,16	0,10	—
Trotha . . . . . „	+ 1,22	—	0,14
Bernburg . . . . „	— 0,15	0,07	—
Calbe, Oberpegel . „	+ 1,27	0,03	—
Calbe, Unterpegel . „	— 0,74	0,21	—
Grizehne . . . . „	— 0,60	0,20	—

Schwierige Eisverhältnisse auf der Elbe

15 Kähne in Eisgefahr

Roßlau. Bei Wallwitzhafen befanden sich 15 große Kähne mit ihrer wertvollen Ladung in Eisgefahr. Die Kähne waren vom Treibeis fest eingeschlossen und saßen auf dem Grundeis, das sich unter den Schiffsböden gebildet hatte, fest. Von dem Havariekommissar Bothe konnten mit Hilfe einiger Dampfer die Kähne nach angestrengter Tätigkeit aus ihrer gefährlichen Lage befreit und im Hafen geborgen werden. **Hierbei wurden starke Schlepptrossen und Ketten wie Streichhölzer zerbrochen.**

Im übrigen hat die erneut einsetzende strenge Kälte bei weiter absinkendem Wasserstand die Eisverhältnisse auf der Elbe noch schwieriger gestaltet. Im Laufe des Sonnabendvormittags bereits ist das Eis bei Lenzen zum Stillstand gekommen. Bei Dömitz und Darchau hat sich daher die starke Stauung des Wassers in einem Wuchs von 58 bzw. 92 Zentimeter bemerkbar gemacht. Der Magdeburger Pegel zeigte einen Stand von minus 23 Zentimeter an.

Frost und Schnee als Schadensstifter

Wernigerode. Unter der Last des Rauhreifs und der Schneemasse sind im Harz viele Bäume umgebrochen und in den Schnee gestürzt, so daß sie zum Teil die Waldwege versperren. Auf der Landstraße Wernigerode-Elbingerode mußten eine ganze Anzahl von Bäumen umgelegt werden, da sie sich tief auf die Telephonleitungen niedergebeugt und diese beschädigt haben.

Das Wild ist durch die Kälte und den durch Frost und Schnee bedingten Futtermangel in große Not geraten. Die Wildfährten im Schnee führen bis dicht an bewohnte Bezirke heran, ein Zeichen, daß das Wild wirklich vom Hunger getrieben sein muß, da es sonst seine Scheu nicht ablegt.

Verlagsleitung: Menso Hobbing.
Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann.
Chef vom Dienst: Dr. A. Schlosser. — Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rohkrähmer; für Provinz: K. Hainke; für Sport: Dr. H. Siska; für Kommunalpolitik u. Lokales: Dr. L. Heberer; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front", Halle (S.), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 276 31, Postscheckkonto Leipzig 2454.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Honorar-Ansprüche müssen vor Aufnahme der Beiträge gestellt werden.
Schriftleitung Torgau: Gerhard Conrad, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: K. Deubner, Naumburg, Bismarckplatz (Reichskrone). — Schriftleitung Sangerhausen: Hans Spelsberg. — Schriftleitung Bad Liebenwerda: O. Pfeil, Bad Liebenwerda. — Schriftleitung Eisleben: Hans Voigt. — Schriftleitung Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz, Donaliesstraße 12/13. — Schriftleitung Weißenfels: Oskar Kaps, Haus der Nationalsozialisten.
Anzeigenpreis: Für Firmen aus Halle und dem Gau Halle-Merseburg: Anzeigenteil 15 Pf. je Millimeter, Reklameteil 60 Pf. je Millimeter. Für Firmen außerhalb dieses Gebietes: Anzeigenteil 25 Pf. je Millimeter, Reklameteil 100 Pf. je Millimeter.
Abonnementspreis: Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) und kostet monatlich 2 Mark zuzüglich Trägergeld, einschließlich der Kupfertiefdruck-Bilderbeilage; bei Postbezug monatlich 2,10 Mark, zuzüglich Postbestellgeld.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

Amerikanisches Copyright 1929 by L. Staackmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

(14. Fortsetzung.)

„Vernichtung der schweizerischen Unabhängigkeit, mein lieber Ruedi wäre das dümmste Stück gewesen, das man hätte ersinnen können. Was wäre die Folge gewesen? Ein zwangvoll angegliederter, unzufriedener Teil des Reiches und eine neue, höchst unzuverlässige Grenze gegen Frankreich. Europa braucht die Schweiz, so wie sie heute ist und, gäb's Gott, bleiben wird. Europa braucht ein endliches Sichverstehen der beiden wichtigsten Kulturnationen. Und ihr seid die Brücke dazu. Aber gerade darum braucht Deutschland den Deutschschweizer, der sich seiner Volkszugehörigkeit bewußt ist, ohne deshalb dem schweizerischen Staatsgedanken untreu zu werden. Die Genfer, Waadtländer, Neuenburger sind gute Schweizer und dennoch Träger des französischen Kulturgedankens. — Glaubst du, daß etwa in Lausanne ein Welschschweizer einen Pariser „französisches Schwein" nennen dürfte? In Bern habe ich es, als ich aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrte, erlebt, daß man im Straßenbahnwagen von uns als „sales boches" sprach. Und Leute, die berndeutsch — hörst du wohl, ich sage berndeutsch redeten, lachten dazu."

„Das war Kriegspsychose. Der Welthaß gegen „le Kaiser". Die Erbitterung wegen Belgien."

„Nun, über das belgische Kapitel wollen wir nicht reden. Mir scheint, Deutschland darf da ein gutes Gewissen haben. Aber jetzt ist der Krieg vorbei, nicht jedoch die schweizerische Antipathie gegen alles Deutsche. Meinst du, ich kenne euren famosen Ausdruck „Chaiber Sauschwab" nicht? Gewöhnt euch einmal ab, im Deutschen nur einen nützlichen Artikel der Fremdenindustrie zu sehen. Werdet euch der gemeinsamen Art, die uns alle verbindet, bewußt."

Ruedi von Steiger war ein zu ernsthafter Mensch, um diese Worte nicht in sich zu behalten. Und er hatte auch ein zu mitfühlendes Herz, um von dem Ringen nicht ergriffen zu sein, das diese Menschen für ihr eingekerkertes Volk führten. Der eigentliche Sinn der Burschenschaft, ihre, des Waffenstudenten überhaupt so wichtige Rolle im Volksganzen traten immer klarer vor seine Erkenntnis.

Kosmopolit und Kind eines der tüchtigsten deutschen Stämme führten erbitterten Kampf.

Bis jener Abend in der Tanzdiele kam, das Gespräch am Nebentisch, das nur er verstanden hatte.

Da war etwas in ihm aufgewacht, hatte ihn emporgerissen.

„Furor teutonicus!" hatte er sich selbst verspottet. Aber nein, es war doch etwas Anderes, etwas Größeres.

Dafür war er ein paar Tage später mit dem Säbel in der Faust auf dem Mensurboden gestanden.

Der entscheidende Schritt war getan, ohne daß er bewußt einen Entschluß gefaßt hatte. Aus einem Instinkt heraus! Das Blut hatte gesprochen, so sehr sich auch der durch die Erziehung in andere Bahnen geleitete Verstand dagegen wehren wollte.

Ruedi von Steiger streifte den Pyjama vom Leib und kleidete sich an. Er legte das rotweiße Fuchsenband um die Brust und nahm die Mütze. Einen Augenblick sah er sie sinnend an. Symbol war sie ihm geworden, nicht mehr kindischer Tand, wie damals, als er sie zum ersten Male aufsetzte. Symbol einer immer klarer werdenden Erkenntneis. Einer Pflicht! Er konnte sich ihr entziehen. Wie leicht! Ein Aussprungsgesuch an den Konvent. Aber das Neue in sich, das brachte er doch nicht mehr heraus. Das saß fest in ihm und wuchs, wuchs. Zähe, trotzige Berner Art war es, einen einmal begonnenen Weg fortzuschreiten. Schnell ging das nicht — „numme nüd gschprängt" (nur nicht geeilt) sagten sie daheim. Aber auch „Nüd nahla gwünnt" (nicht nachlassen gewinnt).

So hatten die Altvordern Berns Macht und Bedeutung ausgebaut, und immer, immer wieder waren es Steigers gewesen, die am großen Werk mitgeholfen hatten.

Wie oft mochten sich denen Aufgaben entgegengestellt haben, deren Zweck sie anfangs nicht begriffen hatten! So wie er heute seinen Zweck in der Gemeinschaft, die Cheruskia hieß, noch nicht ganz verstand. Sich noch nicht recht fügen konnte in das allgemeine Gefühl des kampfbereiten Deutschbewußtseins.

Aber sagen mußte er sich: die Begeisterung all der jungen Menschen, die er Bundesbrüder nannte, war echt, war zu rein, um von einer verwerflichen Sache entzündet worden zu sein. Das „Deutschland über alles", das man in der Schweiz wie in der ganzen Welt als Ausdruck der Gier nach Macht, nach Hegemonie über die anderen Völker auszulegen gewohnt war, klang, von den Studentenkehlen gesungen, anders, klang nicht wilhelminisch, sondern gewann neuen Sinn. Besagte: ein Schuft, wer nicht sein Volk höher hält, inniger liebt als alle andern.

Und dieses Volk war auch das Volk des Fuchsen Ruedi von Steiger. Das erste Kinderlallen klang in Bern ebenso wie in Berlin, Hamburg, Wien: Mutter!

Von Steiger, der zur Fechtstunde gehen wollte, prallte an der Türe fast mit dem Fuchsmajor Heinz Schinner zusammen.

Der große Schlesier trat in das Zimmer und überflog mit raschem Blick die elegante Garsonwohnung, welche sich der beneidenswerte Fuchs leisten konnte. Er sah die leeren Flaschen auf dem Tisch, das vereinsamte letzte Sandwichbrötchen, und ein Lächeln huschte um seinen schmalen Mund.

„Bißchen geschlemmt, Fuchs, he? Kleines Mädchen dagehabt? Na ja, ich bin kein Missionar oder Sonntagsschullehrer. Aber denoch: verluder dich nicht. Nichts kann den jungen Menschen schneller in die Tiefe ziehen als Weibersachen."

„Ich weiß schon, wie weit ich gehen darf."

„Nach den Champagnerflaschen zu urteilen, bist du ziemlich weit gegangen. Aber, wie gesagt, ich will nicht den Moralisten spielen. Ich selbst habe zwar noch nie ein Madel auf der Bude gehabt . . ."

„Das soll ich dir glauben?"

„Ja, so'n bißchen Parzival. Idealist, verstehst du? Träume von Hausfrau und Kindersegen, ich mitten drin im Schlafrock und langer Pfeife." Er schmetterte sein grobes Lachen, mit dem er oft die zarten Schwingungen seiner Poetenseele nach außen hin zu verwischen suchte. „Zigarette? Danke, von dem parfümierten englischen Dreck krieg' ich nur Kopfweh. Da rauche ich lieber meine Pfeife."

„Aber ein Gläschen Likör?"

„Einen Schnabus! Warum nicht? 's ist ja alles da, nicht so wie bei armen Leuten."

Schinner ließ sich auf dem Divan nieder, warf aber zuerst ein halbes Dutzend phantastisch bunter Kissen, welche das Ruhebett bedeckten, auf den Boden.

„Es wird dich interessieren, Ruedi: gestern ist nun auch der Kowalski mit dem Smertitsch gestiegen."

„Freilich interessiert mich das. Hoffentlich hat der Pole mehr Glück gehabt als ich."

„Glück nicht, aber mehr Säbelerfahrung. Damit hat er den Slowenen aus seiner Kneifparade herausgelockt. Primfinte — Quartfinte — Tiefterz. Tschinn — bumm! Gerade aufs Meisl (Armbeugegelenk). Der Windische muß sicher seine drei Wochen mit dem Arm in der Schlinge herumlaufen. No ja, ist ja ganz schön und dem Smertitsch kann's eine Lehre sein, nota bene da ihm ein Pole diesen Respekt vor der Gastfreundschaft beigebracht hat. Aber die Frage, die große Frage wird dadurch nicht erledigt."

„Welche Frage?"

„Mensch, liest du keine Zeitungen?"

„Gewiß! Ich lasse mir hierher mein Berner Leib- und Magenblättchen nachsenden." Er wies auf einen kleinen Stapel von Zeitungen, die auf dem Anrichtetisch lagen.

Schinner nahm einige Nummern, flog hastig den Auslandsteil durch. „Nichts darin! Konnte mirs ja denken. Heute, wo die ganze Welt aus den Fugen ist, wo es durch die unglückseligen Friedensverträge überall nach neuem Krieg schmeckt — wer hat da in der großen Welt Anteil an einem kleinen Alpenvolk! 's ist ja begreiflich, besonders da die südslawische Propaganda mit französischem Geld so gut arbeitet. Und Kärnten leergebrannt ist, arm wie eine Kirchenmaus."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0005

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend 18½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

August Schaaf

im 77. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fam. August Schaaf

Mötzlich, den 9. Dezember 1933

Beerdigung, Mittwoch, den 13. Dezember 1933

Am Sonnabendnachmittag entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Marie Voelker

geb. Hauer

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Carl Wicht und Frau Lore

geb. Voelker

Halle (Saale), den 11. Dezember 1933
Advokatenweg 37

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Dezember 1933, 14 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Friseur-Zwangs-Innung Halle a. S. und den Saalkreis

Nach längerer schwerer Krankheit verstarb am 9. Dezember im Alter von 63 Jahren einer unserer besten, unser lieber Kollege, der

Friseurmeister Johannes Fritzsch

36 Jahre gehörte er unserer Innung an. Durch seine Liebe und Treue zum Beruf und deren Organisationen, durch sein immer freundliches und stetig aufrichtiges Wesen, ist er uns allen ein rühmliches Vorbild gewesen.

Für Beruf, Organisation und sein über alles geliebtes Vaterland, hat er gekämpft bis zuletzt. Als treuer Kollege und aufrechter deutscher Mann ist er von uns gegangen. In unserer Innung wird er unvergessen bleiben.

Wilhelm Rammelt, Obermeister

Zu der am Dienstag nachm. 2,30 vom Trauerhause aus stattfind. Beerdig. ist die Beteiligung aller Kollegen Ehrenpflicht.

Am 8. Dez. 1933, abends 11 Uhr, ging unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Fleischermeister

Friedrich Peulecke

im Alter von 78 Jahren für immer von uns.

Dölau, den 11. Dez. 1933

In tiefem Schmerz

Fritz Peulecke u. Frau
nebst Kinder

Die Beerdigung findet morgen Dienstag 3 Uhr in Dölau statt.

Für die herzliche Anteilnahme, welche uns beim plötzlichen und unerwarteten Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Töchterchens und Schwesterchens

Ruth

von nah und fern bewiesen wurde, sagen wir allen, allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer

Familie Oswald Brauer

Leuna, den 8. Dezember 1933.

Du warst so jung, Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Danksagung

Von der letzten Ruhestätte unsrer lieben Entschlafenen zurückgekehrt, sage ich allen, die unsrer Teuren die letzte Ehre erwiesen, herzlichsten Dank. So unserm Pfarrer Müller, der bei seiner ersten Bestattung hier sich als wahrer Seelsorger erwies. Dank der NS-Frauenschaft Helfta als der Verblichenen liebe Gemeinschaft, sowie der Gaufrauenschaft Halle-Merseburg, der Kreisleitung, der Frauenschaft Eisleben, dem Luisenbund Helfta, dem B. d. M. Helfta und den Sangesbrüdern für ihre Lieder. Dank der Ortsgruppe Helfta der NSDAP, besonders Ortsgruppenleiter Pg. Koch für seine von Herzen kommenden Worte, der SA, dem deutschen Jungvolk i. d. HJ. Dank allen, die nicht gekommen waren, weil sie befohlen waren, sondern weil es Ihnen Herzensbedürfnis war. Dank auch der Gemeideschwester für den Beistand in den letzten Minuten. Sie linderten alle unsern tiefen Schmerz.

Treue um Treue!

Willy Lindemann und Sohn Horst
zugl. im Namen aller Hinterbliebenen

Helfta, den 10. Dezember 1933

In aller Stille getraut

Dr. Ing.

Erich Katzsche und Frau Hilde

geb. Rabenalt

Halle, den 11. Dezember 1933

Unsere Hildegard hat sich mit Herrn Diplom-Ingenieur Alfred Lehmann verlobt.

Direktor
Hermann Körting und Frau Klara
geb. Föllner

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Körting beehre ich mich anzuzeigen.

Alfred Lehmann
Dipl.-Ingenieur

Halle-Saale — 10. Dezember 1933 — Eisleben

Statt Karten

Else Wiegleb
Karl Ebert
grüßen als Verlobte

Burgörner-Altdorf (Südharz) — Halle (S.)
im Dezember 1933

Versäumen Sie ja nicht den

Hörbericht

„Das Mikrophon besucht eine Metallwarenfabrik"

auf sämtlichen Sendern der Sendergruppe West (Stuttgart, FrankfurtMain) am Montag, 11. Dezember, 20,40 Uhr

---

3 Eiche-Pianos
fast neu, zur Hälfte des Neupreises
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1b am Franckeplatz

Aufbügeln

von

Damen- und Herren-Garderobe

erstklassig und schnell

Bügelanstalt „Elite"
Adolf-Hitler-Ring 9—10
(Kathe-Passage) — Fernruf 29843

Konkursmasse-Ausverkauf

bisherige Preise herabgesetzt auf 60 und 50% in: Standuhren, Salon- und Küchen-Uhren, Wecker, Taschenuhren, Armbanduhren, Uhrketten, Herren- und Damen-Ringe, Manschettenknöpfe, Nadeln, Colliers, Hals- und Perl-Ketten, Ohrringe, Anhänger, Etuis, Bestecke usw. im Laden

A. Bohnenkamp, Rathausstraße 12
von 10 bis ½1 und ½3 bis ½6 Uhr.

Der Konkursverwalter.

Vernickeln, Verchromen
Verzinnen, Erneuern von Metallwaren
Ferdinand Haafsengier
Metallwarenfabrik Halle S. Barfüsserstr. 9
gegründet 1839 — Fernsprecher 21196

Pelz- Reparaturen, Neu-Umarbeiten aller Art

Spez.: Maßanfertigung und Umarbeiten von Mänteln, Jacken, Gehpelzen. Seit 20 Jahren eigene Kürschnerei.
Schnelle Lieferung — Billige Preise
Fr. Halle, Gr. Steinstr. 13, Eing. Mittelstr.

Stempel-Pfautsch Halle (S.)
Fernruf 23668
Gr. Nikolaistrasse 6 Nähe Markt (Kein Laden)

Ammendorf

Malerarbeiten
für Neubau, Umbauten
Tapezieren, sowie Instandsetzungen
von gebrauchten Möbel, führt sauber u. preiswert aus
Emil Hufter, Ammendorf,
Siebenhufenstraße 1a.

Geldverkehr

Das gibts nur einmal!

Unter selten günstigen Bedingungen wird für ein Fabrikationsgeschäft tätiger Teilhaber mit RM. 15000 bis 20000 für sofort gesucht. Bereits bestehende Fabrikationsanlage: Wert RM. 20000. Das Kapital kann hypothekarisch sichergestellt werden. Der Artikel ist im Lebensmittelhandel konkurrenzlos. Gefl. Reflektanten wollen ausführlich berichten an die M.N.Z., Geiststraße 47, unter L. 3084

Stellen-Angebote

Für unser kaufmänn.-techn. Handelsbüro u. Masch.-Fbr. suchen wir einen tüchtigen

Lehrling

mit höh. Schulbildung. Antritt sof. od. später. Natorp & Eberhardt, Kessel- u. Maschinenfabrik, Halle a. S.

Stellen-Gesuche

Gesundes jg. Mädchen, 22 Jahre, Abitur, gute Kenntnisse in Kochen u. Nähen, sportl., musi., sucht Stellung als

Erzieherin

od. Stütze mit Beaufsichtigung der Schularbeiten zum 1. Jan. 1934 od. später. Schon in solch. Stellung tät. gewesen. Gehalt nach Vereinbarung. Angeb. u. R. W. postlagernd Nebra/Unstrut.

Vermietungen

Sehr gut möbliertes

Zimmer

frei. Weber, Dryander Straße 34.

Miet-Gesuche

Beamten-Ehepaar,

Anfang 40. J., ohne Kind,. sucht 2-Zimmer-Wohnung. Angeb. mit Preisangabe u. R. 950 an die „MNZ", Alter Markt 3.

Heiraten

Witwer, 30 Jahre alt, 3 Kinder i. Alter von 5—8 Jahren, sucht

Lebensgefährtin,

möglichst vom Lande. Angeb. u. L. 4719 an „MNZ.", Geiststr. 47.

Verschiedenes

Phrenologie,

Handlinienendeutung. Merseburger Str. 8, I. Sprechz. 9—19.30 Uhr.

Pelzarbeiten

werd. sauber u. billig ausgeführt Pfälzerstraße 7, I.

Laufende

Buchführung,

Steuerberatung übernimmt Buchstelle mit anerk. Sachverständigen gegen Pauschalhonorar. Angeb. u. L. 1879 an „MNZ.", Geiststr. 47.

Verkäufe

Dipl. Schreibtisch, Eiche, nur 50,— Mk. **Auszugtisch,** neu, und 4 Polsterstühle 48,— **Rauchtisch,** Eiche 15,— **Sowie Anfertigung sämtl. Möbel spottbillig!** **A. Friedrich, Tischlerei. nur Berliner-Str. 28**

Passendes

Weihnachtsgeschenk

Neue Herren- u. Eßzimmertischdecke z. verkaufen Reilstr. 98c, pt.

Möbel modernisiert, Vertikows werden als Bücherschrank oder Vitrine umgearbeitet bei **Thomas,** Mühlweg 25.

Kauf-Gesuche

Limousine

sofort gegen **Kasse zu kaufen** gesucht. Baujahr 1931/1932, mittelstark, mindestens 8/40 oder 10/50, einwandfreier Zustand Bedingung. Angebote unter L. 1969 an „MNZ.", Geiststr. 47, oder Fernruf 297 11.

Unsere Herrenzimmer

sind ausgezeichnet im Zusammenklang von Material, Form und Preiswürdigkeit. Bitte besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume. Sie werden dann finden, daß hinter unserem Angebot auch die Leistung steht. **Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen!**

Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Zur Winterfütterung der Vögel empfehle:

Sonnenblume-, Hanf-Misch-Futter
für Meisen und alle Vogelarten

Walter Langert
Halle a. S., Samenhandlg.
Marktplatz 2 (Stadthaus)
Eingang Große Märkerstraße
Fernruf 34192

Bekanntmachung

Reichssteuermahnung.

Am 11. Dezember 1933 waren fällig: Die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuer der Monatszahler.

An die Zahlung wird hiermit erinnert.

Gleichzeitig ergeht die Aufforderung, alle bis zum 15. Dezember 1933 gestundeten Beträge und Teilzahlungen sowie alle sonstigen nicht gestundeten Reichssteuerrückstände, insbesondere die Lohnsteuer, Arbeitslosenhilfe, Ehestandshilfe usw. pünktlich abzuführen.

Nach § 128 Reichsabgabenordnung werden alle ausstehenden Teilzahlungen fällig, wenn der Steuerpflichtige eine Teilzahlung versäumt.

Wird nicht innerhalb von 7 Tagen ab heute an die Finanzkasse gezahlt, so wird ohne weitere Mahnung kostenpflichtig vollstreckt.

Finanzamt Saalkreis. — Finanzamt Halle-Stadt.

Bekanntmachung

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes Wilhelm Niemann, früher in Diemitz, jetzt in Weißenfels, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 7. Dezember 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Auktion

Dienstag, den 12. Dezember, vorm. 11.30 Uhr, sollen in Halle a. S., Delitzscher Straße 68, (Lagerspeicher von Zillmann & Lorenz) freiwillig versteigert werden:

Zweizugtisch, 80/125, dunkle Eiche, 4 Stühle mit Ledersitz, Plüschsofa, Chaiselongue, Vertikow, Bett mit Patent- u. Auflegematratzen.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber wie neu. Besichtig. v. 9.30 Uhr ab. **Conrad Drebinger,** beeid. Autionator, Halle, Mühlweg 16, Ruf 23019

Verkaufe

8/24 Brennabor-Lieferwagen

in gutem Zustande (geschlossener Kasten) sehr gut geeignet für Bäcker oder Gärtner

Zu besichtigen bei

Karl Ihde, Halle (S.), Fischerplan 5

Deutsche National-Kassen
neu und gebraucht mit Fabrik-Garantie
Vertreter **B. H. Zimmer**
Fernsprecher 23124
Königstraße 12
Bequeme Monatsraten

Kinderauto,
wie neu, 2 gr. Puppenbetten zu verkaufen. Elste, Melanchthonstraße 43, 2 Tr.

Puppenwagen,
fast neu, verkauft **Blanche, Yorkstraße 3, part.**

Guterhaltener
Maßanzug,
mittlere Figur, billig zu verkaufen. **Johannesplatz 2, part.**

Zwei Photoheimlampen,
Burg, Selbstfahrer, Kaufladen verkauft **Beesener Straße 232,** 2 Tr., links.

Zu verkaufen:
Kleines Oefchen, Bücherkonsole, Königin-Luise-Büste, Spinnrädchen, Notenpult, Cello, Bilder. **Schunke,** Ludwig-Wucherer-Str. Nr. 16.

Gebrauchtes Damen-
Fahrrad,
ein Fön zu verkaufen **Frau Köhler,** Geiststraße 19, I.

Volksempfänger
10 Monatsraten
Barfüßerstraße 7, III r.

Schreibmaschine,
gebraucht, verkauft **Büschel, Riedelstr. 8.**

Große Auswahl
Künstler-Ölgemälde
billig zu verkaufen. **Streiberstraße 10 part.**

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewirkt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Sie kommt wohl blos nicht darauf - - -

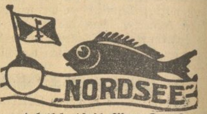
sonst würde sie ihrem Gatten **sofort** zu Weihnachten die notwendige **elektrische Fahrradbeleuchtung** schenken, damit er sich schneller heimfindet und kein Strafmandat zu befürchten hat. Schon von 5.25 an finden Sie bei **Prophete** eine preiswerte Auswahl.

H. Prophete
Das Fachgeschäft
Kanalische Str. 15/16 — Fernr. 28082

Dienstag:
nochmal billige

Fische

in der



NORDSEE

dabei lebendfrische Ware. Keine Hausfrau versäume den billigen Einkauf. Fänge knapper, Preise ziehen an.

Grüne Heringe Pfd. 17 Pf.
mittel — 3 Pfd. 50 Pf.

Cabliau ohne Kopf, Goldbarsch, Seelachs — Pfd. 25 Pf.

Schellfisch ohne Kopf	**Pfd. 28 Pf.**
Seelachsfilet ohne Gräten	**Pfd. 45 Pf.**
Goldbarschfilet o. Gräten	**Pfd. 48 Pf.**
Cabliaufilet ohne Gräten	**Pfd. 48 Pf.**
Karbonaden bratfertig	**Pfd. 48 Pf.**

Ferner **Riesenauswahl** in

Oelsardinen und Fischdelikatessen

zum Fest gern gegessen, alle Dosengrößen zu allen Preisen, jede Geschmacksrichtung.

Echte Sprotten Kiste **28** Pf.

Billiger als im Vorjahre unsere rühmlichst bekannten fetten, zarten, täglich frischen

Weihnachts-Aale!

Das Beste was es gibt!

Prima Eisbein nur 58 Pf.
Pa. Schweinskopf nur 38 Pf.

Jede vernünftige Hausfrau prüft die Qualität selbst!
Nur frisch und sehr zart!

Frisch geschlachtetes Rindfleisch 54 Pf.
Brust, Rippe, Kamm

Wer probt, lobt die Qualität!

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Radio! nur!
Oppermann & Fischer
Mittelstr. 6 • Telefon 23004
Erstkl. Laboratorium
10 Jahre Praxis
Autor. Mendedienst
Lager ausgewählter Appar.

Jede Woche einmal

Mayonnaise

auf den Tisch!

Sie ist nicht mehr eine Leckerei

Sie ist ein hochwertiges Nahrungsmittel von köstlichem Wohlgeschmack

Butter-Krause

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0006

Der deutsche Sport

DSC. Sieger um den Mutschmann-Pokal

Sportfreunde Dresden 6:1 geschlagen.

Am Sonntag wurde in Dresden das Endspiel um den Mutschmann-Pokal zwischen dem Dresdener SC. und Sportfreunde 01 Dresden durchgeführt.

Vor 10 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Reichsstatthalters Mutschmann nahm das Treffen einen spannenden Verlauf.

Der Dresdener SC. wurde überzeugender Sieger. Hervorgehoben zu werden verdient die ganz vorzügliche Leistung des vielfachen internationalen Stürmers Richard Hofmann, der seine alte Form wieder gefunden hat. Sein Spiel, vor allem aber seine Schußfreudigkeit war einfach bestechend. Neben ihm verdient noch der Torwart Kreß erwähnt zu werden, der die schwierigsten Schüsse meisterhaft hielt. Richard Hofmann und auch Kreß haben sich mit ihren Leistungen bestens für die Nationalmannschaft in Erinnerung gebracht. Richard Hofmann verwandelte in vorbildlicher Weise einen Elfmeter und erzielte ein zweites Tor durch einen seiner bekannten Bombenschüsse. Der Dresdener SC. siegte nach überlegenem Spiel sicher mit 6:1 (4:1).

Neues Hochsprungtalent

Metcalfe springt 2,013 Meter

In Australien hat man bereits einen Hochspringer gefunden, der für die Berliner Olympischen Spiele 1936 in Betracht kommt. Es handelt sich um einen jungen Athleten namens J. P. Metcalfe, also um einen Namensvetter des amerikanischen „Sprinterkönigs". J. P. Metcalfe übersprang kürzlich in Sydney 2,013 Meter, eine Leistung, an die kein Hochspringer der Welt in diesem Jahre auch nur annähernd herankam. Der anerkannte Weltrekord des amerikanischen Olympiasiegers von 1924, Harald M. Osborn, steht immer noch auf 2,03 Meter.

Unveränderte Lage in der Fußball-Gauliga

Wacker siegt knapp in Merseburg – VfL. Bitterfeld behauptet sich Fortuna Magdeburg – 1. SpV. Jena ausgefallen

Da das Magdeburger Treffen ausfiel, kamen am gestrigen Sonntag nur zwei Spiele zur Durchführung. Eine Aenderung in der Lage der Tabelle ist nicht eingetreten. Wacker konnte seinen Rivalen in Merseburg nur knapp niederringen, während der VfL. Bitterfeld sich gegen Preußen Magdeburg mit 6:1 überlegen durchsetzte.

Merseburg 99 – Wacker Halle 2:3 (1:2)

Wenn auch den 99ern nach der glatten 0:6-Niederlage vom Vorsonntag diesmal die Revanche nicht ganz gelungen ist, so ließ wenigstens die Mannschaft auf eigenem Platz eine ganz wesentliche Leistungssteigerung erkennen, die auch zahlenmäßig durch das obige ehrenvolle Ergebnis zum Ausdruck kommt. Und wenn man das Spielgeschehen noch einmal an sich vorüberziehen läßt, dann kommt man um die Feststellung nicht herum, daß diesmal die Punktteilung durchaus im Bereich der Möglichkeit lag. Vielleicht wäre der Fall auch tatsächlich eingetreten, wenn nicht Bach eine Viertelstunde vor Schluß höchst überflüssigerweise einen „Elfer" verschuldet hätte.

Gewiß war, wie schon acht Tage zuvor, auch diesmal Wacker dank seiner besseren Körperbeherrschung und -durchbildung auf dem wieder glatten Schneeboden oft leicht im Vorteil, aber die Domstädter kämpften mit vorbildlicher Hingabe und boten diesmal unter Führung von Schütt, der den fehlenden Roßburg voll und ganz ersetzte, weit gefährlichere Angriffsaktionen als vor acht Tagen in Halle.

Nicht zuletzt dadurch konnte der Spielverlauf völlig offen gestaltet werden. Da zudem Tormann Raspe sowie das Verteidigerpaar Franke-Bach recht erfolgreich kämpften, war auf Seiten Wackers vollster Kräfteeinsatz notwendig, um Sieg und Punkte sicherzustellen. Ganz im Gegensatz zu den Domstädtern, die aus der vorsonntäglichen Niederlage zweifelsohne die nötigen Lehren gezogen hatten, zeigte die Hallenser Stürmerreihe nicht die gewohnten Leistungen. Wenn am ersten Adventssonntag ein halbes Dutzend Tore geschossen wurden, so langte es in Merseburg nur zu einem einzigen herausgespielten Treffer, denn die beiden anderen waren Elfmeter. Mit Ausnahme von Gold, der sich im gestrigen Spiel prächtig zur Geltung brachte, gab es bei den anderen Stürmern mancherlei Mängel festzustellen.

Wohl sah man wiederum manche technische Feinheit und technisch glänzend gelungene Kombinationszüge, aber man ließ zuweilen vorm Tor — und darauf kam es in der Hauptsache an — den vollen kämpferischen Einsatz vermissen.

Zudem hatte Kettnitz seine Schießstiefel zu Hause gelassen und Schneider sowie Hupfeld gelang mancher Schuß aus günstiger Lage daneben.

Bei den übrigen Mannschaftsteilen sah man das sonstige befriedigende Bild, wobei besonders das gute Aufbauspiel von Tetzner, Schulz sowie die Ballsicherheit der Schlußleute hervorstach. Die zahlreichen Eckbälle hüben wie drüben waren in der Hauptsache auf die Bodenglätte zurückzuführen.

In dem gleichmäßig verteilten spannenden Spiel kamen die Hallenser bereits in der 5. Minute durch einen von Gold verwandelten Handelfmeter zum Führungstor, das in der 26. Minute Hupfeld nach Fehlschlag von Brödel auf 2:0 erhöhte. Wenig später gelang Gaudig nach Linksflanke der erste Treffer für seine Farben. Nach dem Wechsel kamen die Hallenser durch den bereits erwähnten „Elfmeterfall", wobei Gold sich wiederum als sicherer Torschütze erwies, zum dritten Tor, während von den Einheimischen Gaudig noch einmal erfolgreich war.

VfL. Bitterfeld – Preußen Magdeburg 6:1 (3:1)

Mit besonderem Interesse sah man dem Spiel dieser Gegner entgegen. Bekanntlich konnten die Preußen im Vorspiel auf ihrem Platz den Bitterfeldern durch ein Unentschieden einen Punkt abnehmen. Man war daher mit Recht gespannt, wie sich die Magdeburger auf fremden Boden halten würden. Um es gleich vorweg zu nehmen,

die Gäste enttäuschten.

Die Elf konnte sich vor allen Dingen mit den glatten Bodenverhältnissen gar nicht abfinden. Zu dem Spiel selbst ist wenig zu sagen.

Die Bitterfelder lagen fast alle 90 Minuten teils mehr, teils weniger im Angriff.

Besonders erwähnt sei noch, daß die ersten 30 Minuten der zweiten Halbzeit, die torlos verlief, von den Gegnern ein scharfes Tempo vorgelegt wurde. Der einzige Erfolg der Magdeburger war durch einen Elfmeter bedingt. Das Spiel gefiel durch seine sportliche Anständigkeit und durch eine sehr gute Schiedsrichterleistung.

Polens Landhockey-Meister, Lechia-Posen, wurde in Berlin in Anwesenheit des Führers des Deutschen Hockey-Bundes, Evers, von Siemens mit 3:0 (2:0) besiegt.

Bezirksklasse

Hoher Sieg des Sportvereins 98 – VfL. 96 geschlagen

In der Bezirksklasse standen nur zwei Spiele auf dem Programm. Während die 98er mit ihrem Gegner aus Sangerhausen nicht viel Federlesens machten und den erwarteten Erfolg sicher landen konnten, enttäuschte der VfL. Halle 96 seine Anhänger recht unangenehm, da die Mannschaft zwei äußerst wichtige Punkte in Merseburg ließ. Die Tabellensituation hat sich dadurch am Ende wesentlich verschärft und wohl oder übel müssen nun auch die Halleschen 96er an der bevorstehenden Klärung um den Abstieg sich vorerst mit beteiligen.

Sportverein 98 – BSC Sangerhausen 6:1 (3:0)

Was die Gäste aus der Rosenstadt gestern an der Huttenstraße zeigten, erreichte kaum den gewohnten Durchschnitt, so daß man sich über den knappen Erfolg der Naumburger über die Sangerhäuser am Vorsonntag wundern muß.

Vielleicht kommt dieses Resultat auf das Konto des sehr guten Torhüters, der auch gegen die Grünhosen als bester Spieler seine Mannschaft vor einer zweistelligen Niederlage bewahrte.

Die 98er Elf lieferte vor allem in taktischer Hinsicht durch den bei dem glatten Boden einzig richtigen vollsten Einsatz ihrer schnellen Flügelstürmer eine sehr gute Partie. Bei den Innenstürmern fanden die zahlreichen Flanken vollstes Verständnis, für die Pausenführung zeichneten Precht, Vogler und Raap verantwortlich. Nach der Pause sah man das gleiche Bild, wobei Thomas, Raap und Precht die Torschützen waren. Beim Stande von 4:0 kamen die Gäste im Anschluß an einen Strafstoß zu ihrem einzigen Treffer. Weitere Bemühungen scheiterten an dem guten Abwehrspiel der Einheimischen, von denen sich Roßhirt als Verteidiger und Hädicke in der Läuferreihe besonders auszeichneten.

Preußen Merseburg – VfL. Halle 96 2:0 (0:0)

Die guten Wünsche, die man den 96ern auf ihrer Fahrt nach der Nachbarstadt mit auf den Weg gab, haben sich also nicht erfüllt.

Noch gegen Ende der ersten torlos verlaufenen Halbzeit hatte man im Lager der Hallenser die Hoffnung auf ein günstiges Abschneiden nicht aufgegeben, zumal das Kräfteverhältnis in diesem Abschnitt größtenteils ausgeglichen war.

Nach Wiederbeginn stand jedoch das Glück gegen die Gäste. Der sonst ausgezeichnete Torhüter Groß e verfehlte bald nach der Pause einen Eckball, der dadurch seinen Weg ins Netz nehmen konnte, und beim zweiten Treffer mißglückte Große eine Fußabwehr. Zu allem Ueberfluß gelang den Hallensern ein Elfmeter daneben, und als außerdem die Mannschaft durch Herausstellung von Hoffmann (wegen Schiedsrichterbeleidigung) eine Schwächung im Angriff erfuhr, war der Sieg der besonders eifrig kämpfenden Preußen nicht mehr gefährdet, obwohl sich den Hallensern ebenfalls manche Erfolgschance geboten hatte.

Holland — Oesterreich 0:1

In Amsterdam standen sich am Sonntag die von England auf dem Heimweg befindliche österreichische und die niederländische Fußballnationalmannschaft gegenüber. Das Spiel, das bei schneidend kaltem Wetter ausgetragen wurde, sahen ca. 30 000 Zuschauer. Die Oesterreicher glaubten vielleicht, die Angelegenheit auf die leichte Achsel nehmen zu können, aber mit der Größe der Aufgabe wuchs das Können der Holländer. Oesterreich gewann zum Schluß sogar nur knapp 1:0. Zur Halbzeit war noch kein Tor gefallen.

Bezirksmeisterschaften im Boxen

Prächtige Kämpfe vor begeisterten Zuschauern – Hach II Wacker Halle Blitzsieger in der ersten Runde

Am Sonnabend wurden in Halle die Bezirksmeisterschaftskämpfe des deutschen Amateurboxverbandes Gau VI Bezirk 2 ausgetragen. Von allen Kämpfern wurden sportlich anständige und spannende Kämpfe gezeigt, so daß die Anhängerschar dieser Sportart durch die Austragung der Meisterschaft sich auf jeden Fall vergrößert hat.

Besonders anzuerkennen war auch die sportlich einwandfreie Haltung der Zuschauer. Es wurde mit Beifall nicht gekargt, wenn der technisch bessere in Führung ging, ganz gleich, ob es ein hallischer Boxer war oder ein auswärtiger. Dies verdient immerhin schon einmal eine Erwähnung, da leider bisher oft Lokalpatriotismus das Blickfeld der Zuschauer trübte.

Die Kämpfe selbst brachten fast durchweg die erwarteten Ergebnisse. Ueberrascht hatten allerdings

der schnelle Sieg im Mittelgewicht von Hach II Wacker Halle

und der knappe Sieg im Halbschwergewicht von Kopf, PSV. Halle. Wir hatten in diesem Kampf von unserem Hallenser eine bessere Leistung erwartet. Erwähnen möchten wir noch, die Kampffreudigkeit im Schwergewicht von Thomas, PSV. Halle, der in der zweiten Runde durch Meißner, Heros Weißenfels, eine k. o.-Niederlage einstecken mußte. Es wäre allerdings vielleicht richtiger gewesen, wenn Thomas zur Zeit noch keinen so schweren Kampf bestritten hätte. Er war nach unserer Auffassung noch lange nicht ringfertig.

Mit Mut und einem Willen zum Sieg allein ist es beim Boxen noch nicht getan, dazu gehört schon technisches Können, daß Thomas nach den gezeigten Können noch nicht besaß.

Die Meisterschaftskämpfe

Die Endkämpfe um die Bezirksmeisterschaft wurden mit einer Zwischenrunde im Weltergewicht eröffnet: Utsch (Wacker Halle) und Kövel (Eilenburg) waren hier die Gegner. Der Eilenburger setzte Utsch mehr Widerstand entgegen, wie man allgemein angenommen hatte. Punktsieger: Utsch.

In den Einladungskämpfen gewann Papst (Wacker Halle 75) gegen Kölber (PSV. Halle 70), Schicka (PSV. Halle 92) gegen Wilkowski (Wacker Halle 87) und Plättner (Wacker Halle 121) gegen Große (PSV. Halle 130) nach Punkten.

Die erste Meisterschaft im **Bantamgewicht** gewann Wilhelm (Altenburg 104) gegen Bucher (Eilenburg 105). Der neue Meister eröffnet die erste Runde sehr schwach, wird aber nach und nach besser und kann eine Serie rechte Schwinger landen. Die zweite Runde verläuft nach gegenseitig heftigem Schlagwechsel ausgeglichen. In der dritten Runde gelingt es dann Wilhelm die Führung knapp zu halten. **Federgewicht** Henze (Bitterfeld 113) gegen Kohlmann (Wacker 112). Obwohl Henze seinem Gegner an Reichweite weit überlegen ist, kann Kohlmann im Nahkampf die Führung an sich reißen. Die zweite und dritte Runde ist Kohlmann hoch überlegen, es gelingt ihm sogar Henze über dem linken Auge schwer anzuschlagen, doch

der Bitterfelder kann durch seinen Mut einer k.o.-Niederlage entgehen.

Leichtgewicht: Klause (Heros Weißenfels 119) gegen Hach I (Wacker Halle 120). Klause kann diesen Kampf durch seine gute und schnelle linke für sich entscheiden. **Mittelgewicht:** Heimer (Altenburg 141) gegen Hach II (Wacker Halle 141)

Hach II kann überraschend den Kampf in der ersten Runde durch schwere linke Kopftreffer und einen linken Magenhaken durch Niederschlag gewinnen.

Halbschwergewicht: Kopf (PSV. 154) gegen Rößner (Altenburg 149). Wider Erwarten setzt Rößner Kopf, der nicht seinen besten Tag zu haben scheint, starken Widerstand entgegen. Kopf ist vor allen Dingen trotz seiner Ruhe in den Schlägen sehr ungenau und vernachlässigt die Deckung, knapper Punktsieger Kopf. **Schwergewicht:** Thomas (PSV. 160) gegen Meißner (Heros Weißenfels) 166). Wie eingangs erwähnt, muß sich der noch nicht ringerfahrene Thomas in der zweiten Runde dem alten Ringfuß Meißner beugen. Nachdem Thomas wiederholt den Boden aufgesucht hat, bricht der Ringrichter den Kampf zu Gunsten von Meißner ab. **Weltergewicht:** Utsch (Wacker Halle 133,5) gegen Kappus (Eisleben 128). Trotzdem Utsch bereits an diesem Abend den zweiten Kampf austragen mußte, zeigte er eine prächtige Gesamtleistung und kann durch seine guten linken Stopper die Meisterschaft gewinnen.

Die Zahlen in Klammern sind das Gewicht der Boxer.

Handball ohne Ueberraschungen

In der Gauliga siegen Magdeburg und Weißenfels knapp, aber verdient

Wieder mußte auf schneeigem Boden gespielt werden. Etwas günstiger war das Wetter insofern, als nicht so eisiger Wind wie am Vorsonntag über die Spielfelder wehte. Durch die Glätte des Bodens und die Vereisung des Balles war das Fangen besonders erschwert, jedoch ließ sich gegenüber den Leistungen des vergangenen Sonntags durch die Gewöhnung verständlich eine größere Vertrautheit mit den Bodenverhältnissen feststellen.

In beiden Gauligaspielen gab es die erwarteten Siege von PSV. Magdeburg und PVfL. Weißenfels. Die Spitzengruppe besteht nun nur noch aus diesen beiden Mannschaften und dem VfL. 96 Halle, der am Sonntag nicht gespielt hat.

Gauliga

PSV. Halle — PSV. Magdeburg 9:12 (6:4)

Die gefürchteten Magdeburger bewiesen, daß sie eine ausgezeichnete Kampfmannschaft sind, die auch bei ungünstiger Witterung ein technisch hochwertiges und schnelles Spiel vorführen kann. Nach Ueberwindung von Unsicherheiten war der PSV. Halle ein gleichwertiger Gegner, der zu Halbzeit eine 6:4-Führung schaffte. Biebach hatte seinen Verein in Führung gebracht. Magdeburg gleicht sofort durch den Linkshänder Star aus, der von den 12 Toren der Magdeburger allein 7 schoß. Nach einer 4:2-Führung Magdeburgs überrascht Halle in der zweiten Viertelstunde durch energisches Spiel und erzielt als Ergebnisse schöner Kombinationen vier Tore durch Janke, Biebach, Borgis und Richter, während Magdeburg bis zur Halbzeit kein Tor mehr schießen kann, da die einheimische Verteidigung jetzt aufpaßt, im Gegensatz zum Spielanfang, wo sie durch schwere Deckungsfehler den Magdeburger Polizisten zu zwei billigen Toren verhalfen.

Nach Seitenwechsel steigert sich das Tempo noch. Halle erreicht noch einmal nach wechselnden Erfolgen eine 9:7-Führung. Aber Magdeburg läßt nicht nach.

Jeder Spieler setzt seine ganze Kraft ein. Deutlich kommt die größere Schnelligkeit jedes einzelnen Spielers der Gäste zum Ausdruck. Der Innensturm mit Star, Schüler und Böttcher stellt durch mehrere Tore den Sieg sicher, während beim Stande von 9:9 Janke (Halle) einen 13-Meter-Wurf verschießt und damit die Führung verschenkt.

Allgemein ist zu sagen, daß die Magdeburger auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient gewonnen haben. Der hallischen Mannschaft gilt die Anerkennung, ihr Möglichstes getan zu haben.

In der Magdeburger Mannschaft fehlte der bekannte Stürmer Klingner. Ungefähr 400 Zuschauer waren Zeugen dieses Kampfes, der von Faust (Halle 96) umsichtlich und gut geleitet wurde.

PVfL. Weißenfels — ATG. Gera 9:7 (3:4)

Auch in diesem Spiel gab es einen Sieg des Favoriten Weißenfels. Gera gehört nunmehr zur Mittelgruppe der Tabelle, da sie bereits sieben Minuspunkte haben.

Nach einer 2:0-Führung Weißenfels kommt Gera nach Fehlern der einheimischen Hintermannschaft zur Halbzeitführung von 4:3. Nach dem Wechsel zieht Weißenfels los und erhöht in kurzer Zeit auf 6:4. Weißenfels hat durchweg etwas mehr vom Spiel und siegt schließlich zwar knapp, aber durchaus verdient.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0007

Handball - Bezirksklasse

Nur ein Spiel in Halle.

In dieser Klasse kam nur ein Spiel zum Austrag, da in dem auf dem Weiseplatz angesetzten Treffen Weise—98 der Kampf nicht ausgetragen werden konnte, da die Grünhosen nur mit sieben Mann antraten. Dadurch dürfte die Weise-Elf kampflos zu Punkten gekommen sein.

Das einzige Spiel des Sonntags sah man auf dem Sportplatz an der Felsenstraße:

GTV—Post 11:7.

Da beide Mannschaften für die Führung in ihrer Klasse kaum in Frage kommen sollten, hatte dieses Spiel für beide Vereine nur die Bedeutung eines Kampfes um einen guten Mittelplatz. Nach den vorsonntäglichen Leistungen der Postleute hätte man ein günstigeres Abschneiden dieser Elf erwartet. Wie bei allen übrigen Spielen stellte der schneeige Boden an die Spieler erhöhte Ansprüche.

*

Weitere Ergebnisse.

Bezirk Halle-Merseburg: Weißenfels: Neptun—TSV. Leuna 12:3. Zeitz: Vater Jahn Zeitz—TV. Friesen Weißenfels 10:3; VfR. Zeitz—TuR. Weißenfels 9:8; TuSpV. 85 Merseburg — TuSV. Zeitz 3:5 (1:2); PSV. Merseburg — ATV. Merseburg 8:2 (3:2).

Kreis Saale-Elster: Weißenfels: TV. 61 — TV. Freyburg 12:15. Naumburg: Friesen gegen Städt. TV. Weißenfels 6:8. Zeitz: SC. Crana—TV. Brittitz 8:1.

Kreis Saale: MTV. Merseburg — Jahn Neumark 10:2 (3:1); Preußen Merseburg gegen TVgg. Merseburg 3:6 (2:2).

Fußball überall

Im süddeutschen Fußball gab es am Sonntag wieder einige Ueberraschungen. 1860 München wurde von der Fürther Spielvereinigung mit 2:0 geschlagen, Club und Bayern-München trennten sich 2:2, und FSV. Frankfurt unterlag Wormatia-Worms mit 2:3. In Württemberg wurden nur Winterhilfe-Spiele durchgeführt: Stuttgart—Karlsruhe 1:2, Ulm—Stuttgart 3:4, Heilbronn-Böckingen—Pforzheim 1:2. Einige Meisterschafts-Ergebnisse: Südwest: Wormatia Worms—FSV. Frankfurt 3:2, Kickers Offenbach—FK Pirmasens 2:0, Phönix Ludwigshafen—Eintracht Frankfurt 2:3; Baden: KFR Mannheim 2:2; Bayern: München 60—SVg. Fürth 0:2, 1. FC Nürnberg—Bayern München 2:2, ASV. Nürnberg—FC München 2:3, Schwaben Augsburg—Jahn Regensburg 2:1.

*

Norddeutschlands Fußballüberraschung war der 3:2-Sieg des Hamburger SV. über Eimsbüttel. Eimsbüttel, bisher ohne Verlustpunkte, behält jedoch weiter die Tabellenführung. Ergebnisse: Nordmark: HSV. — Eimsbüttel 3:2, Polizei Lübeck — Union Altona 3:7, Schwerin 03 — Polizei Hamburg 3:7, Holstein Kiel gegen Viktoria Wilhelmsburg 4:3; Niedersachsen: Arminia Hannover — 06 Hildesheim 5:4, Werder Bremen — Bremer SV. 2:1, VfB. Peine — 96 Hannover 2:2.

*

In Westdeutschland zeigte es sich in den Meisterschaftsspielen des Niederrheingaues, daß der deutsche Meister Fortuna Düsseldorf völlig überspielt ist.

Die Düsseldorfer erreichten am Sonntag mit knapper Mühe und Not gegen den Rheydter SV. ein 2:2. Sülz 07 behauptete die Mittelrhein-Führung zusammen mit VfR. Köln. Ergebnisse: Westfalen: SV. Höntrop — Arminia Bielefeld 3:3; Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Rheydter SV. 2:2, VfL. Benrath gegen Preußen Essen 3:0, Hamborn 07 — Preußen Krefeld 3:0, Alemannia Aachen — Duisburg 08 1:2, Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen 3:0, Borussia Gladbach — Schwarz-Weiß Barmen 4:2; Mittelrhein: Sülz 07 — Westmark Trier 1:0, FV. Neuendorf — VfR. Köln 3:4, Bonner FV. Rhenania Köln 4:1, Eintracht Tier — Fortuna Kottenheim 6:2; Nordhessen: Hermannia Kassel — Borussia Fulda 1:6, Hessen Hersfeld — Kurhessen Kassel 1:0, VfB. Friedberg — SV. Kassel 3:1, Kurhessen Marburg — SC. 03 Kassel 2:3.

Auf zum Wintersport!

Aufruf des Reichssportführers zu den Deutschen Winterkampfspielen 1934 in Braunlage/Schierke.

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, unter dessen Leitung der Kampfspielausschuß des Reichssportführerringes die Deutschen Winterkampfspiele 1934 in Braunlage/Schierke durchführt, schreibt hierzu u. a.:

Zum ersten Male im neuen Staat wird sich im Herzen Deutschlands die deutsche Wintersportgemeinde einfinden, um bei Veranstaltungen und Wettkämpfen verschiedenster Art in einen edlen Wettstreit einzutreten. Wie ich es schon in der Ausschreibung zu den Kampfspielen zum Ausdruck gebracht habe, sollen die Kampfspiele Ausdruck deutscher Volkseinheit, deutscher Sitte, deutschen Fühlens und der leiblichen Kraft und Gesundheit deutscher Jugend sein. Gerade der Wintersport verlangt in allen Teilen vollsten Einsatz, Geschlossenheit und Opfersinn. Ich möchte hoffen, daß die deutsche Wintersportgemeinde, insbesondere ihre gesunde und herrliche Jugend, ermutigt durch die neue Kraft im nationalsozialistischen Sport, in Scharen nach Braunlage/Schierke ziehen wird, um dort Tage der Gemeinschaft und des ideellen Sportwettkampfes zu erleben, die uns allen in guter Erinnerung bleiben mögen. Nicht zu vergessen wäre, daß bei aller ernsten Arbeit wir uns dessen bewußt sein müssen, Sport allein nicht ausüben zu wollen als ein möglichst bequemes Mittel zum Zweck der Erholung, sondern auch als ein Stück Arbeit an Volk und Vaterland, um dem gesunden Menschen durch die Stählung von Geist und Körper im Sport, Training und in der Ausübung all der damit zusammenhängenden Uebungen Stärke und Kraft für die Zukunft zu verschaffen. Ich verlasse mich auch ebenso wie ich es allen anderen Fachverbänden gegenüber tue, auf die deutsche Wintersportgemeinde, der ich von Herzen wünschen möchte, daß sie erkennt, welch neue Mission sie im neuen Staat zu erfüllen hat.

Heil Hitler!
Der Reichssportführer
v. Tschammer.

Der Führer des Deutschen Wintersportverbandes E. Hachmann, Berlin, ruft:

„Liebe Kameradinnen und Kameraden! Der Reichssportführer Herr von Tschammer und Osten hat zu den Winterkampfspielen vom 28. Januar bis 4. Februar 1934 nach Braunlage/Schierke aufgerufen. Für jeden deutschen Sportler muß es eine Ehre sein, sich hierzu die Teilnahmeberechtigung in Ausscheidungskämpfen zu erwerben. Während im letzten Jahrzehnt die Kampfspiele an Bedeutung immer mehr zurückgingen, soll denselben nunmehr wieder die Bedeutung gegeben werden, welche ihnen zukommt. Durch die gleichzeitige Austragung der Deutschen Meisterschaften ist dies nach außen bereits geschehen. Durch inneren Kampfgeist und restlosen Einsatz kennzeichnet der Aktive die Bedeutung der Spiele.

Heil Hitler!
Erwin Hachmann,
Führer des DWV.

Filme fordern zum Wintersport auf

Werbeveranstaltung des Hall. Eisklubs im Thalia-Theater

Der Hallische Eisklub hatte sich seine Werbeveranstaltung als Einleitung der Wintersportsaison gedacht; wurde aber von dem in diesem Jahre so frühen Winter überrascht. Das günstige Schlittschuhlaufwetter bewirkte also zwar einen frühen und intensiven Beginn des fröhlichen Tummelns auf dem Eise; aber die gestrige Veranstaltung des Eisklubs war dadurch nicht so gut besucht, wie erwartet wurde und wie sie es verdient hätte, da die beiden gezeigten Filme sicher für jeden Beschauer eine angenehme Unterhaltung waren und die Lust zum Betreiben des Wintersportes weckten.

In einem einleitenden Vortrag sprach Sportlehrer Gabriel, von der heutigen Stellung und Bedeutung des Sportes ausgehend, über die Pläne des Hallischen Eisklubs.

Der regelmäßige tägliche Uebungsbetrieb soll besonders die Jugend erfassen. In kostenlosem Unterricht sollen die grundlegenden Uebungen des Kunst- und Schnellaufes und des Eishockeyspiels gelehrt werden. Durch Veranstaltung von Wettkämpfen wird Gelegenheit und Anreiz zur Weiterbildung gegeben.

Zur Zeit führt der Eisklub Verhandlungen, um mitteldeutsche Schülerkampfspiele anfangs des kommenden Jahres durchzuführen. Herr Gabriel schloß mit der Bitte an die Elternschaft, ihre Kinder in den Hallischen Eisklub zu schicken, um sie dort ausbilden zu lassen im herrlichen Eislaufsport.

Der erste Film „Die Kunst des Eislaufs", ein Ufa-Tonfilm, gab in herrlichen Bildern die Möglichkeit, die hohe Schule des Kunstlaufes, von guten Läufern und Läuferinnen vorgeführt, in hoher Vollendung zu sehen. Recht geschickt waren Zeitlupenaufnahmen eingefügt, die die mannigfaltigen Formen und Figuren auch für den Anfänger erkennbar erscheinen ließen und ihm die Hoffnung gaben, ebenfalls an die Erlernung dieser gesunden Leibesübung gehen zu können.

Eine Uebersicht über alle Wintersportarten gab der zweite Film, der von der Ufa bei den Olympiawettkämpfen 1928 in St. Moritz gedreht wurde.

In geschickten Ausschnitten liefen einzelne Phasen der damaligen Kämpfe ab. Auch ein Eishockeyspiel wurde gezeigt, das einen Eindruck hinterließ über die großen Anforderungen an Schnelligkeit, Gewandtheit, Ausdauer und Entschlußkraft, die dieses Kampfspiel fordert.

Sehr schön in diesem Film waren die wundervollen Naturaufnahmen mit ihrem kristallenen Glänzen der von der Sonne beschienenen Schneelandschaft.

Durch diese Filmvorführungen hat der Veranstalter bestimmt begeisterte Anhänger für den gesunden Eissport geworben.

Wintersport-Wetterdienst

Schneelage unverändert.

Die Schneeverhältnisse in den deutschen Bergen haben sich seit gestern nur unwesentlich geändert. Gute Sportmöglichkeiten sind nach wie vor im Harz und Thüringer Wald sowie in den höheren Lagen des Riesengebirges und der Bayrischen Alpen vorhanden. Die Temperaturen sind seit gestern wieder beträchtlich gesunken.

Harz.

Goslar: Schneedecke 20, Pulver, —11 Grad, heiter, Sport gut. — **Hahnenklee:** Schneedecke 30, Pulver, —11 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Clausthal:** Schneedecke 23, gekörnt, —10 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Torfhaus:** Schneedecke 30, gekörnt, —13 Grad, heiter, Sport gut. — **Benneckenstein:** Schneedecke 20, Pulver, —18 Grad, heiter, Sport gut. — **Braunlage:** Schnedecke 25, Pulver, —13 Grad, heiter, Sport gut. — **Friedrichsbrunn:** Schneedecke 25, Pulver, —10 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Altenau:** Schneedecke 18, Pulver, —16 Grad, heiter, Sport gut. — **St. Andreasberg:** Schneedecke 18, Pulver, —12 Grad, heiter, Ski mäßig, Rodel gut. — **Schirke:** Schneedecke 30, Pulver, —17 Grad, heiter, Sport sehr gut.

Thüringen.

Inselsberg: Schneedecke 36, Pulver, —12 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Friedrichroda:** Schneedecke 23, Pulver, —14 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Oberhof:** Schneedecke 35, Pulver, —14 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Gehlberg:** Schneedecke 27, Pulver, —15 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Schmücke:** Schneedecke 35, Pulver, —11 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Wasserberg:** Schneedecke 26, Pulver, —14 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Ilmenau-Gabelb.:** Schneedecke 30, Pulver, —14 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Neuhaus:** Schneedecke 23, Pulver, —13 Grad, heiter, Sport sehr gut. — **Neustadt-Rennsteig:** Schneedecke 25, Pulver, —15 Grad, heiter, Sport sehr gut.

Sächsisches Bergland.

Oberwiesenthal: Schneedecke 16, Neuschnee 3—5, verweht, —12, heiter, Sport gut. — **Altenberg-Geis:** Schneehöhe 10, Neuschnee —, verweht, —14, heiter, Sport nur stellenweise. — **Johann-Georgenstadt:** Schneehöhe 10, Neuschnee —, lückenlos, —18, heiter, Sport mäßig. — **Neuhausen:** Schneehöhe 10, Neuschnee —, verweht, —18, heiter, Sport n. stellenweise. — **Fraunstein:** Schneehöhe 4, gekörnt, —12, heiter, Sport nur stellenweise.

Bayerische Alpen.

Bad Tölz: Sneedecke 3, Neuschnee —, verweht, —8 Grad, bewölkt, Sportmöglichkeit nur stellenweise. — **Garmisch:** Schneedecke 12, Neuschnee —, Pulver, —11 Grad, Nebel, nur Ski. — **Kreuzeck:** Schneedecke 40, Neuschnee —, Pulver, —4 Grad, heiter, nur Ski. — **Hirschberg:** Schneedecke 12, Neuschnee —, verharscht, —5 Grad, heiter, nur Ski.

SA-Gepäckmarsch

der Gruppe Berlin-Brandenburg.

Zum erstenmal wurde am Sonntagvormittag ein Gruppen-Gepäckmarsch durchgeführt, der die Erlangung der Dauerprüfung zum Deutschen Turn- und Sportabzeichen zum Ziele hatte. An diesem Marsch beteiligten sich je 6 Mann aller Stürme der Gruppe Berlin-Brandenburg. 1420 SA-Männer standen auf dem SCC-Platz zum Abmarsch bereit. Sturmführer Koberstein übergab in seiner Meldung dem am Marsch beteiligten Obersturmbannführer Glöckler das Marschkommando. Die 25 Kilometer lange Strecke, die über schwieriges, hügeliges Gelände führte, stellte an die riesige Marschkolonne hohe Anforderungen. Nach 3:44 Stunden marschierte die gesamte Gruppe geschlossen durchs Ziel am Adolf-Hitler-Platz. Eine mehr als beachtenswerte Leistung!

Einheitliche Olympiavorbereitung

Auf einer Führertagung der Leichtathleten in Berlin gab Ritter von Halt bekannt, daß für die Leichtathletik die gesamte vorbereitende Arbeit für 1936 in die Hände des DSB-Sportwartes Busch gelegt worden sei. Ihm stünden der Frauensportwart Voß, der Volksturnwart der DT. Schmid, sowie die Sportlehrer Weitzer und Brechenmacher und Zehnkampfmeister Sievert zur Seite. Das Hauptquartier der Olympia-Vorbereitung liegt im Verbandsheim Ettlingen, das zu einer Führerschule ausgebaut ist. Mit Vorbereitungskursen soll schon in allernächster Zeit begonnen werden.

Neuer Weltrekord Ismayrs

Bei einem Kraftsportabend in München-Freising unternahm der deutsche Olympianike Ismayr-München einen offiziell vorbereiteten Weltrekordversuch im beidarmigen Drücken. Ismayr schaffte zuerst 190, dann 205 und schließlich 216 Pfund, und mit dieser letzten Leistung verbesserte er den bisherigen Weltrekord der Mittelgewichtsklasse um ein Pfund.

Ueberraschung in der 1. Kreisklasse

Ammendorf führt - Kayna von Favorit geschlagen

Unserer Erwartung entsprechend behauptete sich Favorit gegen Kayna, und Ammendorf ließ Reideburg im geschlagenen Felde. Bedauerlich ist, daß der so verheißungsvoll begonnene Kampf auf dem Favoritplatz in der zweiten Spielhälfte ein wenig rühmliches Ende nahm. Neben der teilweise unsportlichen Handlungsweise einiger Spieler, trägt die außerordentliche Schwäche und Unfähigkeit des Schiedsrichters die Schuld. Der lachende Dritte ist Ammendorf, denn die Mannschaft hat sich durch eine beständig gute Form die Spitze der Tabelle erobert.

Das Spiel

Favorit — Kayna 6:5 (5:1)

brachte den Platzbesitzern einen verdienten 6:5-Sieg.

Favorit überraschte vom Anpfiff an mit wirklich guten Leistungen, vor allem war Kunert in großer Form.

Bereits nach fünf Minuten Spielzeit hatte Kunert seinen Verein mit zwei schönen Toren in Führung gebracht. Kayna verkürzte dann auf 2:1. Favorit greift energisch und gut kombinierend an. Bis zur Pause erhöht dann Kunert, der Linksaußen und Wilhelm auf 5:1.

Nach dem Seitenwechsel ist Favorit nicht wieder zu erkennen, die Mannschaft läßt sich durch den Körpereinsatz von Kayna verblüffen. Nach 15 Minuten hat Kayna durch energisches Dazwischenfahren auf 5:3 verkürzt. Noch einmal gelingt Favorit durch Albrecht ein schönes Tor, dann aber hat Kayna wieder mehr vom Spiel, das an unnötiger Härte zunimmt.

Es gibt Feldverweis nach einer Schlägerei. Favorit darf dann noch froh sein, zwei kostbare Punkte gerettet zu haben.

Reideburg — Ammendorf 3:4 (1:2)

Ammendorf war zwar etwas nervös, aber die Aussicht, die Spitzenstellung zu erreichen, läßt die Gäste doch zu guten Leistungen auflaufen. Reideburg ist nicht minder gut, aber Ammendorf doch planvoller und immer etwas feldüberlegen.

Der Bessere gewann und hat nun den ersten Platz in der Tabelle erreicht; es folgt Favorit und Kayna mit je einem Verlustpunkt mehr.

*

Weitere Ergebnisse: Weise Halle gegen Bauma 4:0 abgebr.; Sportbrüder Halle gegen Leuna 9:0!; Lettin—Mücheln 3:2 (0:2); Schkeuditz—Passendorf 7:1 (6:0); Wegwitz gegen Schladebach 12:1 (5:1); Meuschau gegen Zöschen 5:1 (2:1); SpoV. Dürrenberg—Freienfelde 2:4 (1:1); Reichsbahn Halle—Wörmlitz 6:2 (3:2); Giebichenstein—Schiepzig 5:4 (0:1); Halle 10—Eintracht 4:3 (2:1); Merseburg 99 Res.—Freiw. AD Merseburg 3:1.

Kurze Sportmeldungen

Neuer deutscher Halbschwergewichtsmeister wurde Adolf Witt (Kiel), der in dem Berliner Ring der Neuen Welt im Titelkampf über 12 Runden seinen Gegner Vogel (Berlin) überlegen nach Punkten schlug. Nur Vogels außerordentliche Härte schützte den Berliner vor einem k. o. Aus dem sehr mäßigen Rahmenprogramm ist lediglich der ausgezeichnete k. o.-Sieg des ehemaligen Danziger SA-Boxers Radke in der dritten Runde über den Berliner Czirson hervorzuheben. Die „Neue Welt" war ausverkauft.

*

Im **Radländerkampf Frankreich — Deutschland** siegte Frankreich in Paris mit 2:0. Die Franzosen waren sowohl in den Steherrennen durch Lacquehay, A. Wambst und Paillard als auch in den Fliegertreffen durch Gerardin und Michard erfolgreich. Deutschland war durch Möller, Metze, Schindler, Richter und Engel vertreten.

*

Der Finnische Langlauf im Sächsischen Osterzgebirge wurde von dem Norweger Kobberstad gegen Böttrich-Altenberg gewonnen.

*

Der Berl. Schl. Cl. schlug Oxford 3:1 (0:1, 1:0, 2:0). Dieses Eishockeyspiel fand am Sonnabend im Berliner Sportpalast statt. Die Torschützen waren für Berlin Orbanowski, Heximer, Jöhnke, für die Engländer Johnson. Im zweiten Spiel des Abends schlug die Reserve des Berliner Schlittschuh-Clubs die Mannschaft von Beuthen 09 mit 8:2.

*

Die Ottawa Shamrocks besiegten in Paris die dortige Mannschaft „Rapid" glatt mit 3:0.

*

Hilde Krahwinkel spielte in Bremen das letzte Mal als deutsche Staatsangehörige Tennis und siegte über Frl. Buß sowie mit Meffert als Partner über Buß-Kulenkampff. Bekanntlich wird sie durch ihre Heirat mit dem Dänen Sperling Dänin.

*

Mit der goldenen Anker-Plakette ausgezeichnet wurde der Berliner Clemens Baatz, der im Oktober d. J. bei Berlin zwei Schnelligkeits-Weltrekorde in der Autbordklasse aufstellte. Der Deutsche Wassersport-Verband vergab diese Auszeichnung zum ersten Male.

*

Mitteldeutschland und Norddeutschland trugen in Magdeburg ein Rugby-Werbespiel aus, das von Norddeutschland mit 11:6 gewonnen wurde.

*

Berlins Fußball-Sensation am kupfernen Sonntag war der 5:0-Sieg von Viktoria 89 über Hertha BSC. Herthas Torwächter wurde, nachdem Viktoria mit 2:0 führte, verletzt, und so erklärt sich die hohe Niederlage. Viktorias Sieg an sich war verdient. Die Tabellenspitze sieht jetzt wie folgt aus: Viktoria 18:4 P., Tennis Borussia 15:5, Hertha BSC. 15:7. Weitere Ergebnisse: Cottbus Süd — Tennis Borussia 1:7, Union Ob. — Spand. SV. 2:1, BSV. 92 — Blau-Weiß 3:3, Wacker 04 — BV. Luckenwalde 1:1, Minerva 93 — VfB. Pankow 2:1.

*

Im Berliner Handball gab es folgende Resultate: 1. Spand. PHC. — BSV. 92 9:13; Ask. TV. — Küstriner ält. TV. 15:3; TiV. — TV. Kottbus 61 8:4 (abgebr.); Pol. Berlin — TSV. Schöneberg 9:9.

*

Große Ueberraschungen brachten die Tischtennis-Weltmeisterschaften in Paris. Bei den Herren, wo Deutschland nicht vertreten ist, verlief zwar alles glatt, aber bei den Damen mußten die ungarischen Titelanwärterinnen Sipos und Mednyanski unerwartete Niederlagen hinnehmen. Die Siegerin über Mednyanski, Schmid (Tschechoslowakei), verlor dann gegen die deutsche Meisterin Frl. Krebsbach, die damit bereits als einzige Deutsche in der 4. Runde steht und die Ueberraschung des Turniers ist. Die anderen deutschen Damen, Hähnisch, Müller-Rüster, Bußmann, Felguth fielen bereits aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0008

Was bedeutet die Welt?

Keine Ahnung haben die Jünger Thaliens, die behaupten, die Bretter bedeuteten die Welt, die sie zwecks Ausübung ihres Berufes ständig betreten.

Für den kleinen Mann gibt es ganz andere Bretter von solcher Bedeutung. Sie treten immer paarweise auf, sind vorn spitz und emporgebogen und erfüllen hauptsächlich in Schneelandschaften ihren Zweck. Zur Fortbewegung benutzt, haben sie die Eigentümlichkeit, auch seriösesten Persönlichkeiten unversehens intime Berührung mit dem Schnee zu vermitteln und das Bewußtsein der Tatsache, daß ein gewisser Körperteil nicht nur die Verbindung zwischen Rücken und Oberschenkel aufrecht zu halten hat, sondern vor allem unter der Bezeichnung „Backenbremse" vorzügliche Dienste leistet.

Solche Bretter hatten die vielen, die gestern aus Halle und Umgegend mit dem Sonderzug der Reichsbahn nach Oberhof geeilt waren. Sie strömten in die herrliche Thüringer Winterlandschaft und wimmelten auf allen Uebungshängen. Der simple Großstädter, der hier noch nie beteiligt war, kann sich gar nicht vorstellen, woher diese Leutchen diese Fröhlichkeit hernehmen und diese Unermüdlichkeit, immer wieder ihre Schwünge zu üben und mit Jauchzen die steilsten Berge zu erklimmen. Die Freude, die man bei der Heimfahrt in aller Augen leuchten sah, reicht wieder ein paar Tage aus; man hat etwas von der Urwüchsigkeit bekommen, die spielend allen Aerger des Großstadtbetriebes überwindet.

Diese Bretter bedeuten die Welt! . . .

—ka.

KfDK und Stadttheater

Der Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Halle, übersendet uns nachstehende Stellungnahme für das Schauspiel „Willy Faber" von Walter Tießler, der wir hier gern Raum geben.

Das Stadttheater Halle hat mit der Uraufführung des Schauspiels „Willy Faber" von Walter Tießler auf das Entschiedenste dargetan, daß die nationalsozialistische Bewegung in ihrer Totalität, die alle Lebensgebiete umfaßt, auch auf dem Theater eine Revolution darstellt! Wer wie bisher Theater zu spielen gedenkt, nämlich für eine kleine Schar von Kunstgenießenden, hat die Aufgaben der Gegenwart und der Kunst nicht verstanden. Wer das Recht und die Verpflichtung des Theaters zur großen Dichtung so unbedingt erkannt hat wie das Stadttheater Halle mit der Aufführung der Nibelungen-Trilogie, hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich zur Gegenwart zu bekennen. Geschieht dies mit einem Werke wie Walter Tießlers „Faber", so wird gleichsam eine Urkunde des Nationalsozialismus auf der Bühne gezeigt. Das Werk verfolgt in jeder Hinsicht die Ziele, die schon Dr. Goebbels „Wanderer" sich gesetzt hatte. Es ist der Weg zur Erziehung des deutschen Menschen zur Gegenwart. Der Kampfbund für Deutsche Kultur bekennt sich damit zur Erziehungsarbeit des Stadttheaters Halle. Es wird die Aufgabe jedes Nationalsozialisten sein, das Stadttheater Halle bei dieser Arbeit durch Wort und Tat zu fördern.

Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Halle.

Zinnfiguren-Ausstellung im Stadthaus

Die historische Schau von Zinnfiguren im Stadthaus sowie die Besichtigung des Stadtverordneten-Sitzungssaales werden bis zum Mittwoch, dem 13. Dezember, einschließlich verlängert. Die Besuchszeiten für Montag, den 11., und Dienstag, den 12. Dezember, sind bis 21 Uhr ausgedehnt worden. Wir machen nochmals auf die Vorträge heute um 17 Uhr und am Sonntag um 12 Uhr über die Entwicklung der militärischen Taktik aufmerksam. Ein reger Besuch dient auch den Zwecken des Winterhilfswerks!

Billige Weihnachtsflüge der Lufthansa

In der Zeit vom 20. Dezember bis 5. Januar gewährt die Deutsche Lufthansa auf allen innerdeutschen und zwischenstaatlichen Strecken bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugsscheines für den Rückflug eine Ermäßigung von 50 v. H. Ausgenommen sind lediglich die Strecken 5 und 9 nach Kopenhagen-Malmö und nach Rom, bei denen für den Rückflug eine Ermäßigung von 30 v. H. gewährt wird.

Neues Geschäftshaus am Markt

Das Porzellanhaus Becker fertiggestellt.

Die Firma Heinrich Baensch am Markt ist umgebaut worden. An ihrer Stelle finden wir jetzt ein Porzellanhaus mit schönen Schaufenstern, modern und geschmackvoll eingerichtet, mit künstlerischen, farbenfreudigen Porzellanen. Das Porzellanhaus Becker, das sich seit 50 Jahren im Besitz der Familie befindet, zeigt Vasen und Teller, Sammeltassen, Eß-Service, Kaffeegeschirre und Skulpturen sowie alle Arten von Manufakturen. Man sieht Erzeugnisse der Lettiner, Berliner und Tutschenreuther Manufaktur, Meißner und Bayerische Porzellane. Im anderen Fenster findet man künstlerische Keramik, Garnituren für Schreibtische, figürliche Plastiken und kunstvolle Gebrauchsgegenstände. Alle Fenster sind in vornehmer Einfachheit gehalten. Außerdem sieht man Kristall in großer Auswahl. Auch die Innen-Einrichtung des Geschäftshauses zeigt Geschmack und Gediegenheit in Einrichtung und Ausstellungsgegenständen. Ein großes Lager von passenden Weihnachtsgeschenken für jeden Geschmack in allen Preislagen ist vorhanden.

Schach für Arbeitslose

Der Hallische Schach-Club e. V. beabsichtigt, ab Mittwoch, den 13. Dezember, ein Schachturnier für arbeitslose Schachspieler in seinem Heim, Mühlberg 12 (Gartenhaus), durchzuführen. Jeder arbeitslose Schachspieler (soweit er keinem hallischen Schachverein als Mitglied angehört) kann daran teilnehmen. Es entstehen ihm keinerlei Kosten. Ein Verzehrzwang wird nicht ausgeübt. Verpflichtungen irgendwelcher Art sind mit der Teilnahme nicht verbunden. Zweck der Veranstaltung ist lediglich, die Freude am regelmäßigen Schachspiel zu fördern.

Als Preise werden Lebensmittelpakete gegeben, die von Klubmitgliedern gespendet sind. Jeder Teilnehmer wird bedacht. Das Turnier beginnt am Mittwoch, dem 13. Dezember, pünktlich 15 Uhr, und wird spätestens am Freitag, dem 22. Dezember, zu Ende geführt. Die Preisverteilung findet anschließend statt. Gespielt werden sieben Runden nach Schweizer System. Die einzelnen Spieltage werden bei Beginn des Turniers bekanntgegeben.

Meldungen sind (möglichst schriftlich) bis zum 13. Dezember zu richten an: Hallischer Schach-Club, Halle a. S., Mühlweg 12 (Gartenhaus). Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Deutsche Bühne. Montag, den 11. Dezember (zum letzten Male) „Der Waffenschmied". — Mittwoch, den 13. Dezember, 15.30 Uhr, Weihnachtsmärchen „Das verlorene Herz". Karten in beschränkter Anzahl noch verfügbar. Umgehende Besorgung empfiehlt sich. — Donnerstag, den 14. Dezember (wahlfrei) „Venus in Seide". Karten verfügbar. — Freitag, den 15. Dez., 3. Volks-Symphoniekonzert des Mitteldeutschen Symphonieorchesters, 8 Uhr (Stadtschützenhaus). Vorzugskarten. — Sonnabend, den 16. Dezember, für G (Erstaufführung), Lustspiel von Hinrichs „Wenn der Hahn kräht".

Wichtiges Ereignis

Fahnenhissung des DDAC

Halle Sitz der Führung des Gau Mitte Nr. 18

Eindrucksvoller Festakt

Um die Mittagszeit des zweiten Advent versammelten sich auf dem Universitätsring gegenüber dem Stadttheater die Führer der Deutschen Kraftfahrt aus Halle und der weiteren Umgebung zur feierlichen Hissung der dem DDAC jüngst verliehenen neuen Fahne. In einem Viereck hatten Formationen der Motor-SA sowie des NSKK vor dem Gebäude der ehemaligen Darmstädter und Nationalbank Aufstellung genommen. Vor dem Haus, das in Zukunft die Geschäftsstelle des Gau Mitte Nr. 18 des DDAC beherbergen wird, war eine Rednertribüne errichtet. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man u. a. Stadtrat von Rabenau als Vertreter der Stadt Halle, Gruppenstaffelführer Gauditz als Landesführer des NSKK, Direktor Heyer vom Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverband, Branddirektor Rohr, Rechtsanwalt Oellers von der Hallischen Verkehrswacht, Direktor Goebel vom Flughafen Halle-Leipzig und eine große Anzahl Führer der DDAC-Ortsgruppen aus dem Gaugebiet, das die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg sowie das Land Anhalt umfaßt.

Die feierliche Fahnenhissung ging weit über den Rahmen einer sonst bei diesen Gelegenheiten üblichen Veranstaltung hinaus und war auch in diesem Falle das sichtbare Zeichen dafür, daß die Stadt Halle als das gegebene Kultur- und Wirtschaftszentrum Mitteldeutschlands sich freut, die Führung des Gau Mitte Nr. 18 des DDAC in ihren Mauern zu wissen und somit der Vorort der mitteldeutschen Kraftfahrt geworden zu sein.

Diese Gedanken unterstrich

Stadtrat von Rabenau,

der als erster auf die Rednertribüne trat und die Teilnehmer an der feierlichen Fahnenhissung im Namen der Stadt und ihres Oberbürgermeisters willkommen hieß. Als Sportdezernent der Stadt begrüße er ganz besonders die Wahl Halles als Sitz der Gauführung Mitte des DDAC, dessen Mitglieder in Zukunft im Sinne einer einigen deutschen Kraftfahrt treu zu der neuen Fahne halten werden.

Anschließend hielt

Gauführer Dehne

eine Ansprache, in der er ausführte:

Wieder stehen wir vor der vollendeten Tatsache, das getreu den Gedankengängen unseres Führers Adolf Hitlers sein getreuer Mitarbeiter, der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Adolf Hühnlein ein Einigungswerk von ganz großem Ausmaß für das gesamte Deutsche Kraftfahrwesen geschaffen hat. Dem genialen Blick unseres Obergruppenführers blieb nicht verborgen, woran die gesamte Deutsche Kraftfahrt krankte. Es bestanden in unserem Vaterlande zu viel Automobil- und Motorrad-Clubs, die nicht zusammen, sondern nebeneinander herarbeiteten. Ihre Mitglieder standen auf vaterländischem Boden, alle wollten sie das Beste für die Deutsche Kraftfahrt, aber sie redeten aneinander vorbei und handelten auch demgemäß.

Genau wie der Führer das ganze Deutsche Volk zu einem einzigen eisenharten Block zusammenschmiedete, wollen wir Deutschen Kraftfahrer dem Rufe unseres Obergruppenführers folgen. Getreuen Herzens und mit heißer Liebe für unser Deutsches Volk, für unseren Sport insbesondere, wollen auch wir im Dienste der Deutschen Kraftfahrt ein einig Volk sein.

Wenn der eine oder andere unter Ihnen sein sollte, der das Hinscheiden dieser Clubs und Clübchen mit einer stillen Wehmut betrachtet, so kann ich ihm nur zurufen:

Lieber Kamerad, Dein Club ist dahingegangen, um schöner und herrlicher im Deutschen Automobil-Club wiederaufzustehen,

in dem Du hoffentlich recht bald Schulter an Schulter mit den Volks- und Sportgenossen aus all den verblichenen Clubs, mit der Motor-SA und dem NSKK Dich für die Deutsche Kraftfahrt vor der ganzen Welt einsetzen wirst. Alle Spitzfindigkeiten, wie Geheimkontrollen und aller Formelkram wird bei den künftigen Veranstaltungen grundsätzlich beseitigt.

Nicht um wertvolle Preise, sondern um die Ehre wird gefahren.

Die Grundlage für die Sammlung der gewaltigen Anzahl der heute noch nicht zusammengefaßten deutschen Kraftfahrer im DDAC ist keine ausschließlich wirtschaftliche, sondern kann wie beim NSKK in erster Linie nur eine ideelle sein. Der DDAC muß der Träger sein der nationalen Kraftfahrt für das Bereitsein der Nation, Träger eines gesunden deutschen Sportes, Förderer deutscher Werkarbeit, disziplinierter und hilfsbereiter Fahrer! Die wirtschaftliche Betreuung, die wichtig ist, hat dort halt zu machen, wo die Interessen bestimmter Zweige der Kraft-Verkehrswirtschaft beginnen.

Das NSKK wird das Gros der Sportfahrer stellen. Der Klub wird manche wertvolle Lücke schließen und vor allem die Männer stellen, die die sportlichen Veranstaltungen sachgemäß aufziehen und durchführen können.

Der Deutsche Automobil-Club ist das Sammelbecken, in dem sich jeder aufrechte deutsche Kraftfahrer zu seinem Sport- und Volksgenossen eint.

Die Herrenfahrer neben dem Berufsfahrer! Der Kraftfahrzeugbesitzer neben dem beruflichen Kraftwagenlenker.

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA hat mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, die Führung des Gaues Mittel Nr. 18 im DDAC zu übernehmen.

Ich bin mir der Ehre, aber auch der Pflichten bewußt, die mit der Uebernahme dieses Auftrags verbunden sind; ich freue mich, daß die Gau-Hauptgeschäftsstelle des DDAC nach Halle, der Stadt des mitteldeutschen Wirtschaftszentrums, gekommen ist. Allen meinen deutschen Sportgenossen verspreche ich an dieser Stelle treue Pflichterfüllung und bitte Sie, auch mir die Treue zu halten.

Im ganzen deutschen Vaterlande schlägt jetzt die Stunde, wo zum ersten Male die den Gauen des DDAC verliehenen Fahnen wehen werden. Zum ersten Male hört das deutsche Volk und sieht es an unserer Fahne, daß auch die deutsche Kraftfahrt sich brüderlich geeint hat. Auch wir deutschen Kraftfahrer im Deutschen Automobil-Club werden unter dem hehren Symbol des Hakenkreuzes und des alten deutschen Reichsadlers, unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot unsere Pflicht für das gesamte deutsche Volk tun. Das sei unser Schwur in dieser uns so bedeutungsvollen Stunde.

Liebe Kameraden, deutsche Volksgenossen! Ich gebe jetzt das Zeichen zur Hissung unserer Fahne. Ehren Sie die Fahne der deutschen Kraftfahrt mit dem deutschen Gruß.

Flagge heißt!

Liebe Kameraden, deutsche Volksgenossen, lasset uns alles, was uns in dieser Stunde bewegt, in dem Rufe Ausdruck geben: Unserem hochverehrten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, unserem heißgeliebten Volkskanzler Adolf Hitler, unserem Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Hühnlein, ein dreifaches „Sieg Heil!".

Damit war der feierliche Akt der Fahnenhissung des DDAC auch in unserer Stadt beendet.

In freudiger Erwartung des Weihnachtsfestes bummelt man durch die Stadt und kommt schließlich auch an die Schaufenster des Fachgeschäftes H. Prophete, Rannischestraße 15/16. Hier wird es jedem viele Freude bereiten, zu sehen, was man für schöne und praktische Weihnachtsgeschenke (alles gute Qualitäten zu niedrigen Preisen!) auch heute noch machen kann.

Politische Hochspannung in Irland

Revolveranschlag auf Cosgrave. — O'Duffy nach Nordirland geflohen.

Dublin, 11. Dez. Die politische Spannung in Irland ist während des Wochenendes durch mehrere sensationelle Zwischenfälle auf einen Höhepunkt getrieben worden.

Auf den parlamentarischen Führer der irischen Opposition und früheren Ministerpräsidenten Cosgrave wurde am Sonntagabend in der Nähe der Ortschaft Amnagry in der Grafschaft Donegl ein Revolveranschlag verübt. Der Präsident der Vereinigten Irland-Partei und der Blauhemden, General O'Duffy hat sich ebenfalls am Sonntagabend einem Verhaftungsbefehl de Valeras durch die Flucht nach Ulster entzogen.

Als der Anschlag auf Cosgrave ausgeführt wurde, raste dieser zusammen mit anderen Parteiredner von Amnagry nach einer anderen Ortschaft. Die Attentäter, die sich in einem Hinterhalt an der Straße versteckt hatten, verfehlten ihre Absicht indem sie den ersten Kraftwagen, in dem Cosgrave saß und den zweiten Wagen, in dem seine Parteifreunde fuhren, ungehindert passieren ließen. Erst auf den dritten Kraftwagen, in dem bewaffnete Detektive waren, gaben sie mehrere Revolverschüsse ab und bewarfen ihn mit großen Feldstücken. Die Detektive hielten sofort und eröffneten das Feuer auf die Angreifer, worauf diese die Flucht ergriffen. Niemand wurde verletzt.

Die Verhaftung General O'Duffys wurde am Sonntag von der irischen Regierung angeordnet, nachdem O'Duffy auf einer Versammlung im Carndonagh nicht erschien, wurde bekannt, daß er die Grenze nach Nordirland überschritten hatte. Später tauchte er in der nordirischen Stadt Arnagh auf, von wo er sich angeblich nach Dublin begeben will, um sich den Behörden zu stellen.

Johannes Mitlacher

Der erste Radfahrer in Halle – heute 85 Jahre

Als Herr Dumstroy die Große Steinstraße hinaufradelte – Fahrversuche auf dem Roßplatz – 320 Mark für ein Hochrad – Jetzt noch im „Sattel"

Mancher denkt — weil das Radfahren heutzutage eine so selbstverständliche und unentbehrliche Sache ist — das sei immer so gewesen! Und dabei weilt er heute noch unter uns: der das Radfahren in Halle überhaupt aufgebracht hat und der erste hallische Radfahrer gewesen ist!

Es ist Johannes Mitlacher, der Gründer des altbekannten Konfitüren-Geschäftes auf dem Adolf-Hitler-Ring, der heute in beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag feiert!

Wie Johannes Mitlacher zum ersten hallischen Radfahrer wurde?

Das ging so zu:

Am Morgen des 19. Mai 1882, einem ziemlich kühlen Frühlingstage, fand in Halle auf dem kleinen Exerzierplatz die übliche Frühjahrsbesichtigung des hier garnisonierten 2. Bataillons des Magdeb. Füs.-Regiments Nr. 36 durch den damaligen kommandierenden General des 4. Armeekorps, Exzellenz von Blumenthal, statt. — Auch Mitlacher hatte sich aufgemacht, um sich dieses militärische Schauspiel als Zuschauer anzusehen.

Wie er nun die Große Steinstraße hinaufschlendert, sieht er plötzlich vor sich einen Mann auf einem „Hochrade" fahren.

In diesem Augenblick kam auch General von Blumenthal (der in „Stadt Hamburg" Wohnung genommen hatte) im Wagen vorbei und erwiderte, sichtlich überrascht, den strammen Gruß des auf seinem blitzenden Stahlroß dahinfahrenden Radlers.

Auf dem unteren Teile des Roßplatzes, wo der Radfahrer abgestiegen war, fand sich schnell auch Mitlacher ein, machte sich mit dem Herrn — der Vertreter einer englischen Fahrrad-Fabrik war und Dumstroy hieß — bekannt und ließ sich die Technik dieses neuen Fortbewegungsmittels erklären.

Vergessen war der General mit seinen Soldaten:

Mitlacher probierte inzwischen das Radfahren!

Einige Gelenkigkeit erforderte die ganze Geschichte freilich; besonders das Aufsteigen! Man mußte sich nämlich von dem schmalen Tritt, der dicht über dem kleinen Hinterrad angebracht war, auf das große Vorderrad mit kräftigem Klimmzug hinaufziehen, ehe man oben „im Sattel" sitzen konnte. Nicht weniger Geschicklichkeit beanspruchte das Absteigen. Dabei angelte man mit der linken Fußspitze nach dem kleinen Trittbrett, ließ sich dann herabrutschen, oder man schwang das rechte Bein über die Lenkstange und hüpfte mehr oder minder elegant von seinem luftigen Sitz herab, wobei es dann noch galt, das schwankende Rad rechtzeitig aufzufangen!

Alles das lernte also Mitlacher sehr schnell, kam sogar am gleichen Nachmittage noch einmal, um seine Ausbildung als Radfahrer zu vollenden und bestellte dann sofort das erste „Hochrad" zum Preise von 320 Mark.

Ein paar Wochen später war das Stahlroß angekommen, und stolz fuhr sein glücklicher Besitzer, höchlichst angestaunt von jung und alt, langsam (wegen des holprigen Pflasters) durch Halles Straßen, um dann draußen auf den besseren Wegen und Chausseen in unerhörtem Tempo dahinzuflitzen!

So hatte Halle seinen ersten Radfahrer, dem natürlich bald weitere folgten. Radfahrvereine wurden gegründet, und als dann das „Niederrad" aufkam, verbreitete sich das Radfahren ins Unermessene.

Alle diese Wandlungen hat Johannes Mitlacher erlebt.

Er, der 85jährige, ist heute noch ein eifriger Radfahrer

und liefert damit den lebendigsten Beweis, daß Sport den Körper bis ins höchste Alter hinein frisch und leistungsfähig erhält!

Gustav Moritz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0009

Führung durch das Kameradschaftshaus

Die Ortsgruppe Glaucha hatte ein Erlebnis, das in eindrucksvoller Weise erfolgversprechende Bestrebungen in der Richtung einer wirklichen Volksgemeinschaft zeigte. Neben dem Ortsgruppenleiter Pg. Pfeiffer, der Frauenschaftsleiterin und dem Ortsführer des WHW waren rund 30 Amtswalter einer Einladung der Studentenschaft zur Besichtigung des Kameradschaftshauses in der Lerchenfeldstraße gefolgt. Vom Leiter des Hauses, Pg. Blaum, wurden die Besucher während einer Stunde bereitwilligst treppauf, treppab geführt und in einer gewinnenden Form mit der Einrichtung und dem Zwecke des Kameradschaftshauses bekanntgemacht. Dabei erfuhr man, daß außer diesem für 104 Mann berechneten Hause noch eine ganze Anzahl kleinere Kameradschaftshäuser innerhalb der Korporationen in Halle bestehen und daß beabsichtigt ist, tunlichst alle Studenten während zwei Semestern durch ein solches Kameradschaftshaus gehen zu lassen, nachdem sie mehrere Monate lang in einem Lager körperlich ertüchtigt worden sind.

Unser Haus weist neben Arbeitsräumen, einen Speisesaal, Lesezimmer, Musikzimmer, einem Turnsaal usw. eine Anzahl „Kameradschaftsbuden" auf für je 8—10 Jungens, wie Pg. Blaum sagt, unter einem Kameradschaftsführer, dessen ganze Autorität lediglich in seiner Persönlichkeit beruht. — Die Einrichtung der Räume, teils eigene Arbeit der Bewohner, ist peinlich sauber, aber durchweg sehr schlicht.

Oberster Grundsatz ist die Herbeiführung wirklicher Gemeinschaft in nationalsozialistischem Sinne. Mehrfach wies Pg. Blaum darauf hin, daß alles Militärische (Kriegerische) abgelehnt, dagegen soldatische Gemeinschaft im Sinne von Ordnung, Pünktlichkeit und Straffheit erstrebt wird. Regelmäßige Kameradschaftsabende dienen der seelischen und erzieherischen Einwirkung auf die jungen Studenten, während gelegentliche Mannschaftsabende für die Teilnehmer richtunggebend und aufklärend sein sollen, um so schließlich zu wahrhaft nationalsozialistischem Denken und Handeln zu gelangen.

Für das Gesehene und Gehörte wurde Pg. Blaum durch Ortsgruppenleiter Pg. Pfeiffer Dank und Anerkennung ausgesprochen, und, nachdem noch eine Lichtbildaufnahme gemacht worden war, verabschiedete sich die Ortsgruppe Glaucha von ihren nachbarlichen Parteigenossen.

Einigung des deutschen Hausbesitzes

Nationalsozialistische Führung.

Auf der in Frankfurt (Main) stattgefundenen Tagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine e. V., wurde einstimmig Obersturmbannführer Tribius, Magdeburg, zum Präsidenten gewählt.

Das Zustandekommen dieser einmütigen Wahl ist in hohem Maße das Verdienst des Landesleiters, Rechtsanwalts und Notars Dr. jur. Noack, den für seine selbstlosen Bemühungen herzlichster Dank gebührt.

Steuerkarten abholen

Ab 17. Dezember liegen, wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht, Steuerkarten in den Polizeirevieren zur Abholung bereit. Es ist zulässig, daß der Bürgersteuer wegen auf besonderen schriftlichen Antrag die Steuerkarten den Pflichtigen verschlossen und gebührenpflichtig (8 Pfg. Porto) zugestellt werden. Derartige Anträge sind spätestens schriftlich bis zum 13. Dezember 1933 an unser Steuerbüro, Ratshof II Tr., zu richten. Wir machen ergänzend darauf aufmerksam, daß auch jeder, der Lohnarbeit verrichtet, zur Zeit aber erwerbslos ist, sich seine Steuerkarte im Polizeirevier vom angegebenen Zeitpunkte ab möglichst umgehend abholt.

Für die Ausstellung der Steuerkarten ist die Gemeindebehörde zuständig, in der die lohnsteuerpflichtigen Personen sich am 10. Oktober 1933 aufhielten, und sofern sie verheiratet und nicht dauernd von ihrer Familie getrennt leben, die Gemeinde, in der die Familie ihren Wohnsitz hat.

Hochherzige Spende für WHW

Die Insassen des Riebedstifts verzichten auf eigenen Vorschlag für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 1. April 1934 an einem Tage in der Woche auf das Fleisch zum Mittagessen. Der Wert des ersparten Fleisches wird von der Verwaltung des Riebedstifts auf Wunsch der Insassen als Beitrag zur Winterhilfe an die zuständige Stelle abgeführt werden.

Diese Beteiligung an der Winterhilfe verdient umsomehr hervorgehoben zu werden, als diese Verzicht neben der Ersparnis einherläuft, die durch das auch im Riebedstift eingeführte Eintopfgericht an jedem ersten Sonntag im Monat gemacht wird.

Bischof Peter in der Zinnfiguren-Ausstellung

In der Zinnfiguren-Ausstellung sind gestern über tausend Besucher gewesen, u. a. auch Bischof Peter, der auf seiner Durchreise in Begleitung des Präses Dr. Noack die Ausstellung besichtigte.

Sieben Baptisten-Kinder werden getauft. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um eine Familie der Baptisten-Gemeinde handelt. Nur die Ehefrau ist Mitglied der Gemeinde. Diese Baptisten-Gemeinden sind keine Sekte, sondern eine staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft sowie eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie stehen in voller Bejahung zum Führer und besitzen das Vertrauen und die Zustimmung der Staats- und Kirchenführung.

Nachtrag. In dem Artikel „Opfer der Landstraße", den wir am 7. Dezember veröffentlichten, ist zu bemerken, daß der Fahrer nicht verhaftet worden ist.

Weihnachtsfreude für jedes Haus

Deutsche Männer und Frauen!

Wenn Sie jetzt in der Weihnachtszeit an Geschenke und Ueberraschungen für Familie und Freunde zum Weihnachtsfest denken, soll immer das Bild der 6 Millionen bedürftigen Volksgenossen vor Ihren Augen sein, die nur mit Sorgen das Weihnachtsfest erwarten.

Für sie muß das ganze Deutsche Volk das Weihnachtsfest bereiten — und deshalb rufen wir Sie zum Weihnachtsopfer. In jedem deutschen Hause soll Weihnachtsfreude herrschen — in jedem Hause soll der Weihnachtsbaum strahlen und dem Herzen eines jeden bedürftigen deutschen Volksgenossen soll das Gefühl der Geborgenheit in der Volksgemeinschaft gegeben werden.

Deshalb gebt Euer Opfer für den Kampf gegen Hunger und Kälte — zum Weihnachtsfest!

WHW Halle. gez. Brand, Kreisführer.

Fähnlein Dietrich von Bern feiert den Advent

Im „Landhaus" fand eine wohlgelungene Adventsfeier des Fähnlein Dietrich von Bern im Stamm Burgunden statt. Ein überfüllter Saal war das beste Zeichen des Vertrauens der Eltern zu Junge und Führer. Als Gast konnte man Oberbannführer Otto von Bose begrüßen. Nach den Begrüßungsworten des Fähnleinführers Becker, zeigte man ein flottes, von Musik, Gesang, Proza, Spaß und Ernst erfülltes Programm, das klar zum Ausdruck brachte: Wir Jungen, wir stürmen die Welt! Nachdem ergriff Oberbannführer Otto von Bose das Wort. Er führte den Eltern vor, daß das Jungvolk keine Spielerei oder Nebensache eines deutschen Jungen sei, sondern, daß aus Kindern Kerle gemacht würden. Mit einem dreifachen „Sieg Hei" auf den obersten Führer und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand die von echtem Jungensinn erfüllte Adventsfeier ihr Ende.

—schi—.

Ein Reh läuft in den Tod

Am Sonnabend nachmittag gegen 15.30 Uhr kam ein Reh von der Peißnitz her die Peißnitzbrücke entlang gelaufen. Es sprang über den Zaun nach dem Universitätssportplatz. Ein Schäferhund, der in der Nähe war, verfolgte das Reh, erreichte es auf dem Sportplatz und tötete es sofort durch Bisse in den Hals. Zwei Männer holten Hund und Reh und entfernten sich in Richtung Kaffee Hermann.

Wachstuche
Meter 1,— 1,25 1,40 usw.
Reste billiger, große Auswahl, neue Muster
Hugo Nehab Nachf., Halle (S.) Große Ulrichstraße 5

Verbrecherbekämpfung durch Kripo und Wächterschaft

Lehrkursus der Wach- und Schließgesellschaft

Der alte, gute Nachtwächter gehört der Vergangenheit an! Ein neuzeitlich eingestelltes Bewachungsunternehmen muß über verschiedene Arten von gutgeschulten Spezialwächtern verfügen, weil es allen heute auftretenden Aufgaben gewachsen sein muß.

Die bisher im Wach- und Schließwesen bestehenden Verbände sind seit Oktober d. J. zu einem „Reichseinheitsverband des Deutschen Bewachungsgewerbes E. V." zusammengeschlossen, dessen Vorsitzender und Präsident der Sonderbeauftragte für das Bewachungsgewerbe im Preußischen Innenministerium, Pg. Standartenführer Schulze-Wechsungen ist. Die Organisation und Ausbildung der Wach- und Schließgesellschaften soll von jetzt ab nach einheitlichen Gesichtspunkten und in straffster Form erfolgen, so daß diese Unternehmen künftighin im öffentlichen Leben, soweit es sich um Schutz von Eigentum und von Leib und Leben handelt, eine noch größere Rolle spielen werden als bisher.

Nachdem bisher von der Leitung der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft die Angestellten im Feuerlöch- und Gasschutz, sowie über die Zusammenarbeit mit der Polizei in Sonderkursen unterrichtet worden sind, wurde die Wachmannschaft für eine Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei geschult.

Es ist für die Wachbeamten oft genug von außerordentlicher Wichtigkeit, zu wissen, auf welche besonderen Merkmale sie bei ihren Streifengängen zu achten haben, um Einbrüche oder Vorbereitungen dazu schnell und sicher zu erkennen und auch etwaige verdächtige Personen ihrem Aussehen nach genau angeben zu können bezw. besonders auffallende Merkmale bei ihnen zu erkennen. Deshalb hatte der Leiter der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft, Pol.-Oberlt. a. D. Hartung, für seine gesamte Wachmannschaft, Wachbeamte wie auch Streifenwächter, einen Unterrichtskursus angesetzt, in dessen Verlauf Krim.-Direktor Dr. Schuppe und anschließend Krim.-Kommissar Lorenz in äußerst instruktiver Weise die für die Wachbeamten notwendigen Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein Zusammenarbeiten mit der Kriminalpolizei klarlegten. Krim.-Direktor Schuppe unterschied zwei Hauptgruppen der kriminalpolizeilichen Tätigkeit:

die bekämpfende Tätigkeit, d. h. die Erforschung der strafbaren Handlung, und die präventive oder vorbeugende Tätigkeit.

Dann erklärte der Redner die Einteilung der Kriminalpolizei in ihre verschiedenen Abteilungen und bemerkte, daß bei der Aufklärung verschiedener Vergehen wie Diebstahl, Einbruch usw. eine Unterstützung von der Wach- und Schließgesellschaft der Kriminalpolizei sehr oft gute Dienste leisten könnte. Auch hier sei aber die vorbeugende Tätigkeit die Hauptaufgabe. Die letzte Abteilung der Kriminalpolizei bearbeitet den Erkennungsdienst.

Auf diesem Gebiete würde eine tätige und verständige Mitarbeit der Wachbeamten oft von ganz unschätzbarem Werte sein.

Der folgende Vortrag über den Erkennungsdienst von Krim.-Kommissar Lorenz, unterstützt durch eine große Anzahl Bilder trug dazu bei, gerade dieses größte und wichtigste Gebiet krimineller Tätigkeit den Hörern so zu klären, daß sie vorkommendenfalls der Kriminalpolizei eine wirkliche Hilfe sein können.

Wir sind überzeugt, daß die beiden Vorträge auf fruchtbaren Boden gefallen sind und sich bei der weiteren Bekämpfung des Verbrechertums im Sinne der kürzich von Ministerialdirektor Daluege im Radio gemachten Ausführungen auswirken werden. Jedenfalls ist es erfreulich, daß gerade die Zusammenarbeit mit der Polizei in Halle recht gut ist.

Neues Theater

Das Gastspiel Willy Schenks am Neuen Theater geht zu Ende. Fast einwandfrei Monate hat der Künstler mit seinem Ensemble allabendlich das Programm bestritten. Das will für eine Kleinkunstbühne etwas bedeuten. Seine außerordentliche Vielseitigkeit bedingt es, daß man Willy Schenk dort, wo er einsteht, nicht wieder vorführen möchte. Am Sonntag, dem 10. Dezember, findet die Abschiedsvorstellung statt. Er geht nach Hannover, wo er wiederum für mehrere Monate beruflich ist. Zwischen Willy Schenk und dem neuen Programm findet eine Spielpause bis zum 25. Dezember statt. Diese Zeit wird zur Vorbereitung für das Weihnachtsprogramm ausgenutzt. Ferner werden noch bauliche Reparaturen an der Zentralheizung vorgenommen sowie verschiedene Ausstattungsarbeiten ausgeführt.

Der Dichter und sein Volk

Johann Luzian-München in der Galerie Neubert

Schon vor zwei Jahren konnten wir an gleicher Stelle Johann Luzian aus München hören, der am Abend des 6. Dezember nun wiederum in der Galerie Neubert einen tiefangelegten, mit reichem Beifall bedachten Vortrag mit Leseproben aus den besten Büchern des Jahres über das Thema „Der Dichter und sein Volk" hielt. In klaren, rhetorisch außerordentlich geschickten und gewählten Ausführungen vermittelte er nach kurzem historisch-literarischen Rückblick den zahlreichen Zuhörern Wunsch und Willen der Dichter der Neuzeit. Im Dritten Reich, dem Reich der Gegenwart und Zukunft, das sich wie ein gotischer Dom über dem Chaos der jüngsten Vergangenheit wölbt, läuft das heiligste Bestreben der Dichter unserer Tage darauf hinaus, den Sinn unserer Zeit verständlich zu machen, in dichterischer Führung unsere Art wiederzufinden und zu erhalten. Ethisch und religiös muß der Gehalt der Dichtung sein, der Mythos der Neuzeit muß als Kampf ums Deutschtum in aller Welt verstanden werden, die Sehnsucht nach Erneuerung nach dem Durchleiden der ungeheuren Passionsgeschichte des deutschen Volkes bis zum Aufbruch der Nation muß Ausdruck finden in der ewigen Unbesiegbarkeit der deutschen Jugend. Das Werk des Dichters muß zur Lebenshilfe werden, muß den Heroismus des Herzens beflügeln, muß unter dem Motto des wahrhaft deutschen Dichters Hans Grimm stehen: „Die Geschichte jedes Deutschen zängt bei seinem Volke an". Die Wege, die die jetztzeitlichen Dichter schreiten, sind verschieden, gemeinsam aber ist ihnen allen die Erkenntnis von der Erdverbundenheit in Gott, die uns die Kraft zum völkischen Denken verleiht.

In langer Reihe ließ er die Dichter vor uns erscheinen. Kurz, aber erschöpfend legte er ihr Schaffen vor uns hin, zitierte markante Stellen aus ihren Werken und überzeugte, daß sie alle von dem Bewußtsein des Dritten Reiches durchdrungen sind. Ob er nun Paul Ernst, den ersten deutschen Poeten, der vom Volkslanzler mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet wurde, oder Gustav Frenssen (letzter Roman: „Meino, der Prahler"), ob er Hans Stequweit oder Mechnolw und Heinrich Lersch, den Arbeiterdichter, ob er Wittstock oder Isolde Kurz, die am 21. Dezember 80 Jahre alt wird, neben ungezählten anderen kritisch würdigte, immer machte er in den Zuhörern den Eindruck stark und fest, daß wir frohen und beruhigten Herzens sein dürfen über den Stand der heutigen Dichtkunst. Wir dürfen vertrauen, daß unsere Dichter der Zeit gewachsen sind und bleiben, und wir dürfen uns seinem Urteil anschließen, daß die Mitarbeit der Poeten und Literaten um Aus- und Aufbau des deutschen Reiches nie wieder in der Oberflächlichkeit landet. Die Dichter haben den Weg ins Volk gefunden, das wieder besinnlich gewordene Volk versteht seine Dichter, und glücklich dürfen sich Dichter und Volk preisen, wenn die Mahnung Ernst Wiecherts, die zugleich das poetische Programm der Jetztzeit enthält, bis zur erfüllten Wirklichkeit durchdringt: Das Stille zu bewahren, das Große zu verehren, das Leidende zu lieben!

G. St.

Neue Hitlerplakette. Eine von der Reichsleitung der NSDAP anerkannte Hitler-Plakette wurde von Pg. Bildhauer Artur Berthold, Kapitänleutnant a. D., Düsseldorf, entworfen. Sie wurde anläßlich der Schlageter-Feier in Düsseldorf dem Ministerpräsidenten Hermann Göring als Geschenk des Gaues Düsseldorf überreicht, der die Plastik als das beste Bildwerk des Reichskanzlers bezeichnete. Die verbilligte Ausgabe dieser Plastik, aus deutschem Erz gegossen, ist Wert- und Handarbeit und wird bald der Zimmerschmuck deutscher Häuser sein. Der Vertrieb und das Auslieferungslager liegt in Händen der Firma Zimmermann & Co. G. m. b. H., Köln am Rhein, Beethovenstr. 10.

Deutsche Bühne. Die Märchenvorstellung am Mittwoch, dem 13. Dezember, ist bis auf wenige Plätze ausverkauft. Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Das verlorene Herz" am Mittwoch, dem 20. Dezember, 3.30 Uhr. Rechtzeitige Kartenbesorgung empfiehlt sich.

Wende zum Licht

Jahreslaufspiel in der Landesanstalt für Vorgeschichte

Unaufhaltsam rollt das große Rad des Jahreslaufes. Vom Spätherbst mit Totengedenken ging es rasch in den jungen Winter, der mit Eis und Schnee einzog und der das Jahresende, die Wintersonnenwende, wieder näherrückte.

Dieses Fest, eines der sieben Jahreslaufspiele, die seit 1½ Jahrzehnten im Lichthof der Landesanstalt feierlich begangen werden, stand 1933 unter einem neuen Stern: dieses Jahr brachte die Erfüllung dessen, was hier seit dem Zusammenbruch Deutschlands 1918 alljährlich in heißer Sehnsucht aus dem Munde der Sprecher laut wurde. Das Sonnenwendspiel ist mehr als die anderen. Eine andächtige Feier, gleichsam voller Wunschformeln, die Schicksalswende im deutschen Volke herbeizuführen. Seiner Not werden Stimmen in dem Sprecher-Paar, das vor- und rückwärtsschauend an diesem Wendepunkt des Sonnenlaufes Vergangenheit und Zukunft überbrückt. Sie mahnen, im Sturm zu stehen, bis die Stunde kommt, sie klagen, daß jeder wenden will, sehnend:

Es reden und singen tausend Zungen!
Ist noch keinem das große Lied gelungen?

Und von verpflichtender Aufforderung geht's zu verheißungsvoller Zukunftssicht! Und dieses Jahr 1933 ist das erste, da diese Worte ein anderes Deutschland trafen. Getreuen Mitfeiernden nun schon vertraut die finnbildlichen, uralten Gestalten des höfen Winterriesen, des Schimmelreiters mit seinem wilden Gefolge — Wotans und seiner Begleiter, der heiligen Tiere, Schattenbilder. Ergreifend am Schluß der Führer mit der Fackel, an dessen zwingender Weisung und leuchtendem Vorbild sich die anderen alle ihre Fackel entzünden, daß der Lichthof nun aus der Mitwinterdämmerung in strahlende, flammende Helligkeit gerissen wird.

15 Jahre dieses Spiel — vielfach wirken heute schon die Kinder früherer Spieler hier mit.

Ein halbes Menschenalter lang kündeten die Spiele vom Lichthof aus ein neues Deutschland, bis über die Grenzen unseres Vaterlandes, bis nach Siebenbürgen drangen diese Worte. Zu ihrem Teil haben sie wenden helfen die Not.

Die Reichsjugendleitung hatte wie auch andere parteiamtliche Stellen, wieder ihren Vertreter nach Halle gesandt, denn die Hallischen Jahreslaufspiele von Hans Hahne haben als Kernpunkt der nationalsozialistischen Volkserziehung Aufnahme gefunden und finden nun auch von oben der Förderung und Verbreitung. Aber da, wo sie entstanden, unter der Augen und der leitenden Hand ihres Schöpfers, im Lichthof, wird ihre urtümliche, dauernde Stätte bleiben.

HAF

Weihnachtskonzert in der Landesheilanstalt

Wie alljährlich um diese Zeit kam wiederum zum Unterhaltungsabend das Görlach-Orchester und erfreute die Anstaltsgemeinde. Zuerst kehrte es im Verwahrungshause ein, um auch hier durch seine Weisen, vor allem durch das Weihnachtspotpourri, die Kranken fröhlich und weihnachtlich zu stimmen. Dann erwartete der dichtgefüllte Festsaal das Orchester und lauschte voll Andacht und strahlender Freude der guten Musik: Zuerst unseres Führers Lieblingsmarsch „Der Bodenweiler", sodann der melodienreichen Ouvertüre „Die lustigen Weiber", dem allzeit gern gehörten „Hänsel und Gretel", ferner einem Flötensolo, fein, rein, künstlerisch vorgetragen, und zuletzt auch hier auf Wunsch dem Weihnachtsstück mit den lieben Melodien, Glockengeläut, Kinderbescherungsfreude u. a. Frisch und tonklar wurden die Stücke von der jungen Musikerschar vorgetragen und lösten Beifallsstürme der dankbaren Hörerschaft aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 11-14/fragment/page=0010

Finanzen Ammendorfs sind gesund

Rechenschaftsbericht des kom. Gemeindevorstehers

In der am kommenden Donnerstag stattfindenden Sitzung der Gemeindevertretung wird den Mitgliedern der Gemeindevertretung und damit der Oeffentlichkeit ein umfassender Bericht über die gegenwärtige Finanz- und Kassenlage der Gemeinde Ammendorf gegeben werden.

Der Bericht gibt eine umfassende Darstellung der Finanzlage der Gemeinde im verflossenen Halbjahr und streift darüber hinaus die Entwicklung der Gemeindefinanzen bis zum Jahresschluß.

Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1933 mußte, um wenigstens formal eine Uebereinstimmung zwischen den Einnahmen und Ausgaben zustande zu bringen, der Fehlbetrag aus dem Vorjahre, der rund 200 000 ℳ beträgt, vollkommen unberücksichtigt bleiben.

Das erfreuliche Absinken der Wohlfahrtserwerbslosenzahl — Stand am 15. Februar 1933 = 1572, am 5. Dezember 1933 = 842 — und der damit verbundene Rückgang der Wohlfahrtslasten sowie die ab 1. Oktober 1933 gesetzlich vorgeschriebene Befreiung der Gemeinden von ihren Beiträgen zum sogenannten Krisenfünftel hat die Haushalts- und Kassenlage in günstigem Sinne wesentlich beeinflußt.

Nach den Ausführungen des komm. Gemeindevorstehers sind in der Gemeindeverwaltung Ammendorf nunmehr alle Voraussetzungen für eine Gesundung der Gemeindefinanzen geschaffen und gegeben. Nach dem Finanzbericht wird nach Ablauf des gegenwärtigen Rechnungsjahres und unter Einbeziehung sämtlicher Fehlbeträge aus Vorjahren ein ungedeckter Fehlbetrag von nur etwa 30 000 ℳ vorhanden sein, der ohne große Schwierigkeiten im Haushaltsplan für 1934 untergebracht werden kann.

Der Bericht zeigt für das erste Halbjahr eine tatsächliche Einnahme von 926 069 ℳ gegenüber einem Haushaltsjahressoll von 1 849 619 ℳ. Die Ausgabe, die voranschlagsmäßig 1 849 619 ℳ beträgt, konnte im ersten Halbjahr auf 780 482 ℳ gesenkt werden. Die in diesem Jahr erzielten Ausgabeeinsparungen werden restlos zur Deckung des Fehlbetrages aus Vorjahren verwandt.

Nach den überschläglichen Berechnungen im Finanzbericht wird sich auf der Ausgabenseite eine Jahresersparnis von 276 000 ℳ erzielen lassen, während der Rückgang der voraussichtlichen Gesamteinnahme mit 107 000 ℳ angegeben worden ist.

Neben der Haushaltslage zeigt auch die Kassenlage eine stete Besserung.

Die Gemeindeverwaltung ist durchaus imstande, ihren laufenden Verpflichtungen restlos nachzukommen.

Ein weiterer Beweis für die sparsame Bewirtschaftung der Haushaltsmittel mag darin erblickt werden, daß der Gemeindevorsteher von der ihm durch Beschluß der Gemeindevertretung erteilten Ermächtigung, zur Behebung vorübergehender Kassenschwierigkeiten einen Kassenkredit bis zum Höchstbetrage von 25 000 ℳ aufzunehmen, bis heute noch keinen Gebrauch gemacht hat und diesen Kredit auch nicht in Anspruch nehmen wird.

Der Finanzbericht zeigt der Einwohnerschaft von Ammendorf, in wie hohem Maße das Verantwortungsbewußtsein für die Ordnung der Finanzen in der Gemeindeverwaltung besteht und einen Beweis dafür bringen, daß wieder Sparsamkeit, Ordnung und Sauberkeit in die Verwaltung eingezogen sind. Die planmäßige und zielbewußte Arbeit des komm. Gemeindevorstehers und der verantwortlichen Stellen in der Verwaltung soll auch hinfort die Gewähr sein für eine durchaus geordnete und sichere Wirtschaftsführung in der Gemeinde Ammendorf.

Der Finanzbericht wird in der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Gemeindevertretung besprochen werden. In dieser Sitzung wird u. a. auch Beschluß gefaßt über die Feststellung und Annahme der Jahresrechnung für 1932.

Die Studentenschaft an der Arbeit

Unbekanntes Deutschland.

Am Dienstag, dem 12. Dezember, spricht im Rahmen der Vortragsreihe **„Unbekanntes Deutschland"** Dr. Schacht über das Thema: **„Die Vorstöße nach Süden und Osten."** Der Vortrag findet im Hauptgebäude der Universität statt und beginnt um 20.30 Uhr. Wir erfahren, daß die Vortragsreihe für die gesamte Oeffetlichkeit ist. Eintritt ist frei.

Spätzles-Essen des „Bundschuh"

In bisher nie erreichter Zahl waren die Mitglieder und Gäste des „Bundschuh", Verein der Württemberger und Badener in Halle, im Vereinslokal „Coburger Hofbräu" zum Spätzles-Essen versammelt. Zugleich war der Abend dem Gedenken der Vereinsgründung gewidmet, da in diesem Jahre von einer besonderen Gründungsfeier Abstand genommen wurde. Um auch den weniger bemittelten und in Not geratenen Landsleuten die Teilnahme zu ermöglichen, wurden aus Mitgliederkreisen eine stattliche Zahl von Freiessen gestiftet. Direktor Erfort, der Vorsitzende des Vereins, legte die Ziele und Bestrebungen dar, die sich für den Verein aus der neuen Zeit ergeben, insbesondere die Pflege des Deutschtums in den Grenzlanden, und rief zu tätiger Mitarbeit auf. Gedichtvorträge und sonstige Darbietungen bildeten den Schluß des sehr anregend verlaufenen Abends.

Die Finanzämter Saalkreis und Halle (Saale)-Stadt erlassen im amtlichen Teil eine Reichssteuermahnung über die am 11. Dezember 1933 fällig gewesene Einkommen- und Körperschaftssteuer und die Umsatzsteuer der Monatszahler, sowie alle bis zum 15. Dezember 1933 fälligen sonstigen Reichssteuerrückstände, insbesondere Lohnsteuer, Arbeitslosenhilfe, Ehestandshilfe usw. und Reste aus Stundungen.

Das Weihnachtsfest naht und damit der schöne, alte deutsche Brauch, sich gegenseitig durch Geschenke zu erfreuen. Wenn Sie die bekannte Möbelausstellung der Firma Hörig u. Gose, Leipzig, im Alten Grassi-Museum, am Königsplatz 10/11, besuchen, dann finden Sie dort außer Speise-, Herren-, Schlafzimmern und Küchen eine so reichhaltige Auswahl in Kleinmöbeln sowie Polstermöbeln aller Art in jeder Preislage, daß auch Sie ein praktisches und preiswertes Geschenk finden! Versäumen Sie bitte nicht, diese sehenswerte Ausstellung zu besuchen. Sie ist ständig geöffnet werktäglich von 8—19 Uhr sowie an den geschäftsoffenen Sonntagen vor dem Weihnachtsfest.

Kurhaus Bad Wittekind. Dienstagnachmittag großes Weihnachtskonzert unter Leitung von Musikdirektor Görlach. Mittwochnachmittag Unterhaltungsmusik.

Hallisches Schöffengericht

Die Heirat des Heiratsschwindlers

Der vielfach wegen Betrugs und Eheschwindeleien vorbestrafte Schlosser Patzack aus Halle hatte sich wiederum vor dem Schöffengericht wegen Eheschwindeleien zu verantworten. Er hatte erst im Sommer dieses Jahres an einem Vormittag die Freiheit wiedererlangt und schon wenige Stunden später beging er ein neues Gaunerstückchen. In einem hallischen Warenhaus lernte er ein 23jähriges erwerbsloses Dienstmädchen kennen. In rosigsten Farben schilderte er diesem Mädchen seine aussichtsreiche Zukunft und sein Einkommen. Am Anfang bezahlte er für das Mädchen aus den Ersparnissen seiner Gefängnishaft. Als dieses Geld ausgegeben war, lockte er nach und nach der Braut — er hatte sich inzwischen mit dem Mädchen verlobt — die gesamten Ersparnisse ab. Er brachte es immer fertig, das Mißtrauen der Angehörigen der Braut zu zerstreuen und heiratete sogar die Auserwählte. Das Glück sollte aber nicht lange dauern. Als er das Geld seiner Frau verbraucht hatte, verschwand er bei Nacht und Nebel. Der Zufall wollte es aber, daß er seiner Frau in die Hände lief, die ihn sofort verhaften ließ.

Patzack wurde wegen Rückfallbetruges zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe von 24 Mark erkannt.

Schwere Strafe für Rückfallsdiebstahl

Der noch nicht 30jährige Arbeiter Willi Henze aus Halle hat sein Leben mit nur geringen Unterbrechungen hinter Gefängnismauern zubringen müssen. Diese Strafen scheinen aber auf den rückfälligen Dieb keinen Eindruck gemacht zu haben; denn als die Gelegenheit günstig war und sein Schlafgenosse einen kurzen Urlaub angetreten hatte, erbrach Henze den Schrank seines Kameraden und stahl ihm Kleidungsstücke, Uhr und andere Gegenstände im Wert von über 200 Mark. Henze war nach dieser Tat nach Hannover geflüchtet, hier aber festgenommen worden.

Er wurde von dem hallischen Schöffengericht wegen Rückfallsdiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Vorsitzende des Gerichts betonte bei der Urteilsverkündung, daß die Höhe der Strafe für den Angeklagten wenig ausschlaggebend sei, denn nach dem neuen Gesetz wären bei Henze alle die Vorbedingungen zur Sicherungsverwahrung erfüllt.

*

Die Verhandlung gegen den früheren Landrat des Saalkreises Otto Streicher wegen Untreue findet am Mittwoch, 13. Dezember, vor der dritten hallischen Strafkammer statt.

Kameradschaftsabend des Sanitätstrupps

Der Sanitätstrupp der Motorstaffel I/M/38 hielt einen Kameradschaftsabend ab, zu dem Vertreter des „Stahlhelm", des Roten Kreuzes u. a. als Gäste erschienen waren. Eine flotte Musikkapelle brachte durch Volks- und Sturmlieder Schwung und Stimmung. Dann begrüßte Obersturmführer Brandt die Anwesenden. Er wies auf die erfreuliche Entwicklung hin, die der Sanitätstrupp innerhalb eines Jahres erfahren habe. Vorwärts ohne Rast!" war der Leitspruch, an dem die ganze Zeit mit Zähigkeit festgehalten wurde. Das Wort Fichtes, daß ein jeder so zu handeln hätte, als hinge von ihm das Schicksal des ganzen Vaterlandes ab, ist Grundlage für die Arbeit des Trupps. Pflege der Kameradschaft, Offenheit und Ehrlichkeit ist das mindeste, das man von einer Gemeinschaft verlangen kann. Im Sanitätstrupp der Motorstaffel I/M/36 sind diese Grundsätze von jeher vorherrschend gewesen. Mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer beendete Obersturmführer Brandt seine Ansprache. — Dann wurde das Lied des Trupps, von Scharführer G. Meineckat gedichtet, gemeinsam gesungen. Anschließend sprachen Standartenarzt Dr. Schumann, der Erste Vorsitzende des Roten Kreuzes, Dr. Weins, Scharführer Schäfer und Standartenarzt Dr. Nommel vom Wehrstahlhelm. Alle betonten, daß vor allem Kameradschaft das Wichtigste innerhalb einer Formation sei. — Eine Verlosung erfreute die Teilnehmer. Auch die Versteigerung eines kleinen Photoapparats brachte einiges Geld zusammen. Ein heiterer Vortrag gestaltete den Abend lebendig. Frohe Lieder klangen durch den Raum. Es war ein recht gemütlicher, stimmungsvoller Kameradschaftsabend, von dem alle Anwesenden voller Befriedigung scheiden konnten.

Neuer Gemeindepfarrer in St. Georgen

Die alt-ehrwürdige St. Georgenkirche erlebte eine besondere Feierstunde. Predigtamtskandidat Albrecht wurde von Superintendent D. Helwig in das Predigtamt der Evangelischen Kirche feierlich eingeführt. Superintendent Helwig legte seiner Amtshandlung den Spruch des Apostel Paulus zugrunde: „Nicht daß wir tüchtig sind von selber" und betonte, daß die Ordinierung des jungen Pfarrers gerade in dieser Kirche seine besondere Bedeutung habe, weil dieser schon durch seine bisherige Tätigkeit im Sprachenkonvikt sich hier heimisch gemacht habe. Er erinnerte dann an die Wirksamkeit des großen August Hermann Francke. Grade jetzt in der Adventszeit müsse der Christ durchdrungen sein von dem Gedanken: Gott gibt seine Verheißungen als einer, der die Verheißungen erfüllen will. Der Superintendent schloß mit den Worten: „So gehe denn hin und tue des Herrn Werk als einer, der da weiß, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, das ist von Gott". Nachdem noch die vier mitamtierenden Pfarrer dem künftigen Amtsbruder ein Bibelwort als Segen und Geleit mitgegeben hatten, verpflichtete ihn Superintendent D. Helwig auf die Bestimmungen der evangelischen Kirche.

Pfarrer Giseke hielt dann eine Predigt über Kolasser 1, 12: „Dank saget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat". Er gedachte der soeben vollendeten feierlichen Handlung und daß die Gemeinde — wohl zum ersten Male in dieser Kirche — Zeuge gewesen sei, wie ein Träger dieser Botschaft in sein Amt eingewiesen worden ist.

Weihnachten in jedem deutschen Haus! Opfert für den Kampf gegen Hunger und Kälte!

Comedian Harmonists

Auftreten in Halle im „Stadtschützenhaus".

Die amerikanische Jazz-Inflation hat uns vor Jahren auch den Typ des Jazz-Sängers gebracht. So a la Austin Egen (wer ihn und sein perverses Gesäusel kennen sollte). Eines Tages sangen einige solche Jazz-Sänger mehrstimmig zusammen; das waren die Revellers. Damit war der Welt eine kabarettistische Attraktion beschert. Das Geschäft der Revellers erwies sich als eine Goldgrube. Rasch tauchten infolgedessen Nachahmungen auf. Auch in Deutschland fanden sich fünf singende Herren in eleganten Fracks zusammen. Damit ihre Firma gut in Aufnahme käme, tauften sie sich englisch-amerikanisch „Comedian Harmonists". Der Erfolg blieb dann auch nicht aus; man drängte sich zur Kasse. Es gab ja „Schlager" zu hören. Das bedeutete alles für eine Zeit, in der einer künstlich verbildeten Jugend der Schlager Lebensinhalt war. Das stark Erotische dieser „Kunst" schlug aber auch andere, sonst ganz normale Leute in Bann, wie das eben bei Rauschgiften, zu denen der Jazz gehört, so ist.

Mit echter Kunst hat der Gesang der Comedian Harmonists nichts zu tun; das ist eine unverrückbare Tatsache. Dagegen sehr viel mit Erotik und Artistik. „Zehnte Musel" Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, läßt sich gegen diese „Comedian Harmonists" nichts einwenden. Zu allen Zeiten hat es „Gassenhauer" gegeben, und niemals sind sie früher eine Gefahr für Kultur und Kunst gewesen, solange sie der Jude nicht verschmutzte bzw. solange er nicht mit diesem Produkt des Vergnügungsgewerbes den Quell echter Kunst verunreinigte. Das geschah aber unter dem vergangenen jüdisch-marxistischen System. Der Jude wollte das Volk vergiften, ihm seine Ideale rauben, damit das Volk schwach wurde und er es dann wirtschaftlich knechten konnte. So machte er aus dem „Gassenhauer", aus dem „Schlager" die „Zote mit Musik", und um dem Volk das stärkste Bollwerk seines arteigenen Empfindens zu nehmen, zog er auch das Volkslied herab in diese Sphäre, indem er ihm denselben schlagerhaften, sentimental-kitschigen Ausdruck gab.

Hier haben auch die Comedian Harmonists mitgemacht. Vielleicht haben sie das Kulturzersetzende ihres Beginnens nicht gemerkt, vielleicht haben sie es ehrlich gemeint (wir möchten das sogar annehmen), als sie schon früher deutsche Volkslieder in ihre Programme aufnahmen. Die Kritik und das Publikum haben es früher auch nicht gemerkt, und man betonte geradezu den Wert der Volkslied-Vorträge. Heute nun reisen die Comedian Harmonists geradezu auf den Artikel „Volkslied". Sie haben nicht gemerkt, daß sich da mittlerweile etwas geändert hat in der Einstellung des Volkes. Das Volk spürt es heute, daß da etwas nicht in Ordnung ist, wenn fünf Herren im eleganten Frack vor einem Riesensaal verbindlich lächelnd als „Comedian Harmonists" deutsche Volkslieder singen und sich dabei auch noch an die Brust schlagen.

Ebensowenig wie diese Volkslieder-Singerei paßt es uns, wenn die Comedian Harmonists Mozart singen; denn da berührt uns unangenehm der Widerspruch zwischen wirklich künstlerischem Inhalt und artistischer Form. Eine andere Geschmacklosigkeit ist die Parodie auf den deutschen Bauerntanz „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt". Wir sind gewiß nicht engherzig und machen über alles gern einen Scherz mit. Diese Bauerntanz-Parodie aber in diesem Rahmen wie bei den Comedian Harmonists ist doch eine starke Entgleisung und nahe bei einer Verunglimpfung. Wenn die Comedian Harmonists mit dieser Darbietung weiter nach Süden kommen, dann könnte es ihnen geschehen, daß sie ausgepfiffen werden. Eigentlich könnte das auch im Norden heute schon vorkommen, denn der Gedanke der deutschen Einheit ist heute schon so lebendig, daß der Preuße nicht mehr ungestraft den Bayern lächerlich machen läßt. — Diese Ausführungen mögen auf den ersten Blick zugespitzt erscheinen, nicht mehr aber dann, wenn man sich die Folgen überlegt, die es im Unterbewußtsein einer tausendköpfigen Menge haben kann.

Wir haben im neuen Deutschland an sich nichts gegen die Comedian Harmonists einzuwenden, denn sie verstehen ihr Handwerk und sind lustige und unterhaltsame Kerls. Aber sie sollen wie jeder Schuster bei ihrem Leisten bleiben, d. h. Schlager singen und etwa auch Sachen wie die Straußschen Walzer oder Kreislers „Liebesleid und Liebesfreud"; die Finger sollen sie aber lassen von allem was deutsches Volkstum ist und was den kulturellen Aufbauzielen des neuen Staates widerspricht. Sonst könnte es ihnen eines Tages vielleicht doch begegnen, daß das Propaganda-Ministerium die gegebene Auftritts-Lizenz zurückzieht. — Auch auf die marktschreierische Anpreisung als „Deutsches Gesangsquintett" sollten die Comedian Harmonists besser verzichten, da sie auf ihre undeutsche Fabrikmarke glauben nicht verzichten zu können und deutsch (so wie sie durch die Anpreisung gern scheinen möchten) auch nicht hinsichtlich des arischen Grundsatzes sind. Sie können in Deutschland immer noch genug auch ohne diese Unaufrichtigkeit verdienen. Nur keine „Gleichschaltung" um der Konjunktur willen. Das macht zumindest einen schlechten Eindruck, wenn es nicht sogar übel vermerkt wird.

Aus diesen Gründen ist es auch geschmacklos und wirkt unsympathisch, wenn die Comedian Harmonists ihren „Neuen Frühling" singen, in dem sie sich über den Umschwung in Deutschland freuen und das es jetzt wieder Arbeit gibt. Wenn wir uns heute die Comedian Harmonists anhören, dann tun wir es, weil sie in ihrem besonderen Fach Meister sind und nicht weil sie sich der neuen Lage anpassen.

Dr. Bergfeld.

SS spielt für Winterhilfswerk

Eine besondere Veranstaltung zugunsten des Winter-Hilfswerks der Stadt Halle steht am Donnerstag, dem 14. Dezember, 20 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" bevor. Das Trompeter-Korps der SS-Standarte 26 wird konzertieren; gleichzeitig haben sich künstlerische Kräfte des Kampfbundes für Deutsche Kultur zur Mitwirkung zur Verfügung gestellt, und zwar Hanns Hennig (Bariton) und Robert Förster (Rezitationen). Ferner wird Alve Esvey tanzen. Am Flügel begleitet Heini Kreuz.

Tanz im völkischen Kulturaufbau

„Tanzabend des Kampfbundes für Deutsche Kultur."

Echte Volkskultur ist ohne Tanz in seinen Aeußerungsformen als Volks- und Kunsttanz undenkbar. Im Tanz offenbart sich gesteigertes Lebensgefühl. Auf der Einordnung des körperlichen Ausdruckswillens in einen harmonischen, seelisch gebändigten Rahmen beruht das fruchtbare Spannungsverhältnis, das zu gestalten eine wertvolle kulturelle Aufgabe bedeutet. So stand auch zu allen Zeiten der Tanz in Deutschland im Vordergrund des Kunstlerlebens, denn das deutsche urkräftige Lebensgefühl sah in ihm stets eine vorzügliche Ausdrucksform. In der Kultur des neuen Deutschland sieht sich auch das tänzerische Gestalten vor mannigfaltige Aufgaben gestellt. Während der Volkstanz in seiner Bluts- und Bodenverbundenheit nur der Auffrischung bedarf, hat der Kunsttanz diese völkische Verpflichtung bewußt herauszustellen und tänzerische Bewegungsfreude in spezifisch deutschen Formen zu äußern.

Der deutsche Tanz ist infolgedessen unlängst dem Bereich privater Unkontrollierbarkeit entzogen und in den völkischen Kulturaufbau eingegliedert. Der „Kampfbund für Deutsche Kultur" veranstaltet mit seiner neuen Fachgruppe „Körperbildung und Tanz" einen Tanzabend am Mittwoch, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Thaliasaal. Zum Besuch dieser Veranstaltung wird im Interesse kultureller Mitarbeit aufgefordert. Der Abend bringt Gruppen- und Einzeltänze von Irmgard Wolff, Elsa Thieme und Alve Espey. Die Eintrittspreise sind, wie stets bei den Veranstaltungen des KfDK., sehr niedrig gehalten, nämlich von 0,50 bis 1,50 Mark.

Walhallatheater. Heute zum letzten Male das entzückende Benatzky-Singspiel „Bezauberndes Fräulein". Morgen, Dienstag, ist die Erstaufführung der großen Operette „Viktoria und ihr Husar", die unzählige Male mit größtem Erfolg in allen Städten der Welt gegeben wurde. Die Besetzung ist erstklassig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0011

Was der Film bringt

Ufa Alte Promenade
Das Tankmädel

Muß ein Lustspiel inhaltlos sein? Wenn man einen Film besucht, so möchte man nicht nur eine Serie mehr oder weniger gut gespielter Szenen aneinandergereiht sehen. Ist der Film ein Lustspiel, so muß er wirklich originelle Einfälle haben. Was aber ist mit diesem „Tankmädel" los? Seit wann nimmt die Ufa sich den Kitsch amerikanischer Lustspiel-Filme zum Vorbild? Der Film soll Volkserzieher sein, auch im Lustspiel; doch man darf nicht vergessen, daß dann immerhin eine sinnvolle Handlung notwendig ist. Ist es sinnvoll, wenn ein Mädel in angeschwipstem Zustande auf allen Vieren im Zimmer umherkriecht, oder wenn ein altes Auto stehen bleibt, weil ein Huhn, das unter die Motorhaube geraten ist, gerade ein Ei legt? — Seltsam, daß ein einfaches, braves Mädel in weltentlegener Landeinsamkeit haust und uralt-modisch gekleidet geht, plötzlich ganz weltstädtisches Betragen entwickelt! Einige Aufnahmen sind im Bild sehr wirkungsvoll, aber nette Photographie macht noch keinen Film. Das Spiel ist an sich gut.

Das Vorprogramm bietet neben der Wochenschau und einem Lustspiel, das erträglich ist, einen sehr netten Kulturfilm über Kunstkeramik. **Wk.**

CT. Große Steinstraße
Hitlerjunge Quex

Als der Film vom Leben und Kampf der Hitlerjugend vor der Erringung des Sieges im Herbst zum ersten Male vorgeführt wurde, war auch in Halle der Andrang so stark, daß viele, Erwachsene wie Jugendliche, nicht mehr dazu kamen, dieses Dokument wirklich nationalsozialistischen Geistes zu sehen und zu hören. Dazu ist nun — bis einschließlich heute — in den CT-Lichtspielen, Große Steinstraße, noch einmal Gelegenheit gegeben, die nicht versäumt werden sollte, da sie nicht wieder geboten werden wird. Wertvoll und fesselnd zugleich ist auch der vorher laufende Ausschnitt aus dem großen Film über das diesjährige Deutsche Turnfest in Stuttgart.

Primanerball des Stadtgymnasiums

Die Primaner des Stadtgymnasiums feierten ihren Jahresball im großen Saal „Zu den drei Degen". Primaner Storch konnte in seiner Begrüßungsansprache den Leiter des Stadtgymnasiums, Oberstud.-Direktor Schreiner und das gesamte Kollegium willkommen heißen. Dann stellte er den Anwesenden Opernsänger Blanke vom hallischen Stadttheater vor. Seine erste Gabe war das Begrüßungslied" aus Wagners Tannhäuser. Dann folgten zwei Lieder von Hugo Wolff „Musikant" und „Heimweh", von denen namentlich das letztere gesanglich und auch gefühlsmäßig die beste Leistung des Künstlers, tiefsten Eindruck bei den Zuhörern hinterließ.

Dann bedankte sich Oberstudiendirektor Schreiner, zugleich im Namen aller Gäste, für die Einladung zum Primanerballe und gab der ihm anvertrauten Jugend noch einige beherzigende Worte mit: Die Umformung des Reiches sei zugleich eine Umformung und Neuformung des ganzen deutschen Volkes. Somit wären auch die einzelnen Säulen im Volke in die Umformung eingeschlossen. Die äußere Umformung des einzelnen müsse durch eine innere Neuformung bedingt sein. So sei jetzt auch in den Schulen ganz besonderer Wert auf Charakterformung und -bildung gelegt. Würdiges, seines Volkswertes sich bewußtes Auftreten des deutschen Menschen sei das Gebot der Zeit.

Der weitere Verlauf des Abends war dem Tanz und der Unterhaltung gewidmet. Die Kapelle Singler, die schon als Einleitung zum Abend verschiedene klassische Stücke vorzüglich dargeboten hatte, zeigte sich auch unermüdlich in wirklich guter Tanzmusik. **Sch.**

Aus dem Saalkreis

Deutscher Abend in Diemitz

Diemitz. Zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltete die hiesige NS-Frauenschaft einen Deutschen Abend, dem ein Verkauf von Handarbeiten, angefertigt durch die Helferinnen der NS-Frauenschaft vorausging. Die Veranstaltung erfreute sich eines sehr guten Besuches, so daß dem Winterhilfswerk über 150 Mark zugeführt werden konnten. Das Programm war in jeder Beziehung gut und reichhaltig. Aufführungen der NS-Bühne wechselten mit Vorträgen des Diemitzer Gesangvereins ab. Besonderen Beifall fand die Vorführung der Ballettmeisterin des hallischen Stadttheaters. Der Kreisführer des Winterhilfswerks des Saalkreises, Pg. Niemann-Ammendorf, hatte es sich nicht nehmen lassen, nochmals persönlich auf die Bedeutung des Winterhilfswerkes hinzuweisen. Der anschließend folgende Deutsche Tanz hielt die Gäste noch lange beisammen.

BDM wirbt für Winterhilfswerk

Ischerben. Der BDM, Ortsgruppe Ischerben, veranstaltete einen Werbeabend im Rahmen des Winterhilfswerkes im Liebau'schen Saale. Viele Parteigenossen und erfreulicher Weise auch ein großer Teil der Ischerbener Einwohnerschaft war dem Rufe des BDM gefolgt und haben dadurch ihrer Hilfsbereitschaft Ausdruck gegeben. Die Begrüßung geschah durch die Scharführerin Schaaf. Mit besonderer Freude konnte sie die Anwesenheit der Ringführerin für den Saalkreis München Saupe und des Kreisleiters des Winterhilfswerkes, Hauptmann Niemann, feststellen. Der Abend wurde durch ein vielseitiges Programm ausgefüllt, so z. B. Lieder, Tänze, Sprech-Chöre und Theater. Nach Schluß des offiziellen Teiles folgte deutscher Tanz, der die Teilnehmer noch einige frohe Stunden gemütlich zusammen hielt. Die Arbeitsfreudigkeit des BDM, Ortsgruppe Ischerben, fand ihren besten Lohn darin, daß dem Winterhilfswerk der ansehnliche Betrag von 60 Mark zugeführt werden konnte.

Militärkonzert in Ammendorf

Ammendorf. Ein großes Wohltätigkeitskonzert zugunsten des WSW wurde vom II. Batl. (Sächs.) IR. 11 veranstaltet. Die Zugkraft der schneidigen Militärkapelle mit Kesselpauken und Heroldstrompeten versagte auch in diesem Falle nicht. Dank der rührigen Aufklärungs- und Werbearbeit der Ortsgruppenleitung konnte diese Veranstaltung als Ereignis und die Einnahme als guter Zusatz in die Kasse des WSW gebucht werden. Musikdirektor Giltsch mit seiner Kapelle fand reichen Beifall und Dank der erschienenen Zuhörerschaft.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Handwerker, Kaufleute und Gewerbe treibende!

Habt Ihr Eurer Pflicht schon genügt? Gehört Ihr schon der „Deutschen Arbeitsfront" an? Wenn nicht, so gliedert Euch sofort in die NS-Hago bzw. den GHG. ein. Am 31. Dezember ist Aufnahmeschluß.

Anmeldungen können erfolgen in der Geschäftsstelle Rudolf-Jordan-Platz 5 und bei folgenden Ortsgruppen-Amtsleitern:

Ortsgr. Giebichenstein: A. Häuslein, Böckstr. 9.
„ **Kaiserplatz:** P. Mennicke, Ludwig-Wucherer-Str. 6.
„ **Moritzburg:** K. Richter, Geiststr. 58.
„ **Steintor:** W. Ritter, Henriettenstr. 60.
„ **Freiimfelde:** Fr. Kaschmieder, Delitzscher Str. 93.
„ **Hallmarkt:** P. Weber, Friedrichstr. 21.
„ **Glaucha:** Fr. Engemann, Wegscheiderstr. 5 a.
„ **Pfännerhöhe:** H. Zeising, Merseburger Str. 7.
„ **Bergmannstrost:** H. Danhwortt, Falkenweg 16 d.

Ferner sind auch bei genannten Stellen die Eintrittskarten zu dem am Dienstag, dem 12. Dezember, in den CT-Lichtspielen, Am Riebeckplatz, laufenden Film „**Der Sieg des Glaubens**" zum Preise von 0,50 M. zu haben.

Alle NS-Hago- und GHG-Mitglieder haben die Pflicht, sich diesen Film anzusehen.

Kreis-Amtsleitung der NS-Hago.

NS-Veranstaltung und Film

Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt: Es besteht Veranlassung, wiederholt auf nachstehende Anordnung hinzuweisen:

Anordnung:

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP ordnet an, daß

1. das Herstellen oder Herstellenlassen von Filmen sämtlichen Untergliederungen der Partei (auch den HJ-, SA- und SS-Formationen) ohne ausdrückliche Genehmigung der Abteilung Film der RPL verboten ist. Zuständig allein für das Herstellen von Filmen ist die letztgenannte Stelle bzw. die jeweilige Landesfilmstelle;
2. das spekulative Herstellen von Parteifilmen seitens Privatpersonen oder Firmen von jeder Parteidienststelle unbedingt zu unterbinden ist;
3. Aufnahmegenehmigungen für Wochenschau usw. anläßlich von Tagungen und SA-Aufmärschen von keiner Parteidienststelle außer der Abteilung Film oder den jeweiligen Landesfilmstellen erteilt werden dürfen;
4. zur Durchführung von Filmveranstaltungen im Rahmen der NSDAP und zum Verleih der dazu benötigten Filme nur die Landesfilmstellen der NSDAP berechtigt sind;
5. die Landesfilmstellen buch- und kassenmäßig allein dem Reichsschatzmeister bzw. dessen Beauftragten der Abteilung Film unterstehen;
6. die Landesfilmstellen keine privatgeschäftlichen Unternehmen, sondern Parteidienststellen sind;
7. das Schließen von Verträgen jeglicher Art mit der Filmindustrie (Verleihern) allen Untergliederungen der Partei verboten ist;
8. Geschäftemacherei jeder Parteidienststelle mit dem Film strengstens untersagt ist.

Sämtliche Dienststellen sind für strengste Einhaltung der Anordnung verantwortlich.

gez.: Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Sprechstunde des Winter-Hilfswerks.

Infolge Geschäftsüberlastung können die Sprechstunden der Geschäftsstelle Gütchenstr. 1 nur noch Dienstag und Freitag von 8—12 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr abgehalten werden. Das Kleiderlager Privat-Zimmermann-Straße 8 ist geöffnet täglich ab 10—16 Uhr, Mittwoch und Sonnabend geschlossen.

NSBO Halle-Saalkreis.

Am Mittwoch, dem 13. Dezember, 20 Uhr, findet im „Stadtschützenhaus" eine Versammlung sämtlicher Betriebsrundfunkwarte statt. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Friedrichplatz

Heute Abend, 20 Uhr, im „Bierhaus Engelhardt" Pflichtmitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Pgg. ist Pflicht.

Ortsgruppe Leipziger Turm — NS-Frauenschaft

Heute Abend im Hotel „Stadt Leipzig" Pflichtmitgliederversammlung. — Erscheinen aller Pgn. ist Pflicht.

Ortsgruppe Freiimfelde — NS-Frauenschaft

Heute Abend, 20 Uhr, im Gemeindehaus Ulrich-Ost Pflichtmitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Pgn. ist Pflicht.

Ortsgruppe Rannischer-Platz — NS-Frauenschaft

Heute Abend, 20 Uhr, im „Hofjäger" Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Pgn. ist Pflicht.

Hitlerjugend, Bann 36.

Alle Geschäftsleute sowie Privatpersonen Halles werden ersucht, Bestellungen auf Rechnung des Bannes 36 der Hitlerjugend nur dann entgegenzunehmen und auszuführen, wenn ein Bestellschein mit der Unterschrift des unterzeichneten Bannadjutanten beigefügt ist oder vorgelegt wird. Für Rechnungen, denen diese Voraussetzung nicht zugrunde liegt, kann der Bann 36 in Zukunft keinerlei Haftung übernehmen.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag
(Nur 3 Tage)
Freude, Jubel, Stimmung
verbreitet
der Spitzenfilm des D. L. S.

Das Mädel vom Montparnasse
Eine entzückende Tonfilm-Operette von beschwingter Lustigkeit, prickelnden Melodien und voll zarter Liebesszenen mit:
Fritz Schulz — Emmy Bessel
Alfred Abel — Jacob Tiedtke
Julius Falkenstein
Das große Vorprogramm und die neueste
Deulig-Tonwoche
Heute letzter Tag: Hitlerjunge Quex
Kleine Preise!

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Nur noch 3 Tage!
Der Sieg des Glaubens
Das große, von Beifall umbrauste Filmwerk vom Reichsparteitag in Nürnberg 1933.
Ein großes, einzigartiges und überwältigendes Erlebnis
C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Lien Deyers, G. Alexander
in dem köstlichen Sorgenbrecher:
Ist mein Mann nicht fabelhaft?
Mit: Ursula Grabley, P. Heidemann, Hans Junkermann, Erika Gläßner
Marcell Wittrisch
singt:
„Ich trage Dein Bild stets im Herzen"

Sprech- und Redekunst-Meisterin
für rednerisch Berufstätige. Erlernen der dialektfreien Aussprache, des künstlerisch. Vortrages in Vers und Prosa. Ausbildung bis zur Bühnenreife,
Elsa Rachel-Müller
ch. Spielleiterin des Schauspiels an den städtischen Bühnen, Halle (Saale),
Sophienstr. 2, III/ Tel.: 22154 / Anmeld. schriftl.

Weihnachtsstollen m. Sultaninen, ca. 1 Pfd. schwer		38 ₰
Sultaninen	1 Pfd.	22 ₰
Sultaninen, helle Perser	1 Pfd.	32 ₰
Sultaninen, golden, I. S.	1 Pfd.	50 ₰
Korinthen	1 Pfd.	40 ₰
Zitronat	1 Pfd.	90 ₰
Mandeln	1 Pfd.	90 ₰
Mandelersatz	1 Pfd.	34 ₰
Kokosraspel	1 Pfd.	25 ₰
Mohn, blau a. gem.	1 Pfd.	35 ₰
Vanillezucker	3 Pkt.	10 ₰
Sirup	1 Pfd.	18 ₰
Weizenmehl, bek. Qualität	1 Pfd.	16 ₰
feines Stollenmehl	5-Pfd.-Btl.	88 ₰
Kaffeerauszugmehl, 50 Proz. ausgem.,	5-Pfd.-Btl.	100 ₰
gesunde Eier	Stck.	9 ₰
Salz	1 Pfd.	11 ₰
Kümmel	¼ Pfd.	12 ₰
Pfeffer, schw., gem.	¼ Pfd.	20 ₰
Pfeffer, weiß, gem.	¼ Pfd.	23 ₰
Baumbehang	1 Pfd.	60 ₰
gem. Behang	1 Pfd.	64 ₰
Schokoladenringe	1 Pfd.	80 ₰
Schokoladenlebkuchenherzen, 1 Pak. (10 Stück)		30 ₰
Weihnachtsschokolade, Vollmilch-Haselnuß	100-Gr.-Tfl.	20 ₰
Vollmilch-Mocca	Tfl.	20 ₰
Vollmilch	Tfl.	20 ₰
Holz in Bündeln	Bund	8 ₰
hellgelbe Kernseife, ca. 250 Gr. Stck.		10 ₰

Niedermeier G. m. b. H.

Erstklassige Schneiderin
fertigt elegante Kleider, Mäntel und Kostüme
Zeitgemäße Preise.
Ida Kerbel, Halle (Saale)
Damen-Moden. Friesenstraße 1

Kurhaus Bad Wittekind
Dienstag, den 12. Dez., nachm. 4 Uhr,
Großes Weihnachtskonzert
Leitung Musikdirektor Goziach
Mittwoch, den 13. Dez., nachm. 4 Uhr,
Unterhaltungs-Musik

Aparte Herrengeschenke

Schreibtischgarnituren, echt Pordeor-Marmor m. Kartenständer und Tintenlöscher . . . . . 21.— 13.50
Schreibtischgarnitur, echt Pordeor-Marmor, grosse ovale Form 3 teilig 45.— 28.—
Briefwaage, Pordeor-Marmor 7.50
Brieföffner, Pordeor-Marmor 2.25
Kalender mit Pordeor-Marmorsockel 4.50
Aschebecher, Pordeor-Marmor . . . . . 8.50 6,—
Füllhalterständer, Pordeor-Marmor 6,75
Schreibtisch-Uhren, Pordeor-Marmor . . 11.— 8.
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS
Kommen Sie nicht so spät, alle Neuheiten sind da!

Stadttheater
Heute, Montag, 20 bis 22¼ Uhr
Der Waffenschmied
Komische Oper von A. Lortzing
Dienstag, 20 bis 22¼ Uhr
Wenn Liebe erwacht
Operette von E. Künneke
Zahlung der 3. Stammkarten-Rate erbeten

Walhallatheater
Heute zum letzten Mal!
Bezauberndes Fräulein
Kleine Preise ab 40 Pfennig
Dienstag, 8 Uhr, Première
Viktoria und ihr Husar
Große Operette in 3 Akten
Viele 1000 Aufführungen in der ganzen Welt
Vorverkauf eröffnet Preise ab 40 Pfg.

Vereins-Nachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 10 Pf. für die zweispaltige Millimeterzeile.

Bund Königin Luise, Bezirk West.

Mittwoch, 13. Dez., 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus Adventsfeier. Gäste willkommen.

Hallescher Genealogischer Abend e. V.

Mittwoch, 13. Dez., Vortrag von Dr. Freydank, Halle (Saale), „Luther und sein Haus". Eingeführte Gäste willkommen.

Kaufm. Verein zu Halle e. V.

Als 3. Vortrag behandelt Herr Prof. Thalheim von der Handelshochschule in Leipzig morgen, Dienstag, 20 Uhr, im Hörsaal 14b des Hauptgebäudes der Martin-Luther-Universität das Thema: Währungsprobleme der Gegenwart.

Anzeigen gehören in die Mitteldeutsche National-Zeitung

Anzeigenannahme für die jeweilige Tagesausgabe aus technischen Gründen jetzt nur noch bis 9 Uhr vormittags. Größere Inserate für die Sonnabend-Ausgabe schon Freitag nachm. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193312 11-14/fragment/page=0012

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

...ang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Montag, 11. Dezember 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften. Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordert Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt | Nummer 289

Anarchismus in Spanien

Expreßzug Valencia-Sevilla zum Entgleisen gebracht – Der Aufbau des Reichsnährstandes Ein Dokument des Volksverrats der SPD.

Straßenkämpfe in allen Städten

Eisenbahnbrücke gesprengt: 40 Tote

...id, 10. Dez. Ueber den spanischen Auf-
...such besagen nun Nachrichten, daß
...

In Villanueva in der Provinz Badajoz gingen bei einer dort abgehaltenen Musterung die Rekruten zu den Aufständischen über, wobei ...einem kurzen Feuergefecht gekommen sein

...den Abendstunden verteilten in Madrid ...n von mehreren Kraftwagen aus Flug-...der Syndikalistischen Gewerkschaften mit ...Mitteilung, daß für ganz Spanien der ...lutionäre Generalstreik an-...et sei.

...e Regierung hat sich gezwungen gesehen, ...bereits seit einigen Tagen verhängten Alarmzustand zum Belagerungszustand zu verschärfen.

Während in den großen Städten dank des zahlreichen Einsatzes von Polizeitruppen der Aufstand verhältnismäßig schnell eingedämmt werden konnte, dauerten in den kleineren Orten Kataloniens die Kämpfe den ganzen Sonntag über an. In Saragossa hatten die Extremisten im Laufe des Tages noch ein Kloster angezündet. In dieser Stadt sind weitere zwei Todesopfer zu verzeichnen.

In Madrid herrscht Ruhe. Die Gesamtzahl der Toten wird amtlich mit 14, darunter 4 Polizeibeamte, angegeben, die der Verwundeten als sehr zahlreich bezeichnet. Die Rechtspresse fordert die sofortige Wiedereinführung der Todesstrafe.

...f. In Madrid, wo bisher nichts vor-
...war, explodierten 11 Bomben. Wie
...in Wunder haben diese verbrecherischen
...ine Menschenleben gefordert. Der Sach-
...ist groß.

...fzehn Kilometer von Valencia ent-
...wurde der Expreßzug Valencia—Sevilla
...Sprengung einer Brücke zum Entgleisen
...t. Der Zug stürzte in die Tiefe. Fünf
...wurden geborgen. Privatmeldungen zu-
...folge sind noch 30 Tote in einem zer-
...erten Wagen, so daß sich die Gesamtzahl
...ten mit 35 bis 40, die der Verletzten auf
...schätzt werden kann.

...nitten der Bergungsarbeiten der Opfer
...ugkatastrophe eröffneten plötzlich ver-
...e kommunistische Schützen ein heftiges
...ehrfeuer auf die Rettungsmann-
...n. Kurz darauf wurde auch der Hilfszug,
...e Toten und Verwundeten abtransport-
...von den Kommunisten unter Schnell-
...t genommen. Dieser Roheitsakt hat unter
...iedliebenden Bevölkerung maßlose Er-
...hervorgerufen. Mehrere Militär-
...illen haben die Verfolgung der ver-
...ischen Schützen aufgenommen.

Granada legten die Extremisten an
...Kirchen und Klöstern Feuer, die
...großen Teil niederbrannten. Die Wasser-
...gen sind zerstört.

Saragossa versuchten die Anarchisten
...ivilgouvernement zu stürmen, wobei es
...Tote gab. Die Truppen wurden von
...ächern beschossen.

„Revision bedeutet Krieg"

Benesch und Titulescu treffen sich in Kaschau

...nschau (Slowakei), 11. Dez. Der rumä-
...Außenminister Titulescu ist Sonn-
...bend in Kaschau eingetroffen und wurde
...tschechoslowakischen Außenminister Dr.
...esch auf dem Bahnsteig erwartet. Auf
...Begrüßungsrede antwortete Titulescu
...anzösischer Sprache. Er kam dabei auch
...ie Revisionsbestrebungen zu sprechen und
...wörtlich:

„Da solche Bestrebungen nun einmal vor-
...en sind, kann es mir niemand übel neh-
...wenn ich in meinem Namen und auch im
...en des Außenministers Dr. Benesch er-
...: Revision würde Krieg bedeuten. Ich will
...Krieg nicht und auch Dr. Benesch will den Krieg nicht. Eben deshalb wollen wir auch die Revision nicht. Wenn sich aber jemand Krieg und Revision wünscht, so fürchten wir das nicht, sondern wir sind stark genug, um jeden derartigen Angriff abzuwehren".

Den rumänischen Gästen wurde entsprechend der alten slowakischen Sitte Brot und Salz gereicht. Titulescu sagte aus diesem Anlaß, Rumänien, die Tschechoslowakei und Südslawien seien ein Körper. Dieser Ausspruch wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Viele Tausende von Menschen bereiteten den beiden Ministern vor dem Bahnhof stürmische Kundgebungen.

Die Hetzmethoden der Emigranten

Enthüllungen über eine Pariser Marxistenkonferenz

Paris, 11. Dezember. Die „Saarbrücker Zeitung" veröffentlicht einen Bericht über eine internationale Sozialistenkonferenz, die zwar bereits im August d. J. in Paris stattgefunden hat, nichtsdestoweniger aber die schamlose Hetze der ins Ausland geflüchteten Marxisten gegen das Reich enthüllt.

Wels, Breitscheid und Hölter-mann haben sich dabei besonders hervorgetan. Wels erklärte, die sozialdemokratische Organisation in Deutschland sei im Aufbau begriffen. Die leitenden Funktionäre seien alle mit neutralen Pässen versehen. Wenn auch einige tausend Blätter abgefangen wurden, so stände doch fest, daß wöchentlich der „Vorwärts" in einer Auflage von 1 Million im Kleinformat nach Deutschland gesandt wird. Wels prophezeite dann noch für den Winter eine große Teuerung und Unruhen in Deutschland. (!)

Wesentlich sei, daß man der deutschen Regierung außenpolitisch so viel Schwierigkeiten wie möglich mache.

Breitscheid betonte, daß der Boykott deutscher Waren viel schärfer durchgeführt werden müsse. Es müsse zu einer Transportsperre kommen.

Höltermann meinte, nach der Diktatur Hitlers könne nur die Diktatur der Arbeiterklasse folgen. Um aber die Diktatur vorzubereiten, müsse jetzt in Deutschland gearbeitet werden. Es müßten militärische Formationen gebildet werden, die im Falle des Zusammenbruchs sofort die Macht an sich reißen. Die Internationale müsse eine Sammlung einleiten. Dieses Geld werde nur für den Kampf gegen den Faschismus in Deutschland verwendet.

Die Fraktionen in den verschiedenen Ländern sollten in ihren Parlamenten dafür sorgen, daß Deutschland abgerüstet bleibt.

Schließlich müsse man sich der ausländischen Riesensender, die bis weit in Deutschland hinein auch mit dem Volksempfänger gehört werden, bedienen

Chautemps erstes Vertrauensvotum

Regierungsmehrheit bei einer Vorabstimmung in der französischen Kammer — Annahme der Sonderabgabe von den Beamtengehältern

Paris, 9. Dezember. Die Kammer setzte heute die Beratung über die Finanzsanierungsvorlage fort. Zur Debatte stand der Artikel 6 über die Sonderabgabe von den Beamtengehältern, also eine Frage, die bereits vielen vorausgegangenen Regierungen gefährlich geworden ist. Ministerpräsident Chautemps richtete einen dringenden Appell an die Kammer und auch an die Beamten, der budgetären Lage Rechnung zu tragen.

Der erste Paragraph von Artikel 6, der bestimmt, daß sämtliche Festbesoldeten, darunter die Beamten, auf Gehälter von 12 000 Francs ab eine Sonderabgabe zu leisten haben, wurde nach Stellung der Vertrauensfrage durch Ministerpräsident Chautemps von der Kammer mit 403 gegen 163 Stimmen angenommen.

Hanns Kerrl 46 Jahre

Von Graf Reischach.

Am heutigen Montag begeht der preußische Justizminister Staatsrat Pg. Hanns Kerrl seinen 46. Geburtstag

Der Name Hanns Kerrls ist mit der Geschichte des Nationalsozialismus und damit des neuen Deutschland aufs Engste verbunden, denn schon früh stand Hanns Kerrl in den Reihen der braunen Armee, schon früh kämpfte er unter Einsatz seiner ganzen Person für das, was damals noch in nebelhafter Ferne stand und was heute Wirklichkeit ist.

Das Erleben des großen Krieges

In Fallersleben wurde Hanns Kerrl geboren und wandte sich dem Justizdienst zu. 1913 trat er als Einjährig-Freiwilliger in die Armee ein und rückte mit seinem Regiment in den großen Krieg. So wie seine beiden Brüder stand er stets in vorderster Front, wurde selbst, während zwei seiner Brüder im großen Kriege fielen, mehrfach verwundet. Als Leutnant und Kompagnieführer zeichnete er sich aus.

Das Erleben des großen Krieges wirkte in ihm nach und ließ ihn erkennen, was morsch und faul war, und nach neuen Wegen und neuen Ideen suchen. Der Sohn der niedersächsischen Heimat erkannte früh, daß nur einer das Geschick des deutschen Volkes wenden könne: Adolf Hitler. Schon 1923 gründete er in Fallersleben eine Ortsgruppe der NSDAP, um später, als er als Justizoberrentmeister in Peine tätig war, dort zusammen mit seinem Freund Bernhard Rust für die Idee Adolf Hitlers zu kämpfen und Niedersachsen für den Nationalsozialismus zu erobern. Als Kreisleiter in Peine stand er auf verantwortungsvollem Posten und es gelang ihm, aus der einst roten Hochburg ein nationalsozialistisches Zentrum zu machen.

Im Preußischen Landtag

1928 zog Hanns Kerrl als einer der sechs in den Preußischen Landtag ein, in dem er sich durch sein großes Wissen und sein klares nüchternes Denken bald auch die Achtung der Gegner erworben hatte. Als die Nationalsozialisten als stärkste Fraktion in Preußen einzogen, war es Hanns Kerrl, der als erster Nationalsozialist das Präsidium übernahm.

Ein Prälat Lauscher und ein Herr Heilmann werden vielleicht noch jetzt oft schmerzlich an die Ereignisse zurückdenken, die sie zuerst als Siege für sich buchten, um schließlich einsehen zu müssen, daß diese Siege durch Hanns Kerrls geschickte Verhandlungstaktik zu Etappen des Niedergangs des Novembersystems geworden waren.

Das Vertrauen des Führers rief Hanns Kerrl am 23. März 1933 auf das verantwortungsvolle Amt des Reichskommissars für das Preußische Justizministerium und wenig später des des Justizministers.

Ruhig, aber eisern konsequent ging der neue Justizminister an die gewaltige Aufgabe heran, und ihm und seinem Staatssekretär Roland Freisler ist es zu verdanken, daß die Justiz im größten deutschen Lande schon in wenigen Monaten wieder zu einer Dienerin des Volkes und aus der Gosse herausgehoben wurde.

Kerrl stellvertretender Führer des BNSDJ

Berlin, 10. Dezember. Der Reichsführer, Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank hat den preußischen Justizminister Staatsrat Pg. Kerrl zu seinem Vertreter in der Führung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen berufen.

Zum zweiten Stellvertreter wurde Staatssekretär Dr. Roland Freisler berufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331211-14/fragment/page=0013